

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váczl-körut (Wainerring) 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

Pasics.

Nikolai Pasics will sich denn doch den Spaß leisten, mit Oesterreich-Ungarn bis zum allerletzten Augenblick Finger zu ziehen. Das ist ein verwegenes Spiel. Denn es ist immer eine Frage, ob es gelingt, einen Stein, der schon allzusehr ins Rollen gekommen ist, noch im letzten Moment aufzuhalten. Nikolai Pasics, in dem viel von der hinterlistigen Verwegenheit der Balkanpalitara steckt, ist anderer Meinung. Er glaubt felsenfest daran, daß es nie zu spät sein kann, mit einer devoten Reberenz gegen Wien die Situation, und sei diese noch so sehr zugespißt, zu retten. Und in diesem Glauben meint er richtig und nützlich zu handeln, wenn er bis zum Eintreffen jenes fatalen Augenblicks, da er unverfehlt bemüßigt sein wird, in die heute schon bereit gehaltenen Rückzugstrompeten zu stoßen, an die Adresse der Nachbarmonarchie noch das Meistmögliche an unbändigen Schmähungen und Drohungen richten läßt.

Nikolai Pasics könnte sich diesmal arg täuschen, und sein läppisches Spiel, den geduldigen Nachbar bis zur alleräußersten Grenze seiner viel erprobten Langmuth reizen zu wollen, könnte denn doch einmal mißrathen und Serbien unversehens vor eine Thatsache stellen, die in Belgrad am allerwenigsten erwünscht sein würde. Serbien ist heute nicht mehr das ganz kleine Land, das es vor dem Balkankrieg gewesen ist. Die Stärke dieses Schwachen lag damals noch in seiner Schwäche. Es mußte einer Großmacht von dem Range Oesterreich-Ungarns widerstreben, sich mit dem serbischen Knirps zu messen, von dem, da er noch nichts besaß, an Entschädigungen nichts zu holen war. Aber heute ist die Lage eine andere. Serbien ist nicht mehr das Land, das nichts zu verlieren hat. Durch den türkischen Verrath an dem eigenen verbündeten Waffengefährten und durch einen eigenthümlichen Zufall der Ereignisse ist den Serben im zweiten Balkankriege

ein großes Stück rassenfremden Landes als Beute zugefallen. Oesterreich-Ungarn hat Serbien nicht daran gehindert, die Beute in Besitz zu nehmen. Serbien konnte seine Grenzen erweitern und größer werden. Aber damit hat es sich der Stärke begeben, die einst in seiner Schwäche gelegen war. Heute hat Serbien schon etwas zu verlieren, aber Pasics, der sich dem Größenwahn von einer Allmacht Serbiens hinzugeben scheint, hat das Verständniß für die wahre Größe seines Landes verloren und damit auch die Erkenntniß von der Schwere der Verantwortung, die auf ihm heute mehr denn je lastet.

Vor zwei Tagen hat Herr Pasics dem Berichterstatter eines großen Leipziger Blattes gegenüber, zu dem er sich über die großserbische Propaganda in Oesterreich-Ungarn äußerte, die Phrase gebraucht „die Zeit arbeitet für Serbien“, womit offenbar angedeutet werden sollte, daß Serbien durchaus nicht gewillt sei, seine Minirarbeit gegen die Nachbarmonarchie einzustellen. Aufgehoben sei also nicht aufgehoben. Allerdings läßt Herr Pasics heute den Sinn seiner Aeußerungen durch das serbische Pressbureau richtigstellen, aber diese einseitige Richtigtstellung muß mit umso mehr Mißtrauen aufgenommen werden, als es Herr Pasics gleichzeitig für gut findet, einem anderen Publizisten, dem Berichterstatter des „Newyork Herald“, über denselben Fragenkomplex Mittheilung zu machen, die nicht minder schwerwiegender Natur sind und sonnenklar jene Thatsache erhärten, daß es dem serbischen Premier auch jetzt noch darum zu thun ist, Oesterreich-Ungarn nach kleiner Jungen Art zu verhexen. Wenn der Monarchie endlich die Geduld gerissen sein und Serbien klein begeben wird, soll Europa, das diesen Dingen doch nie allzusehr auf den Grund zu gehen pflegt, den Eindruck gewinnen, als habe sich das friedfertige Serbien einzig und allein dem Friedensgedanken zulieb selbst eine Vergewaltigung durch Oesterreich-Ungarn willig gefallen lassen. In seinem Ge-

spräch mit dem amerikanischen Journalisten hatte Pasics die Unverfrorenheit, sich offen und unumwunden darüber zu beklagen, daß die Mordthat von Sarajevo plötzlich einem Werke ein Ende bereitere, „an dem Serbien zum Zwecke des Ausbaues der panslavistischen Idee durch so viele Jahre gearbeitet hatte. Dieses Werk sei schwer geschädigt und so stark zurückgeworfen worden, daß es Jahre dauern wird, bis die Folgen der Ereignisse überwunden sein werden“. Wir müssen glauben, daß das böse Gewissen Herrn Pasics diese Worte des offenen Eingeständnisses in den Mund gelegt hat. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Sarajevoer Untersuchung wirkt darin augenscheinlich schon ihre Schatten voraus. In wenigen Tagen wird die öffentliche Meinung darüber im Klaren sein, durch welche saubere Mittel Pasics und Konsorten „an dem Werke zum Ausbau der panslavistischen Idee“ so viele Jahre hindurch gearbeitet hatten. Das mag Pasics lieber gar nicht erst abwarten und kommt mit dem Eingeständniß zuvor, das „Werk“ selbst als ein Unternehmen des offiziellen Serbien anzuerkennen.

Wir hoffen, daß es den Sarajevoer Richtern gelungen ist, in die dunkelsten Verstecke und bis zu den tiefsten Grundpfeilern des „Werkes“, dessen sich Herr Pasics rühmt, hineinzuleuchten, und daß unser auswärtiges Amt keinerlei Rücksichten walten lassen wird, durch welche die Veröffentlichung des Untersuchungsergebnisses irgendwie beeinträchtigt werden könnte. Mit Herrn Pasics, der eingestandenemmaßen an dem Werke der großserbischen Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn theilhaftig ist und daran Jahre lang gearbeitet hat, müssen wir endlich fertig werden. Eine so lebendig aggressive Kraft können wir nicht länger an unseren gefährdetsten Grenzen gegen uns wirken lassen. Wenn die Monarchie erst einmal mit diesem Manne abgerechnet haben wird, wird sich mit Serbien leichter im Frieden leben lassen. Wir sind begierig, zu erfahren, ob Graf Leopold Berch-

Die Dreißigjährigen.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

— Von Paul Kelle. —

Es war ein Feiertag. In den Straßen drängte sich eine große Menschenmenge, auf den festlichen Kleidern blühten Sonnenstrahlen, Frühlingsluft wehte in den bunten Federn der Hüte.

„Der Lenz ist eingezogen“, dachte bei sich Johann Gedö. Er beugte sich weit aus dem Fenster und betrachtete sinnenden Blickes den Menschenstrom, der in endlosen, bunten Kolonnen nach dem Stadtwaldchen zog, als wären es lauter alte Bekannte, die sich verabredet hatten und jetzt einem gemeinsamen Ziele zustrebten.

Johann Gedö kramte seinen vorjährigen Frühjahrsanzug heraus, machte gemüthlich Toilette und schloß sich der Kolonne an, wie der Soldat, der verspätet zur marschirenden Truppe eingerückt ist; der Menschenstrom trug ihn und riß ihn mit sich fort.

Im Stadtwaldchen draußen blieb er plötzlich stehen, die Menge zerstreute sich an den verschiedenen Kreuzwegen und Johann Gedö wußte nun nicht, wohin er sich wenden, wenn er sich anschließen sollte? Einen Augenblick mußte er sich besinnen, wieso er eigentlich hierherkam? Zögernd blickte er umher. Soll er nach rechts, nach links gehen oder gerade voraus? Er sann und sann darüber nach, bis es ihm endlich einfiel, daß er allein, mutterseelenallein sei, verwaist; verlassen unter Tausenden von Menschen. Instinktiv wandte er sich nach links, dem Wurstel zu. Schon von Weitem mengten sich in den

Fliederduft des festtägigen Wurstels Frühjahrs-Dithyramben — das Klingeln und Kreischen tausenderlei aneinanderprallender Instrumente, das sich in der Luft mit dem gellenden Getöse der Menge verschmolz. Johann Gedö schloß die Augen; es war ihm, als stümpfte ein riesenhaftes, unsichtbares Orchester im Weltall die Instrumente. Eine unbestimmte Traurigkeit bemächtigte sich seiner, das Herz pochte ihm zum Zerpringen, eine unendliche Sehnsucht erfaßte ihm die Seele — er schritt weiter, halb wach, halb wie im Traum.

Im Wurstel draußen umschloß ihn der Rummel und die Menge. Man stieß ihn, blickte an ihm vorüber, die Augen der Leute glitten über ihn hinweg gleich Wellen über den schwimmenden Baumstrunk. Ein stämmiger Soldat brach mit der derben, großen Hand für seine Flamme ein Salzküßel entzwei, stopfte es ihr lachend in den Mund und blickte ihr dabei genau mit demselben Ausdruck in die Augen, wie der königliche Anbeter es thut, der seiner Schönen ein Brillantendiadem darreicht. „Das bin ich!“ Klang es aus dem hochmüthigen Blick. „Der Glückliche!“ dachte Herr Gedö im Stillen ganz unterthänig und wandte sich ab, damit Niemand ihm seine Verlassenheit anmerke. Denn die Verlassenheit brüdt Jedem ihr Gepräge aufs Antlitz und deshalb gibt es nichts Traurigeres in der Welt, als den verlassenen Menschen.

Wenn Jemand mit abgetretenem Haken einhergeht, glaubt er sicherlich, ein Jeder sehe sich nach ihm um — ebenso glaubt der alleinstehende Mensch, daß Jedermann es ihm vom Gesicht abliest, er habe keinen Menschen, der ihn lieben und keinen, den er

wiederlieben könne. Und Beide schämen sich dessen; der Eine ob seines traurigen Gesichtes, der Andere ob seiner vertretenen Schuhe.

Gedö schritt weiter.

Um das Ringelspiel bildete die laut lachende Schaar der Mädchen und Burschen eine bunte Frühjahrsquirlende gleich den im Sturm flatternden Blumenfelsen, die sich in der Luft im Reigen drehen. Gedö drückte sich an die Wand und sah dem bunten Treiben zu. Es war ihm, als drehe sich im Kleinen die ganze Welt vor ihm im Kreise, als jagte das Leben hastend an ihm vorbei. Es fiel ihm ein, daß er vor etlichen dreißig Jahren, als er aus der Provinz nach Pest verschlagen wurde, nicht einmal das Geld besaß, um sich das Vergnügen des Ringelspiels zu gönnen.

Er lachte bitter auf — wie wär's, wenn jetzt auf dem Rücken des Holzkrappens plötzlich ein traurig-blickender, einsamer Mann sich vor ihm herumdrehete? Ein Don Quixote mit wundem Herzen in schätzigem, abgetragenen Rod . . .

Thränen drängten sich ihm in die Augen, langsam stand er auf und schlenderte aus dem wüsten Treiben tiefer in die Büsche, ins Dunkel, in die Stille einer einsamen Bank zu. Er warf noch einen Blick auf den Mann im Tricot, der vor dem Panoptikum mit dem Stab in der Hand laut schreiend die Menge anlockte. „Vielleicht sollte man im Leben ähnlich verfahren, dann stünde man nicht verlassen da“ — dachte einen Moment Gedö bitter — und dann dachte er an gar nichts mehr. Weich knirschte der Kiesel unter seinen Tritten, vom dunklen Reich herüber hörte man das gleichmäßige Plätschern des

told im Stande sein wird, mit Nikolai Pasic auch ohne Krieg fertig zu werden. Graf Stephan Tisa hat es klar ausgesprochen, daß wir von dem aufrichtigen Wunsch nach einer friedlichen Beilegung des Streites mit Serbien erfüllt sind. Aber von denselben Lippen ist auch die beziderte Erklärung gefallen, daß wir unter allen Umständen das Prestige der Monarchie wahren zu wissen werden. Das Prestige der Monarchie ist aber mit einem weiteren Verbleib Nikolai Pasic' am Steuer der Regierungsgeschäfte in Belgrad schwer vereinbar.

Die Lage.

Graf Tisa in Wien. — Ministerrath. — Die äußere und innere Situation.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa verbrachte den gestrigen Tag in Wien und hatte dort mit den an der bosnischen und serbischen Frage interessierten Staatsmännern Besprechungen, nach deren Absolvierung er nach Budapest zurückkehrte. Heute versammelte sich im Klub der Nationalen Arbeitspartei das ungarische Kabinett zu einem formellen Ministerrath, in welchem Graf Tisa über das Ergebnis der Wiener Besprechungen Bericht erstattete. Im Laufe des heutigen Tages wurde die äußere politische Situation — in Folge verschiedener Anzeichen — etwas ernster beurtheilt, doch sind nach authentischen Informationen noch immer keine Komplikationen eingetreten, welche die Lösung der serbischen Frage beschleunigen würden. Wir lassen nachstehend unsere auf die Situation bezüglichen Meldungen folgen:

Graf Tisa in Wien.

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer zu signalisieren in der Lage waren, hatte sich Ministerpräsident Graf Tisa Samstag Nachts nach Wien begeben. Dort konferierte er gestern Nachmittags mit dem Minister am königlichen Hoflager Baron Burian, Nachmittags aber mit dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold. Graf Tisa hatte in seinen gestrigen Besprechungen Gelegenheit, sich über die neuesten Phasen der auswärtigen Politik zu informieren und sowohl von dem Gang der Sarajevoer Untersuchung, als auch von den jüngsten Berichten unserer Belgrader Gesandten Kenntniß zu gewinnen. Ueber alle damit zusammenhängenden Fragen wurde Graf Tisa vom Minister des Aeußern ausführlich orientirt. Bekanntlich wird die Opposition in der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses wieder eine Reihe auf die serbische Frage bezügliche Interpellationen stellen; Graf Tisa wird jedoch auch diesmal nur Aufklärungen allgemeiner Natur geben zu können in der Lage sein; über die Art der Lösung der serbischen Frage selbst konkrete Mittheilungen machen zu können, ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen.

Noch liegt der Schwerpunkt der ganzen Frage in Sarajevo, wo die Untersuchung über das Attentat gegen den Thronfolger mit der größten Gewissenhaftigkeit durchgeführt wird. Die Untersuchung selbst ist noch nicht beendet, aber gewisse Anhaltspunkte sind bereits dafür gewonnen, nach welcher Richtung hin auf Grund des endgiltigen Resultats späterhin auch diplomatische Schritte zu unternehmen sein werden. Entscheidungen oder Entschliessungen sind im Laufe des gestrigen Tages nicht gefallen, was ja schon aus dem äußeren Umstande hervorgeht, daß ein gemeinsamer Ministerrath nicht stattgefunden hat, ja selbst eine Begegnung des Grafen Tisa mit dem österreichischen Ministerpräsidenten und dem gemeinsamen Finanzminister, der gestern in Wien weilte, nicht erfolgt war.

Ministerrath.

Heute Abends hatten sich mit Ausnahme des noch immer auf Urlaub weilenden Sonderministers Baron Hazai alle Mitglieder des Kabinetts im Klub der Nationalen Arbeitspartei zu einem Ministerrathe versammelt. Zu demselben war auch Baron Burian aus Wien hier eingetroffen. Sowohl Graf Tisa als Baron Burian informirten die Minister über die gestern in Wien zur Erörterung gelangten Angelegenheiten. Der Conseil trug einen offiziellen Charakter, da Ministerialrath Drasche über die Beratung Protokoll führte. Ueber den Verlauf des Ministerrathes gaben die daran Beteiligten keinerlei Aufklärung.

Stimmung in der Nationalen Arbeitspartei.

Der gestrige Aufenthalt des Ministerpräsidenten Grafen Tisa in Wien, der heutige Ministerrath die Beunruhigung der Börse gaben den heute Abends im Klub der Nationalen Arbeitspartei versammelten Politikern vielfach Stoff zur Erörterung der außenpolitischen Situation, die man allgemein — ohne dafür bestimmte Anhaltspunkte zu haben — etwas ernster beurtheilte. Namentlich fiel der augenscheinliche Kontrast, der einerseits in den verschiedenen Erklärungen des serbischen Ministerpräsidenten Pasic und andererseits in der fast einhelligen Haltung der serbischen Presse zutage tritt, allgemein auf. In der letzten Zeit sind wiederholt Interviews, die Ministerpräsident Pasic auswärtigen Journalisten gewährt hatte, zur Veröffentlichung gelangt, in welchen der serbische Premier manche Bemerkung fallen ließ, die mit der internationalen Courtoisie im Gegensatz stehen. Allerdings beilegte sich Pasic, als er die unangenehme Wirkung seiner Worte wahrnahm, die Richtigkeit der Interviews auf das entschiedenste zu dementiren. Was aber widerspruchslos bleibt, ist die schon mehr als übermüthige Sprache der Belgrader Presse Oesterreich-Ungarn gegenüber. Wenn es der serbischen Regierung wirklich daran gelegen ist, mit Oesterreich-Ungarn freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, muß sie Mittel und Wege finden, um wenigstens ihre eigenen Organe darüber aufzuklären, daß unter den gegebenen Verhältnissen

die Aggressivität der serbischen Presse nur störend wirken kann. Dabei weiß man auch in Belgrad ganz gut, daß man in Sarajevo mancherlei Dingen auf die Spur gekommen ist, über deren Bedeutung man mit der Geberde unschuldiger Naivität und jesuitischen Augenaufschlages nicht hintwegausgehen kann.

Die Parlamentscampagne.

Von morgen an hält das Abgeordnetenhaus zehnstündige Sitzungen. Da in der Rechtsgebührenvorlage jetzt nur mehr noch solche Paragraphen zu erledigen sind, die sich auf die allgemeine Durchführung beziehen und fast wörtlich dem jetzt in Kraft befindlichen Gesetze entnommen sind, nimmt man in der Regierungspartei an, daß die Opposition nicht mehr so zahlreiche Abänderungsanträge stellen wird, als dies bisher geschehen ist. Trotzdem muß damit gerechnet werden, daß noch 1—2 Sitzungen mit dieser Vorlage verbracht werden. Sobald aber die Rechtsgebührenvorlage erledigt sein wird, gelangt — nach den bisherigen Dispositionen der Regierung und des Präsidium des Abgeordnetenhauses — die Verwaltungsreform und gleichzeitig mit derselben die Spiritusnovelle auf die Tagesordnung. Es besteht die Absicht, den größeren Theil der kommenden Sitzungen für die Verathung der Verwaltungsvorlagen und ungefähr 2—3 Stunden zum Schluß der Sitzungen täglich für die Spiritussteuer-Novelle zu verwenden. Damit wird also das System der Parallel-Sitzungen bei uns eingeführt. In der Regierungspartei verspricht man sich davon eine Abkürzung beider Debatten.

Budapest, 20. Juli.

* Der Minister des Aeußern Graf Berchtold ist heute von Wien nach Jschl abgereist und wird morgen beim König in Audienz erscheinen.

* In Wien war heute das Gerücht verbreitet, daß der Generalstabschef telegraphisch von seinem Urlaub zurückberufen worden sei. Diese Nachricht wird von informirter Seite dahin richtiggestellt, daß Freiherr Conrad v. Högnorf allerdings vorgestern in Wien weilte, jedoch nur zu dem Zweck, um seinen im Sanatorium krank darniederliegenden Sohn zu besuchen. Nach Erhalt beruhigender Informationen ist der Generalstabschef noch am Abend desselben Tages nach Jnnichen zurückgekehrt.

* Für die Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses sind bekanntlich mehrere auf die innere und auswärtige Lage bezügliche Interpellationen angemeldet. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Opposition, auch in Angelegenheit des im Mai dieses Jahres gegen den Banus Baron Juan Scleretz versuchten Attentats und der darauf bezüglichen Anklageschrift, die wir an anderer Stelle veröffentlichten, zu interpelliren.

* In dem in Folge des Ablebens des Barons Gerliczy erledigten Szegeder I. Wahlbezirk findet morgen, Dienstag, die Neuwahl statt. Der einzige

Wassers . . . das wirkte beruhigend auf ihn. Die Abendstille streifte mit kühler, kosender Frauenhand über seine glühende Stirne. Er nahm eine Cigarette aus dem Etui und schritt beinahe befriedigt langsam weiter.

Plötzlich schlug aus einem Seitentwege ein tiefer Seufzer an sein Ohr. Jenes schmerzliche, aus der Tiefe der Seele stammende Stöhnen, das nur aus der kummervollen Männerbrust hervorbricht. Beim ersten Ton preßte Gedö unwillkürlich die Hand aufs Herz, als meinte er, es könne bloß aus dem eigenen Herzen gedrungen sein. Was es denn noch Einen, der so verlassen und elend war wie er? Jetzt bemerkte er erst, daß neben ihm auf der Bank eine dunkle Gestalt kauerte. Die trübe Gasflamme beleuchtete nur spärlich den schwarzen Punkt, im ersten Moment wußte er nicht recht, ob es ein Mensch oder ein Bündel sei? Er blinzelte hinüber und sah nun auf der Bank die Gestalt eines vornübergebeugten Mannes, der, den Kopf in die Hände vergraben, krampfhaft die Finger in das dicke Haar bohrte, als sei dies seine letzte Hoffnung. Tief ergriffen, schlich Gedö auf den Fußspitzen vorbei, um den Unbekannten nicht in seinem Kummer zu stören. Es ist bekümmertester Menschen Brauch, ihr Leid gegenseitig zu achten, ganz so, wie schläfrige Menschen sich gegenseitig im Schlafe nicht stören. Doch trieben ihn bald Mitleid, Neugierde und Besorgniß unwiderstehlich zu dem Unbekannten zurück. „Er trägt sich vielleicht gar mit Selbstmordgedanken?“ — dachte Gedö bei sich, „und ich kann ihn daran verhindern!“ Er schritt jetzt langsam an der Bank vorbei, wandte sich wieder um und setzte sich

plötzlich entschlossen, vorsichtig neben den Unbekannten hin. Dieser schien es jedoch gar nicht zu bemerken, Gedö legte ihm die Hand sanft auf die Schulter, auch das hatte keinen Erfolg. Nun sprach er bittend, mit sanfter Stimme:

„Verzeihung, mein Herr . . .!“

Der Fremde erhob langsam den Kopf. „Verzeihen Sie“, wiederholte Gedö, „es ist nicht meine Absicht, Sie in Ihrer Einsamkeit zu stören — doch bin auch ich . . .“ Er brach ab.

Der Fremde blickte ihn an.

„Sie wünschen?“ — fragte er matt, ohne die geringste Ueberraschung.

Gedö konnte bloß zögernd und stotternd hinzufügen:

„Vorhin hörte ich Sie seufzen. Es erbarmte mich. Ich dachte zu helfen.“

Der Unbekannte lächelte trüb.

„Sie mir helfen?“ sagte er. „Nicht einmal ich selbst kann mir helfen.“

Gedö rückte näher.

„Vielleicht doch; sehen Sie, auch ich bin ein einsamer, trauriger Mann. Oft und oft brühte ich darüber, wie gut es wäre, zu sterben . . .“

Der Fremde lachte laut und spöttisch auf.

„Sie Glücklicher“, murmelte er vor sich hin. „Wie gut wäre es zu sterben? — Glücklicher, wer im Tode Befreiung sieht! Bei mir ist es anders. Wenn ich so vor mir hinstarre, denke ich immer: Wie gut wäre es doch, zu leben!“

„Sie lieben also das Leben?“

„Ich bete es an. Ich könnte für das Leben mein Leben opfern!“

„Weshalb seufzten Sie also vorhin? Warum sitzen Sie hier so einsam?“

„Gerade deshalb. Ich schwärme für die Einsamkeit!“

„Ich verstehe Sie nicht“ — antwortete Gedö.

„Auch ich finde in der Einsamkeit die einzige Beruhigung. Doch just wenn ich so empfinde, fühle ich mich am elendsten. Ich bin stets allein — und doch, wenn ich mich von den Menschen zurückziehe, denke ich fort und fort nur, wie einsam und verlassen ich bin, ich habe Niemand, kein Mensch kümmert sich um mich. Ich bin nicht im Stande, mich aufzuraffen und für mich allein zu leben. Mein einziges Ziel wäre — für Andere zu leben. Und da ich Niemand habe, Niemand finden kann, würde ich gerne sterben.“

Der Fremde ergriff jetzt beinahe heiter Gedö's Hand.

„Lieber Freund“, sagte er, „da kann ich Ihnen rathen. Freuen Sie sich, daß Sie so allein sind, denn das Alleinssein ist die Freiheit und das Leben! Ich bin Ingenieur, voll Thakraft und Phantasie, ich habe Frau und zwei Kinder, habe Freunde und Bekannte — und eben das ist das Unglück. Ich bete meine Familie an, opfere mich für sie auf — und das ist das Unglück. Hier im Innern tobt mein zweites Ich, bäumt sich gegen das Gebundensein auf — und treibt mich unaufhörlich hinaus in die Welt, wo man kämpfen und schaffen kann, treibt mich in die Einsamkeit, wo ich mich selbst wiederfinde. Ich aber bleibe gezt hier und darum bin ich ein unglücklicher Mensch. Hieran dachte ich vorhin, deshalb seufzte ich.“

Kandidat ist bisher der der Nationalen Arbeitspartei angehörende Dr. Jzso Kósa.

* Wie aus Bersecz gemeldet wird, hielt die radikale Landespartei gestern dort eine gut besuchte Konferenz. Es wurde nach eingehender Berathung beschlossen, im Herbst in den Ortschaften Bersecz, Bancsova, Temesvár und in Szabadka Volksversammlungen zu veranstalten. Im Namen der Parteileitung führte Oskar Jász aus, die Partei werde ihr Nationalitätenprogramm, das sie für das einzig richtige halte, trotz der aus Anlaß des Sarajevoer Attentats dagegen gerichteten Angriffe noch nachdrücklicher zur Geltung zu bringen trachten.

* Die Abordnung der serbischen Nationalpartei des bosnischen Landtages unter Führung des Vizepräsidenten Dr. Dimbovics ist hier eingetroffen. Die Abordnung wird morgen Vormittag vom gemeinsamen Finanzminister Dr. v. Bilinski in Audienz empfangen werden. Wie der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblattes“ erfährt, wird die lokale Kundgebung dieser Abordnung, die durch ihre Reise nach Budapest, Wien und Jschl deutlich dokumentieren will, daß die serbische Nationalpartei des bosnischen Landtages mit dem Verbrechen vom 28. Juni nichts gemein hat, dem König in geeigneter Form unterbreitet werden. Eine Audienz wird jedoch nicht stattfinden.

* Wie „Rel. Ort.“ meldet, hat der Minister des Innern Johann Sándor in Folge Aufforderung des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und in Ausfluß der vom Abgeordneten Georg Szmeccsányi jüngst in Form einer Interpellation zur Sprache gebrachten Frage der serbischen Militärflüchtlinge an sämtliche Munizipien des Landes eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Internierung aller auf dem Gebiete des Landes befindlichen serbischen und auch rumänischen Militärflüchtlinge angeordnet wird. Als Aufenthaltorte für diese Militärflüchtlinge werden die Komitate Csongrád, Pest-Pilis-Solt-Kisun, Jász-Nagykun-Szolnok, Hajdu, Szabolcs, Heves, Fejér und Békéscsaba, also durchwegs kerkungarische Komitate, angewiesen. Die Militärflüchtlinge dürfen den ihnen angewiesenen Aufenthaltort nicht verlassen und sind widrigenfalls als Deserteur steckbrieflich zu verfolgen.

Präsident Poincaré in Rußland.

Die Ankunft.

Kronstadt, 20. Juli. Präsident Poincaré ist heute um 3 Uhr Nachmittag hier eingetroffen und wurde in der kleinen Rhede vom Czaren begrüßt.

Paris, 20. Juli. Mehrere Blätter, die sich mit der politischen Bedeutung der Reise des Präsidenten der Republik beschäftigen, deuten an, daß sich Poincaré bemühen werde, eine Entspannung zwischen Petersburg und Stockholm herbeizuführen. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß es dem

Er hielt einen Augenblick inne, dann fügte er traurig hinzu:

„Bedenken Sie nur: ich bin schon dreißig Jahre alt. Schon dreißig — und schon gekettet. Oder wenn es Ihnen besser zuspricht, sagen wir: ich bin bloß dreißig Jahre alt und schon gekettet.“

Gedö dachte an sich und konnte keine Antwort finden.

Der Fragende stand auf, dehnte sich und reichte Gedö die Hand.

„Aus dem Munde eines Ingenieurs mag es seltsam klingen“, sprach er zum Abschied — „doch lassen Sie mich noch etwas hinzufügen: vor vielen, vielen Jahren führte mich mein Schicksal in ferne Länder, nach Schweden. Als der Eisenbahnzug mit mir davonfuhr und immer weiter und weiter mich der Heimath entführte, war ich der glücklichste Mensch auf der Welt. An einer kleinen Station stieg ich aus und sah dem davontrollenden Zuge nach, der mich hingebracht, und mein Herz krampfte sich zusammen. Ich bleibe hier, verlassen, allein — fuhr es mir durch den Kopf, der Zug aber eilt weiter. Und schon war ich unglücklich, schon rannten meine Wünsche dem kleinen schwarzen Punkte nach, der über die endlosen Stahlschienen davontrollte. Und seitdem geht es mir mit Allem so. Vergebens erreiche ich mein vorgestelltes Ziel, es entschwindet mir immer wieder. Und ich blicke sehnsüchtig und gramvoll dem enteilenden Leben nach. Wo immer es mich hinführt, wo immer ich bin und bleiben muß — empfinde ich dasselbe Weh wie in der kleinen schwedischen Station. Sie aber können das nicht

Präsidenten bei seinem Besuche in Drottningholm gelingen werde, das Mißtrauen zu zerstreuen, welches Schweden gegen Rußland hege.

Kronstadt, 20. Juli. Nachdem Präsident Poincaré in Begleitung des russischen Marine-ministers sich auf die Nacht „Alexandra“ begeben hatte und vom Kaiser an der Schiffstreppe in herzlichster Weise begrüßt worden war, trat die Nacht die Rückfahrt nach Peterhof an. Auf dem Peterhofer Landungsplatze wurde Präsident Poincaré von den Großfürsten, den Generaladjutanten des Kaisers, den Generalen, dem Gouverneur von Petersburg, dem Kommandanten von Peterhof, den Herren der französischen Botschaft und anderen Persönlichkeiten begrüßt. Der Kaiser geleitete den Präsidenten in einer vier-spännigen Equipage, die von zwei Zügen des kaiserlichen Convois begleitet wurde, nach dem großen Palais, wo der Präsident Absteig-quartier nahm.

Bald nach seiner Ankunft im Palais wurde der Präsident von der Kaiserin Alexandra empfangen.

Die Trinksprüche.

Peterhof, 20. Juli. („Agentur.“) Um halb 8 Uhr fand im großen Palais ein Galadiner statt.

Kaiser Nikolaus brachte folgenden Trink-spruch aus:

Herr Präsident! Lassen Sie mich Ihnen sagen, wie glücklich ich bin, Sie hier willkommen zu heißen. Das Haupt des befreundeten und verbündeten Staates ist stets sicher, den wärmsten Empfang in Rußland zu finden, aber heute ist unsere Befriedigung, den Präsidenten der französischen Republik begrüßen zu können, noch verdoppelt durch das Vergnügen, in Ihnen einen alten Bekannten wiederzufinden, mit welchem ich vor zwei Jahren persönliche Beziehungen anzuknüpfen erfreut gewesen bin.

Vereint seit langem, durch gegenseitige Sympathie der Völker und durch gemeinsame Interessen sind Frankreich und Rußland seit bald einem Vierteljahrhundert enge verknüpft, um das gleiche Ziel besser zu verfolgen, das darin besteht, ihre Interessen zu wahren, indem sie an der Erhaltung des Gleichgewichtes und des Friedens in Europa zusammenarbeiten. Ich zweifle keineswegs, daß, treu zu ihrem Friedensideal und sich auf ihre erprobte Allianz, sowie auf gemeinsame Freundschaften stützend unsere beiden Länder auch weiterhin sich der Wohlthaten eines durch die Fülle ihrer Kräfte gesicherten Friedens erfreuen werden, indem sie immer enger die Bande knüpfen, die sie vereinigen. Mit diesem sehr aufrichtigen Wunsche erhebe ich mein Glas auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, sowie auf das Gedeihen und den Ruhm Frankreichs.

Präsident Poincaré erwiderte: Sire! Ich danke Eurer Majestät für den so

verstehen. Sie sind allein, Sie können mit dem Leben wettlaufen! Glücklicher Mensch — leben Sie wohl!“

Er drückte Gedö die Hand und ging fürbaß. Gedö blickte dem Dahineilenden nach und dachte bei sich — jetzt geht dieser Mensch heim, setzt sich an seinen Tisch neben Frau und Kinder zum Abendessen, wird mit den Seinen sprechen, lachen oder sich über sie ärgern...

„Er hat unrecht! Er hat tausendmal unrecht!“ wiederholte Gedö vor sich hin und frug sich traurig, was er eigentlich anfangen solle? Er stand auf und schlug den Weg nach der Stadt ein. Er war von der Luft erschöpft, ermattet, verspürte keinen Appetit, ging heim und ging zu Bett. Mit offenen Augen lag er da und dachte fort und fort an den Fremden.

„Seltsamer Mensch!“ meinte er, und um die Sache endgiltig zu erledigen, fügte er hinzu: „Ein Narr!“

Er legte sich auf die Seite, drückte das kleine Bettkissen zärtlich ans Gesicht und versuchte zu schlafen.

„Und auch er ist dreißig Jahre alt“, murmelte er in sich hinein. „Auch er... ist... dreißig Jahre alt! Hier, hier liegt etwas, worüber man nachdenken sollte. Diese dreißig Jahre!“

Doch sein Kopf sank ermattet in das weiche Kissen und er schlief ein. Im dunklen Zimmer, am Bett hielt bloß die Weckeruhr mit kaltem, nüchternem Ticken Wache über den Schlaf des einsamen Mannes, und er schloß still und sanft das Auge über die einsame, kalte Thräne.

herzlichen Empfang und ich bitte Sie zugleich versichert zu sein, daß es mir sehr angenehm gewesen ist, heute neuerlich einen Besuch dem erhabenen Herrscher des befreundeten und verbündeten Volkes abzustatten. Treu der Ueberlieferung, welche die ehrenwerthen Vorgänger befolgt haben, habe ich Eurer Majestät und Rußland den feierlichen Beweis bringen wollen, welcher in den Herzen der Franzosen unwandelbar bleibt. Beinahe 25 Jahre sind verfloßen, seitdem in einer klaren Erscheinung ihrer Geschichte unsere beiden Länder die Anstrengungen ihrer Diplomatie vereinigt haben. Die glücklichen Wirkungen dieser andauernden Vereinigung machen sich täglich fühlbar im Gleichgewichte der Welt. Begründet auf der Gemeinsamkeit der Interessen, geweiht durch den friedlichen Willen der beiden Regierungen, gestützt auf die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, welche, einander kennend, sich schätzen und sich daran gewöhnt haben, zu fraternisieren, gestärkt durch eine lange Erfahrung und vervollständigt durch kostbare Freundschaften hat die Allianz, zu welcher der berühmte Kaiser Alexander III. und der bedauernswerthe Präsident Carnot die erste Initiative ergriffen haben, immerwährend seit damals einen Beweis ihrer wohlthätigen Aktion und ihrer unerschütterlichen Festigkeit gegeben. Eurer Majestät können versichert sein, daß Frankreich morgen ebenso wie gestern in enger und täglicher Zusammenarbeit mit seinem Allirten das Werk des Friedens und der Zivilisation erfolgen wird, wofür die beiden Regierungen und die beiden Nationen zu arbeiten nicht aufgehört haben. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers und der ganzen kaiserlichen Familie. Ich trinke auf die Größe und auf die Wohlfahrt Rußlands.

Die Vorgänge in Albanien.

Die Lage in Durazzo.

Durazzo, 19. Juli. (Abend.) Das gestern über eine Stunde andauernde Feuer wurde dadurch verursacht, daß bei den Vorposten starke Patrouillen gesichtet wurden. Sonst war vom Feind keine Spur sichtbar. Gleich beim ersten Kanonenschuß wurden österreichisch-ungarische und deutsche Marinemannschaften gelandet, die aber bald wieder eingezogen wurden. Von 1 Uhr an verlief die Nacht ruhig. Tagsüber ereignete sich kein Zwischenfall.

Heute ist abermals eine Mirbitenabtheilung heimgereift.

Die Gesandten der Großmächte erwiderten auf das Ansuchen der Rebellen um Verhandlungen, daß sie mit der Einleitung von Verhandlungen einverstanden seien, daß dieselben jedoch in Durazzo, eventuell auf einem Kriegsschiff stattfinden müssen.

Ismail Kemal Bey telegraphirte dem Fürsten, er habe ein Wohlfahrtskomité organisiert, das den Fürsten unterstützen wolle. Das Telegramm schließt mit dem Rath an den Fürsten, die Kontrollkommission in erhöhtem Maße zur Regierung heranzuziehen, wodurch der Sache des Fürsten besser gedient wäre.

Aus Valona eingetroffenen Meldungen zufolge hat sich dort ein Hilfskomité für die Flüchtlinge gebildet, das jedoch angesichts der nach Zehntausenden zählenden Menge der Flüchtlinge nicht über die genügenden Mittel verfügt.

Ruhe in Valona.

Rom, 20. Juli. Aus Durazzo wird gemeldet: In Valona herrscht vollkommene Ruhe. Die mohamedanischen Rebellen behaupten ihre alten Stellungen, die Epiroten hingegen haben das Bojussathal verlassen und sind südwärts in ihre heimatlichen Berge marschirt.

Rom, 19. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona vom Gestrigen: Hauptmann Ghilardi ist mit 800 Freiwilligen und zwei Maschinengewehrten Nachts von Valona abmarschirt, um gegen die jenseits des Bojussathal lagernden Aufständischen zu ziehen.

Fortgesetzt treffen aus dem Innern des Landes Flüchtlinge ein. Die Stadt ist ruhig.

Valona, 20. Juli. In den letzten Tagen waren hier über die Gerüchte über den Anmarsch

der Epiroten verbreitet. Es hieß, daß die aus Chimara heranmarschierenden Epiroten bereits die Bucht von Dukat erreicht hätten und in kurzer Zeit Balona angreifen würden, ebenso, daß die Aufständischen nach vollzogenem Uebergang über die Bojussa bereits im Anmarsch auf Balona seien. In Folge dieser Gerüchte entstand in Balona eine Panik, die noch vergrößert wurde, als ein Theil der hieher geretteten Geschütze, Maschinengewehre und Munition an Bord des Lloydsschiffes „Herzegowina“ nach Durazzo eingeschifft wurden. In Folge dessen schifften sich viele Einwohner auf die im Hafen liegenden Handelsfahrzeuge fluchtartig ein. In einer Berathung des Wohlfahrtsausschusses wurde beschlossen, sich mit den Konsuln und den Schiffskommandanten Oesterreich = Ungarns und Italiens wegen der zu treffenden Maßregeln zu verständigen. Hierauf wurden Maßnahmen zum Schutze der Stadt getroffen. Hier eingetroffene Meldungen, die sehr beruhigend gewirkt haben, besagen, daß die Aufständischen den Bojussfluß nicht überschritten haben, sondern noch jenseits desselben bei Resarati lagern. Auch die Chimarioten haben entgegen früheren Meldungen den Logarapaß nicht überschritten und sollen sich bereits aus ihren vorgeschobenen Stellungen zurückgezogen haben.

Das Schlachtschiff „Szigetvár“ vor Balona.

Balona, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Schiff „Szigetvár“ ist hier eingetroffen und hat im Hafen von Balona Anker gelegt. Das Schiff „Szigetvár“ bildet den Ersatz für den bisher stationirten Kreuzer „Turul“.

Verhandlungen mit den Rebellen.

Castellnuovo, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Der französische, österreichisch-ungarische, deutsche und italienische Gesandte, sowie der russische und englische Kontrolldelegirte erließen auf die Einladung der Rebellen die Antwort, daß am Mittwoch Nachmittags bei Casobianco eine Barke die Delegirten der Rebellen auf das Kriegsschiff zur Führung der Unterhandlungen bringen wird.

Einbruch montenegrinischer Truppen.

Castellnuovo, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Montenegrinische Truppen sind in Massi eingetroffen. Dreißig Dörfer wurden niedergebrannt und die besten strategischen Punkte besetzt. In Skutari macht sich unter den unzufriedenen Elementen eine montenegrinische Propaganda bemerkbar.

Demission des Hauptmannes Fabius.

Durazzo, 19. Juli. (Abend.) Fürst Wilhelm besichtigte gestern Abends sämtliche Geschützstellungen und um gleichzeitig für die neu angekommenen Gebirgsgeschütze die entsprechenden günstigen Positionen festzustellen, befragte er den anwesenden Wiener Bildhauer Gurschner um dessen Meinung. Durch dieses Vorgehen des Fürsten fühlte sich der anwesende verantwortliche Artilleriekommandant, der holländische Hauptmann Fabius, zurückgesetzt und überreichte seine Demission.

Umland über die albanische Frage.

London, 20. Juli. (Unterhaus.) Auf Anfragen wegen der angeblichen von Epiroten gegen Muselmanen verübte Grausamkeiten erklärt Parlamentsuntersekretär Umland, die Verhältnisse in Südalbanien seien sehr beunruhigend, er habe jedoch keine zuverlässige Einzelheiten erhalten. Die Nachrichten stammen aus nicht amtlichen Quellen und seien daher nicht authentisch. Staatssekretär Grey habe sich mit den Mächten wegen dieser Angelegenheit in Verbindung gesetzt. Auf eine weitere Anfrage bezüglich der Lage in Durazzo, sowie auf die Frage, ob dem Fürsten irgendwelche materielle oder moralische Unterstützung von der britischen Regierung gewährt wird, erwiderte Umland: Durazzo wird noch von den Aufständischen belagert, sei aber seit einiger Zeit von einem Angriffe verschont geblieben. Contreadmiral Troubridge habe die Weisung erhalten, mit den fremden Kriegsschiffen gemeinsam verhandeln und erforderlichenfalls für die persönliche Sicherheit des Fürsten, seiner Beamten und aller europäischen Nichtkombattanten zu sorgen.

Die neue Türkei.

Das Programm der Regierung.

Die in den Balkankriegen gedehmüthigte, niedergeworfene Türkei sammelt neue Kräfte. Sie ist in stiller zäher Arbeit daran, ihre politische, finanzielle Wiedergeburt im Geiste moderner Kulturbestrebungen vorzubereiten. Die türkische Regierung hat in der heutigen Kammeritzung in einer Erklärung ein großzügiges Regierungsprogramm unterbreitet, welches in der Kammer mit zweihundertdreizehn gegen — eine Stimme angenommen, im Senate mit Dank und Befriedigung zur Kenntniß genommen wurde. Der Sitzung wohnten sämtliche Mitglieder des Kabinetts an.

In der Regierungserklärung, welche Minister des Innern Talaat Bey verlas, wird zunächst an die unglückseligen Verhältnisse erinnert, unter denen das Kabinet Mahmud Schefet die Regierung übernahm. Es wird auf die Bemühungen dieses Kabinetts zur Vervollkommnung der Armee, auf den Abschluß der wirtschaftlichen Abkommen mit den Großmächten und auf den endgiltigen Abschluß des Uebereinkommens verwiesen, von dem die finanzielle Zukunft der Türkei abhängt. Das Kabinet, sagt die Regierungserklärung, will dieselbe Politik verfolgen wie Mahmud Schefet. Die Erklärung erinnert an die Wiedereroberung Adrianopels, deren moralische Wirkung viel größer gewesen sei, als man ahnen konnte. Die Armee, die man in Zerfegung begriffen wähnte, habe ihre patriotischen Eigenschaften wieder bewährt und ihre militärische Ehre, die verloren gewesen war, wiederhergestellt.

Die Erklärung zählt die in Angriff genommenen Reformen auf, insbesondere das Gesetz über die Verwaltung der Vilajets, das die Einheit der Verwaltung des Landes sichere. Weiter wird auf die gerichtlichen Reformen verwiesen, insbesondere auf die Abänderung des Civil- und des Strafprozeßverfahrens, die Errichtung von Handelsgerichten, auf das Immobiliargesetz, ferner auf die Bank- und landwirtschaftlichen Reformen, die Schaffung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft, Volksbanken ufm.

Die Erklärung bezieht sich hinsichtlich des Finanzwesens auf das Exposé des Finanzministers Dschavid und zählt die Reformen im Unterrichtswesen, sowie auf dem Gebiete der Posten und Telegraphen auf.

Zur Ausbildung und Erziehung der Armee wurde aus Deutschland eine sehr große und sehr wichtige Militärmission berufen. Die Regierungserklärung kündigt weiter die Wiedereinführung der Militärpflicht für alle Ottomanen und die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre an.

Zur Vertheidigung unserer Küsten und Inseln, heißt es in der Regierungserklärung, die bedroht sind, müssen wir als unsere Hauptaufgabe betrachten, unsere Flotte zu ergänzen. In dem Augenblick, da man unseren finanziellen Bankrott ermarkete, haben wir eine bedeutende Finanzoperation abgeschlossen, den Dreadnought „Sultan Osman“ gekauft, den Dreadnought „Reschadie“ in Bestellung gegeben und uns noch einige andere Engagements gesichert. Die englischen Offiziere, die wir mit der Ausbildung und Reorganisation der Flotte betraut haben, widmen sich mit lobenswerthem Eifer der Vervollkommnung unserer Marinestreitkräfte.

Unsere Beziehungen zu den befreundeten Großmächten sind anhaltend herzlich und in Folge der mit allen Stellen ausgetauschten Beweise des Einvernehmens geeignet, sich noch weiter zu entwickeln. Unsere mit den Nachbarstaaten wiederhergestellten Beziehungen schreiten auf dem Wege der Besserung fort.

Die Regierungserklärung stellt ferner den möglichst raschen Bau der Eisenbahnlilien, sowie die Durchführung der Bewässerungsarbeiten in Aussicht.

Auf innerpolitischem Gebiete kündigt die Regierung eine Abänderung der Verfassung an, die darauf abzielt, das Gleichgewicht zwischen den politischen Faktoren aufs beste zu sichern.

Die Kammer nahm mit 213 gegen 1 Stimme die Erklärung der Regierung zur Kenntniß und votirte ihr Vertrauen. Im Senate verlas Finanzminister Dschavid Bey die Regierungser-

klärung, die vom Senat mit Befriedigung und Dank zur Kenntniß genommen wurde.

Konstantinopel, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) In der Nachtsitzung der Kammer brachten mehrere Abgeordnete den Antrag ein, die Kabinete Riamil und Ghazi Pascha in den Anklagezustand zu versetzen. Der Antrag wurde einer besonderen Kommission übergeben.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

- Jährlich K. 32.—
- Halbjährlich „ 16.—
- Vierteljährlich „ 8.—
- Monatlich „ 2.80

Wer

auf's Land geht oder verreist, vergesse nicht, der Administration des „Neues Pester Journal“ einige Tage vor Abreise seine neue Sommeradresse unter Beifügung der alten Adresse mitzutheilen damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Für die zeitweilig nach dem Auslande gesandten Zeitungen beträgt die Portobifferenz für Deutschland monatlich K. 1.50 „ das übrige Ausland „ K. 3.—

und ersuchen wir unsere g. Abonnenten, uns dieselbe in jedem Falle gemäß der Zeitdauer ihres Aufenthaltes im Auslande nach ihrer Heimkunft einzusenden.

Avis an unsere ausländischen Abonnenten!

Im Interesse unserer ausländischen Abonnenten und Jener, die eine Auslandsreise unternehmen, erlauben wir uns, ihnen in Erinnerung zu bringen, daß das Abonnement sich bedeutend billiger stellt, wenn der Abonnementsbetrag nicht bei unserer Administration, sondern bei dem betreffenden Postamt des Abonnenten eingezahlt wird. Wir senden dann das Blatt nicht per Kreuzband an den Abonnenten, sondern an das betreffende Postamt, das es dem Abonnenten direkt zustellt. Eventuelle Reklamationen sind gleichfalls an das Postzeitungsamt der betreffenden Stadt zu richten.

In folgender Tabelle verzeichnen wir die Liste jener Staaten, in welchen die Pränumeration bei den Postzeitungsämtern billiger ist als der Kreuzbandversand:

Das Auslands-Abonnement für ein Quartal auf das „Neues Pester Journal“ beträgt per Kreuzbandversand für Deutschland K. 12.50, für das übrige Ausland K. 17.—; in den Postämtern

Deutschland	Mark	9.44 =	Kronen	11.18
Italien	Lire	10.75 =	„	10.33
Schweiz	Francs	13.21 =	„	12.69
Niederlande	Gulden	7.05 =	„	14.12
Belgien	Francs	12.97 =	„	12.46
Türkei	„	14.75 =	„	14.17
Rumänien	„	11.96 =	„	11.49
Serbien	„	10.85 =	„	10.42
Bulgarien	„	13.06 =	„	12.55
Rußland	Rubel.	4.14 =	„	10.55

Jedem neuereintretenden Abonnenten senden wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

Die sieben Schwaben

von Franz Herczeg

gratis und franko zu.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Juli.

* Neue Haltestellen der Stadtbahn. Die Budapest elektrische Stadtbahn hat in Folge Beschlusses des Magistrats und im Interesse der rascheren und zweckmäßigeren Abwicklung des Verkehrs mehrere überflüssige Haltestellen aufgelassen, respektive neue geschaffen. Aufgelassen wurden folgende Haltestellen: auf dem Theresienring Ecke der Szondyasse

in beiden Fahrtrichtungen; auf dem Franzensring Ecke der Uellöerstraße vor der Maria Theresienkaferne; Ecke der Tompagasse in beiden Fahrtrichtungen; in der Podmaniczkygasse die provisorische Haltestelle Ecke der Szibgasse. Auf dem Theresienring wurden die provisorischen Haltestellen Ecke Zichy Jenögasse und diesem Punkte gegenüber zu regulären Haltestellen umgewandelt; ferner wurde die provisorische Haltestelle vor dem Hause Podmaniczkygasse 24 aufgelassen, dagegen wurden in der Podmaniczkygasse Ecke der Eszengerygasse in beiden Fahrtrichtungen reguläre Haltestellen geschaffen.

*** Baulizenzen.** Die Kommission für Privatbauten erteilte in ihrer heute stattgefundenen Sitzung folgende Baulizenzen:

Reformierte Kirchengemeinde, IX. Bezirk, Calvinplatz Nr. 9301, fünfstöckiges Haus; Eöth Schiffer, V. Bezirk, Szigetgasse Nr. 1240, vierstöckiges Haus; Anton Strauß, V. Bezirk, Falk Miklagasse Nr. 3, fünfstöckiges Haus; Paul Sacher, IV. Bezirk, Zollamtstr. Nr. 14, fünfstöckiges Haus; Johann Gischer, VII. Bezirk, Fürbergasse Nr. 76, zweistöckiges Haus; Gustav Schöniß, IX. Bezirk, Mestergasse Nr. 8946, fünfstöckiges Haus; Joseph Vágó, I. Bezirk, Kelenbögerystraße Nr. 13212, einstöckiges Haus; Alois Wögel, I. Bezirk, Birógasse Nr. 4, einstöckiges Haus Außerdem wurden noch einige Umgehaltungen und Maschinenanstellungen bewilligt.

*** Infektionskrankheiten.** Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 12, Malaria 67, Scharlach 25, Keuchhusten 26, Diphtheritis 30, Rindbettfieber 2, Scharblattern 12, Mumps 5, Trachoma 1. Betalen Ausganges waren: Bauchtyphus 2, Malaria 1, Keuchhusten 4, Rindbettfieber 2.

*** Steuerbemessung.** Im VII. Bezirk die I. Kommission Dienstag die separat Vorgeladenen und die Erschliste.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Juli.

*** Wetterbericht.** Bei andauernd wechselnder Bewölkung war das Wetter heute sehr schön und warm. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 21.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 25.6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 27.0 Gr. C., Barometerstand 758.0. Es ist bei sporadischem Gewitterregen warmes Wetter zu erwarten.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Magnatenhause, Sport (Budapester Trabrennen etc.), Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand, ferner die Feuilleton-Zeitung (Heiteres aus den albanischen Kämpfen, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die sieben Schwaben“ und „Paulette und Nente“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

*** Der König in Jschl.** Aus Jschl wird gemeldet: Der König wohnte gestern, Sonntag, um 7 Uhr Früh allein einer Messe in der Kapelle der kaiserlichen Villa bei, die der Hofburgpfarrer Prälat Dr. Seidl las. Im Laufe des Vormittags trafen Prinz Leopold und Prinzessin Gisella von Bayern zum Besuche Sr. Majestät in der kaiserlichen Villa ein. Der Monarch erledigte sodann bis zur Dinerstunde Regierungsgeschäfte. Um 2 1/2 Uhr fand bei Sr. Majestät ein Familiendiner statt. — Erzherzog Friedrich ist gestern um 7 Uhr Früh hier eingetroffen und als Gast Sr. Majestät im „Hotel Elisabeth“ abgestiegen. Der Erzherzog wurde um 8 Uhr von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Um 10 Uhr Vormittag begab sich der Erzherzog in die Pfarrkirche, wo er dem feierlichen Hochamte anwohnte. Sodann begab sich der Erzherzog zum Bahnhofe und trat die Rückreise nach Wien an. — Prinz Leopold und Prinzessin Gisella von Bayern statteten gestern Nachmittag dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in Smunden, sowie Prinzen Alphonso von Bourbon und Gemahlin in Ebenzeier Besuche ab und kehrten Abends nach Jschl zurück. — Herzogin Thyra von Cumberland, ihre Tochter Prinzessin Olga, sowie ihre Schwiegertochter Prinzessin Victoria Louise von Braunschweig-Lüneburg trafen heute Mittag mittels Automobil aus Smunden hier ein und statteten der Prinzessin Gisella von Bayern in der Villa am Gries einen Besuch ab.

*** Personalsnachrichten.** Der deutsche Kaiser hat dem früheren Direktionspräsidenten der k. u. ungarischen Staatsbahnen Geheimrath Johann v. Marx aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand zu dem ihm bereits früher verliehenen Rothen Adler-Orden zweiter Klasse den Stern verliehen. — Der Staatssekretär im Handelsministerium Julius v. Bargha wird in dieser Woche wegen anderweitiger Inanspruchnahme keine Audienzen

erteilen. — Der Generaldirektor der Budapester Straßenbahngesellschaft, Reichstagsabgeordneter Paul Sándor, der jüngst einen Unfall erlitten hat, ist schon so weit hergestellt, daß er das Bett bereits verlassen konnte.

*** Der Thronfolger bei der Herzogin von Modena.** Aus Wien wird telegraphirt: Erzherzog Karl Franz Joseph ist Vormittag hier eingetroffen und wurde im Bahnhof vom Prinzen Karl von Bayern und vom Bezirkshauptmann von Rosenheim empfangen. Der Erzherzog unternahm mit dem Prinzen eine Automobilfahrt längs des Chimsees und begab sich um 1/2 12 Uhr in das Schloß Wildenpark zum Besuche der Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena. — Der Thronfolger ist bekanntlich an Stelle seines verstorbenen Oheims Erzherzogs Franz Ferdinand Erbe des großen Estischen Hausgutes geworden, an dessen Nutznießung die 91jährige Witwe des letzten Herzogs noch beteiligt ist. Herzogin Adelgunde ist eine Schwester des verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern.

*** Sechzigjähriges Inhaberbiläum des Königs.** Aus Wien wird gemeldet: Se. Majestät hat anläßlich des sich am 10. September 1914 zum sechzigsten Mal jährenden Tages der Uebernahme der Obersthäbererschaft des seinen Namen führenden k. u. k. Feldhaubit-Regiments Nr. 8, diesem Truppenkörper den Betrag von 15,000 Kronen als „Inhaberbiläumsspende“ mit der Bestimmung gewidmet, daß die Jahreszinsen zur Hälfte für Zwecke des Offizierskorps, zur Hälfte für solche der Unteroffiziere und Mannschaft verwendet werden.

*** Die Gemahlin des rumänischen Thronfolgers in Ungarn.** Aus Brassó wird telegraphirt: Die Gemahlin des rumänischen Thronfolgers traf heute mit Gefolge zum Besuche des bekannten Malers Adjukeviß im Badeort Zajzon ein. Die hohe Frau besichtigte die Gemälde und verweilte etwa anderthalb Stunden in dem Badeort. Auf die Frage des Malers, ob es sich bewahrheitete, daß anläßlich des jüngsten Aufenthaltes der hohen Frau in Brassó man sie zur Entfernung der auf ihrem Automobil angebrachten rumänischen Fahne aufgefordert habe, antwortete die Prinzessin, daß dies nicht wahr sei. In der Gesellschaft der Prinzessin befand sich auch der Bruder der Gemahlin des Fürsten von Albanien, Prinz Schönburg-Waldenburg, der in Brassó den Berliner rumänischen Gesandten Eldiman, welcher in Brassó eine Villa hat, besuchte. Am Abend fuhr die Gesellschaft nach Sinaia zurück.

*** König Victor Emanuel bei den deutschen Kaisermandövern.** Aus Wien wird gemeldet: Von unterrichteter Seite wird der „Politischen Korrespondenz“ bestätigt, daß König Victor Emanuel den großen deutschen Heeresmandövern, die im Herbst stattfinden werden, beiwohnen werde. Der König wird Gast Kaiser Wilhelm's auf Schloß Homburg sein. Als sicher gilt, daß der italienische Souverän von seinem Militärstabe begleitet wird, und man hält es für wahrscheinlich, daß mit dem König auch der neue Chef des Generalstabes der italienischen Armee General Catorna kommen.

*** Ein Denkmal für Erzherzog Franz Ferdinand.** Aus Linz wird telegraphirt: Im Landhause trat heute über Anregung des Fürsten Starheimberg ein Aktionskomité zusammen, welches sich die Errichtung eines Denkmals für den verwaisten Thronfolger zur Aufgabe stellt. Dieses Denkmal soll in Enns, wo weiland Erzherzog Franz Ferdinand nach seinem eigenen Ausspruch seine sorgenlosesten und glücklichsten Jahre seiner Jugend verbracht hat, von der Liebe und Ergebenheit der Oberösterreicher und ihrer untwandelbaren Treue zum allerhöchsten Herrscherhause Zeugniß geben.

*** Der Herzog von Aosta.** Aus Neapel wird gemeldet: Die leichte Besserung im Allgemeinbefinden des Herzogs von Aosta dauert an.

*** Die Reichstagsdiäten des Banus Baron Sterlecz.** Aus Agram wird telegraphirt: Der Banus von Kroatien Baron Ivan Sterlecz überfandte heute dem Bürgermeister Holjac 1104 Kronen. Dieser Betrag repräsentirt die Diäten des Banus in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter, die er zu wohlthätigem Zweck angeboten hat. Der Bürgermeister hat die Summe unter verschiedene Wohlthätigkeitsvereine gleichmäßig vertheilt.

*** Aus dem Amtsblatte.** Se. Majestät hat den ungarischen Adel, das Prädikat „von Dubicsány“ und das Wappen des Präsidentenvertreter der Ungarischen Agrar- und Rentenbank Hofrath Arnold Barta v. Dubicsány auf seinen Adoptivsohn Erwin Arnold Barta und dessen gesetzliche Nachkommen, ferner den alten ungarischen Adel, das Prädikat „von Kiskarand“ und das Wappen des Budapester Advokaten Dr. Edmund Nárássy auf dessen Adoptivsohn Franz Géza

Edmund Mária Nárássy, sowie auch auf dessen gesetzliche Nachkommen tafrei übertragen, ferner dem Oberrath bei der Direktion für ärarische Rechtsangelegenheiten Dr. Georg Gerenday tafrei den Titel eines Ministerialraths verliehen und den Rath bei dieser Direktion Dr. Alexius Bathyó in die VI. Gehaltsklasse zum Oberrath ernannt. Se. Majestät hat dem pensionirten Domänen-direktor Stephan Székács in Anerkennung seiner um die Landwirtschaft und die öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den Titel eines kön. ung. Hofraths verliehen.

*** Frau Ignaz v. Wechselmann gestorben.** Heute Nacht ist in einem hiesigen Sanatorium Frau Ignaz v. Wechselmann geb. Sophie Neuschloß, Witwe des vor mehreren Jahren verstorbenen Philanthropen Ignaz Ritter v. Wechselmann, im hohen Alter von 75 Jahren an den Folgen einer Herzerweiterung nach langem schweren Leiden gestorben. Das Ableben dieser Dame dürfte allgemeine tiefe Theilnahme erwecken und von den Wohlthätigkeitsinstituten der Hauptstadt und von den Armen tief betrauert werden, denn die Verstorbene hat die Tugend der Wohlthätigkeit bis zum letzten Tage ihres arbeitsreichen Lebens geübt. Vor etwa acht Jahren errichtete sie in Gemeinschaft mit ihrem Gatten das bekannte Wechselmann'sche Blindeninstitut, das vor acht Jahren sein auf der Mexikoerstraße errichtetes neues Heim bezogen hat. In dieses Institut, in dem sich gegenwärtig fünfzig Zöglinge befinden, werden bekanntlich Blinde ohne Unterschied der Konfession aufgenommen und ein aus gewiegten Pädagogen bestehender Lehrkörper trägt für ihre Ausbildung Sorge. Das Stiftungskapital beträgt 1.400.000 Kronen. Auch die zwei Millionen Kronen-Stiftung zum Besten von Lehrer-Witwen ist vom Ehepaar Wechselmann ins Leben gerufen worden; beide Stiftungen werden von der Pester isr. Kultusgemeinde verwaltet. Nach dem Tode ihres Gatten setzte die Witwe sein Lebenswerk fort. Sie widmete ihr Leben ausschließlich der Wohlthätigkeit, und ihrem Namen konnte man überall begegnen, wo es Hief, Elend und Noth zu lindern. Auch an allerhöchster Stelle wurden ihre großen Verdienste gewürdigt und Se. Majestät verlieh ihr den Elisabeth-Orden II. Klasse und das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Verstorbene in ihrem Testament, das in den nächsten Tagen eröffnet werden wird, eine große Summe für wohlthätige Zwecke vermacht. Bezüglich des Begräbnißes sind seitens der Familie bisher noch keine Verfügungen getroffen worden. Im Laufe der Nacht wurde die Leiche in die Wohnung der Verstorbenen, Waiagnerboulevard 72, überführt.

*** Gährung unter den Mitgliedern der Volksoper.** Die unzufriedenen Mitglieder des Künstlerpersonals der Volksoper versammelten sich heute Früh vor dem Theatergebäude und zogen sodann in das Souterrainlokal des „Café Newyork“, um eine Konferenz abzuhalten. Die von etwa 150 Schauspielern und Schauspielerinnen besuchte Versammlung wurde von Alexander Horti eröffnet. Er wies darauf hin, daß die Künstler der Volksoper seit anderthalb Monaten keine Gagen erhalten haben, und betonte, daß die Samstag ausgestellten Quittungen auch nach der Meinung zahlreicher hervorragender Juristen eine Fassung hatten, die sehr leicht eine böswillige Deutung zuläßt. Einen solchen Nevers durfte man nicht unterschreiben. Die brodlos gewordenen Schauspieler können nicht darauf rechnen, vor Ablauf eines Jahres Engagement zu finden. Mehrere Redner meinten, man müsse den Konkurs gegen die Volksoper verlangen, denn nur auf solche Weise würden die Forderungen des Personals voll und ganz erfüllt werden. Allgemein herrschte die Ansicht vor, daß Alles aufgeboten werden müsse, um zu verhindern, daß die Volksoper an den Staat übergehe. Die Schauspieler klagten darüber, daß die Hauptstadt ihnen die Existenzbasis entzogen habe, trotzdem es keinem Zweifel unterliege, daß die Hauptstadt für die Direktion zu haften habe, da die Eigentümerin des Theaters die Hauptstadt sei und dem Direktor Markus lediglich die Benützung überlassen worden war. Noch vor drei Wochen hatte man einzelnen Künstlern, die beunruhigt bei der Direktion anfragten, die Versicherung gegeben, daß das Los des Ensembles gesichert sei. „Als ich nach einem Provinzengagement Umschau halten wollte“, erzählte der Schauspieler Julius Szolnákossy, „sagte man mir bei der Direktion, ich möge beruhigt sein, denn Alles werde schon in Ordnung kommen.“ Erregt besprachen die Schauspieler die Mittel, deren sie sich bei ihrer Aktion bedienen wollen. Ein Theil der Erschienenen plaidirte für energische Maßnahmen. Der Prozeßweg sollte betreten oder die Konkursverhängung verlangt werden. Andere jedoch wünschten einer friedlichen Beilegung des Konfliktes den Weg zu

ebnen. Kaspar Szántó unterbreitete sogar einen konkreten Vorschlag: Die Volksoper soll ein städtisches Theater bleiben und in städtischer Regie geführt werden. Die Einnahmen würden die Kosten der Amortisation reichlich decken. Eine geeignete Persönlichkeit als Direktor, zum Beispiel Ignaz Kręcśányi, der sicherlich geneigt wäre, diesen Posten anzunehmen, würde die Rentabilität des Unternehmens gewährleisten. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. Der Advokat Dr. Heinrich Bálmái erörterte die juristische Seite der Frage, dann begaben sich die Unzufriedenen zum Reichstagsabgeordneten Dr. Desider Polonyi, um mit ihm Beratungen zu pflegen. Die erbitterte Stellungnahme der Mitglieder der Volksoper veranlaßte auch die leitenden Kreise der Hauptstadt zu Maßnahmen. Heute früh fand in dieser Angelegenheit im Stadthause eine Konferenz unter dem Vorsitz des Magistratsrats Dr. Eugen Márkus statt, welcher der Stadtpräsident Dr. Samuel Glucksthal und Reichstagsabgeordneter Dr. Desider Polonyi anwohnten. Die Beratungen dauerten bis Mittag, allein ohne zu einem greifbaren Resultat zu führen. Wie verlautet, wurde an den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, der gegenwärtig in Tirol eine Autotour macht, ein Telegramm abgejendet, in welchem er gebeten wird, mit Rücksicht auf die Verwicklungen unverzüglich in die Hauptstadt zurückzukehren. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy dürfte bereits Mittwoch in Budapest eintreffen. Nach der Konferenz im Stadthause erschien der Reichstagsabgeordnete Dr. Desider Polonyi unter den Schauspielern und erklärte, daß die kompetenten Kreise der Hauptstadt der Angelegenheit der Künstler das größte Wohlwollen entgegenbringen. In der heute Vormittag stattgefundenen Konferenz wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach den Mitgliedern des Ensembles die bis September, respektive Oktober fälligen Gagen nahezu voll ausbezahlt werden sollen. 80 Prozent der Gagen seien bisher bereits gesichert, aber es scheint durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Künstler ihre volle Gage erhalten werden. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit wird jedoch erst in der nächsten hauptstädtischen Generalversammlung fallen. Die Mitglieder der Volksoper nahmen die Ausführungen Polonyi's mit Beruhigung auf. Auf Anrathen Dr. Desider Polonyi's wurde beschlossen, die a conto-Zahlungen zu beheben und die entsprechenden Quittungen zu unterschreiben, da ihnen Polonyi und Stadtpräsident Dr. Samuel Glucksthal, der an den Beratungen theilgenommen hat, die thünlichste Förderung ihrer Sache zugesichert haben. — Die Verhandlungen zwischen der Hauptstadt und Regierung sind hinsichtlich der Uebergabe der Volksoper noch im Zuge. Die Mitglieder des Orchesters werden ausnahmslos, die Mitglieder des Chors zum überwiegenden Theile vom Staate übernommen.

*** Ein interessantes Verlobungsgerücht.** Aus Brüssel wird gemeldet: Das Hofblatt „Eventail“ verzeichnet aus Londoner Hofkreisen das Gerücht, es bestünde der Plan einer Heirath des Prinzen von Wales mit der ältesten Tochter des griechischen Königs, Prinzessin Helene. Der gegenwärtige Aufenthalt der Königin-Mutter Olga von Griechenland im Buckinghampalast stehe mit diesem Heirathsprojekt in Verbindung. Der Prinz von Wales ist 20, Prinzessin Helene von Griechenland 18 Jahre alt.

*** Die Korruptionsaffären in Japan.** Aus Tokio wird gemeldet: In dem Bestechungsprozeß Mitsui-Widors wurde gestern das Urtheil gefällt. Iida wurde zu achtzehn Monaten, Sasagawa zu vier, Matsumoto und Kano zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt, sämmtlich mit dreijährigem Strafaufschub. Iwahara und Viceadmiral Matsuo wurden zu zwei Jahren und Yamamoto zu achtzehn Monaten Gefängniß verurtheilt, alle Drei ohne Strafaufschub.

*** Uebergabe einer Klinik.** Die gewesene II. chirurgische Klinik wurde heute vom Universitätsprofessor Hofrath Emil v. Gröb im Namen des Defanats den neu ernannten Professoren der Chirurgie Dr. Paul Kuzmik und Dr. Tibor Verebely übergeben. Die beiden neuen Kliniken fanden im Gebäude der gewesenen II. chirurgischen (Keczev'schen) Klinik Unterkunft. An der Spitze der II. Klinik steht als dirigirender Professor Dr. Kuzmik, an der III. Dr. Verebely. Direktor des Gebäudes ist ebenfalls der Erstere. Die genannten Professoren werden ihre Thätigkeit zu Beginn des kommenden Schuljahres, im September aufnehmen.

*** Ein lebensüberdrüssiger Ministerialsekretär.** Im Zustande des Sekretärs im Finanzministerium Dr. Ladislaus Pfeiffer, der sich Samstag Nach-

mittag in seinem Bureau eine Kugel in den Kopf jagte, ist eine gelinde Besserung eingetreten, so daß die Aerzte, falls keine Komplikationen eintreten, eine Genesung nicht für ausgeschlossen halten. Es steht nunmehr fest, daß Dr. Pfeiffer wegen eines Nervenübels in den Tod gehen wollte.

*** Schließung des Badener Spielfazinos.** Aus Wien wird gemeldet: Gestern erfolgte in Baden die Schließung des Kasinoklubs im Auftrage der dortigen Bezirkshauptmannschaft. Der Kasinoklub wurde vor einem halben Jahre eröffnet. Zu seiner Unterbringung wurde die neben dem Kurpark befindliche Löwenstein-Willa angekauft und mit einem Kostenaufwande von 80,000 Kronen adaptirt. Schon damals glaubte man, daß die Schließung des Klubs erfolgen würde. Der Kasinoklub richtete gegen den Statthaltereierlaß eine Beschwerde an das Ministerium des Innern, die jedoch ohne Erfolg gewesen sein dürfte. Bekanntlich wurde erst vor wenigen Wochen vom Kriegsministerium ein Erlaß herausgegeben, nach welchem den aktiven Offizieren der Besuch des Badener Kasinoklubs untersagt wurde.

*** Ein rumänisches Freiwilligenkorps für Albanien.** Aus Fiume wird gemeldet: Der Bukarester Bankier Cristescu hat ein Freiwilligenkorps für Albanien angeworben. Die Angeworbenen sollten vor Antritt der Reise nach Durazzo ein Handgeld von 300 Lei per Kopf und auf dem Kriegsschauplatz einen täglichen Sold von 4 Lei erhalten. Gestern reiste das Freiwilligenkorps aus Bukarest ab. In der Grenzstation Perciorova forderten die Soldaten das versprochene Angeld. Als sie eine drohende Haltung annahmen, gab man ihnen 2 Lei und 40 Bani per Kopf. Die Freiwilligen wollten hierauf nach Rumänien zurückkehren und die Führer vermochten sie bloß mit dem Revolver in der Faust dazu zu bewegen, die Fahrt fortzusetzen. In Fiume wurde das Korps auf den Dampfer „Gödöllö“ eingeschifft. Mittlerweile waren acht Freiwillige desertirt. Die Deserteure meldeten sich im städtischen Polizeiamte und baten, man möge ihnen freie Fahrt nach Budapest erwirken, damit sie beim rumänischen Generalkonsulat in Budapest um ihre Rückbeförderung in ihre Heimath ansuchen können. Sie wollen überdies gegen Cristescu auch eine Anzeige erstatten, damit diesem die Möglichkeit benommen werden soll, noch weitere Opfer für Albanien zu werben. Die acht Rumänen sind mit dem Personenzug nach Budapest abgereist.

*** Internationales Schachturnier in Mannheim.** Aus Mannheim wird telegraphirt: Heute begann hier das durch den deutschen Schachbund veranstaltete internationale Schachturnier, an welchem achtzehn berühmte internationale Schachmeister theilnehmen. In der ersten Runde siegte John über Dr. Larrañch (spanische Eröffnung, Endspiel), Lariacover über Nieses, Spielmann über Flambert (Wiener Partie, hübsches Figurenopfer) und Réti über Fahrni. Die Partie Marshall-Vogobuljov endete remis. Die Partien Duraz-Mechin, Hidmar-Janovsky, Krüger-Carls und Post-Breyer wurden nicht beendet. Breyer und Janovsky stehen günstiger.

*** Selbstmord eines Nagybáráder Bankdirektors.** In Nagybárad hat sich der ehemalige Direktor der dortigen Innerstädter Volksbank Alexander Groß durch einen Revolverschuß entleibt. Er verübte den Selbstmord in seinem Weingarten in Gegenwart seiner Gattin.

Groß, der ursprünglich Apotheker war, gründete vor Jahren die Réter Sparkasse, deren Titel später in Innerstädter Sparkasse abgeändert wurde. Das Aktienkapital betrug 1.600,000 Kronen, die Reserven 100,000 Kronen. Die Bank, die bis vor Eintritt der finanziellen Krise florirte und einen beträchtlichen Reingewinn brachte, gerieth in eine mißliche Lage und war gezwungen, von ihren Schuldnern Immobilien zu übernehmen, deren Werth stetig sank. Außerdem war Direktor Groß an der fallit gewordenen Moskowitz'schen Schuhfabrik theilhaftig und erlitt auch durch unglückliche Grundkäufe große Verluste. Groß opferte sein ungefähr 400,000 Kronen betragendes Vermögen, um die Bank vor dem materiellen Zusammenbruch zu retten, aber auch mehrere Nagybáráder Finanzinstitute eilten der Bank zu Hilfe und stellten der Direktion 300,000 Kronen zur Verfügung. Diese Hilfsaktion wurde auch von mehreren Budapest'scher Banken unterstützt, die sich verpflichteten, den bisher gewährten Kredit bis zur ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte aufrechtzuerhalten. Die Sanierungsaktion nahm denn auch ihren normalen Verlauf und dadurch wurde einer Erschütterung des Nagybáráder Geldmarktes vorgebeugt. Groß hatte jedoch inzwischen auf seinen Posten verzichtet. Er trug in den letzten Tagen ein überaus nervöses Benehmen zur Schau und konnte sich nicht beruhigen, trotzdem ihn seine Freunde ermahnten, kaltes Blut zu bewahren. Aber Groß meinte, daß er die Konsequenzen tragen müsse und seine Pflicht kenne. Heute früh trafen in Nagybárad mehrere Verwandte des Groß: der Fogaraser Produzent Alexander Kleibig, sein Bruder, der Advokat Dr. Joseph

Groß aus Eger, und sein Schwager, Dr. Edmund Baradi, ein, die sich ihm zur Verfügung stellten und sich bereit erklärten, ihn finanziell zu unterstützen. Aber Groß erklärte, daß er von seinen Verwandten kein Geld annehmen könne und wies den Antrag, sich von dem ihm angebotenen Gelde eine Apotheke zu kaufen, zurück. Als die Verwandten zur Einsicht gelangten, daß ein Ausweg nicht zu finden sei, sprang Groß auf und eilte hinaus, um sich, wie er sagte, den Kopf ein bißchen abzukühlen. Er ging in den Garten, gefolgt von seiner Frau. Sie hatte ihn schon fast erreicht, als Groß sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Er war sofort todt. Groß hat keinerlei schriftliche Verfügungen hinterlassen, woraus hervorgeht, daß er den Selbstmord nicht schon früher beschlossen hatte. Der Selbstmörder hat zu Gunsten seines minderjährigen Sohnes eine Lebensversicherung von 100,000 K. geschlossen, die auch im Falle eines Selbstmordes gültig bleibt. — Am 29. d. findet eine außerordentliche Generalversammlung der Bank statt.

*** Aviatische Unfälle.** Aus Paris wird gemeldet: Wie die Blätter aus Madrid melden, stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Varo, als dieser bei Aranda eine Nothlandung unternahm, auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getödtet, die andern sieben Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Auch der Flieger trug schwere Verletzungen davon. — Aus Paris wird ferner gemeldet: Bei der Konkurrenz der Kugellballons um den Grand Prix des Aeroklubs ereignete sich Sonntag Nachmittag ein bedauerlicher Unfall. Der Aufstieg erfolgte im Tuileriengarten. Einer der Ballons, welcher von den Herren Blanchet und Dubal pilotirt war, wurde gegen eine Baumgruppe getrieben. Das Ballonnetz verfang sich in den Ästen und zerriß; der Ballon, hiedurch frei geworden, verschwand in den Lüften, aber der Korb, in welchem sich die beiden Aeronauten befanden, stürzte aus einer Höhe von 25 Meter herab und fiel auf einen Wagen der Gasgesellschaft, wodurch der Stoß etwas abgeschwächt wurde. Immerhin erlitt Dubal eine gefährliche Kopfwunde und wurde in bedenklichem Zustande in das Spital gebracht. Blanchet wurde minder schwer verletzt. Der Ballon, welcher in der Richtung des Concordienplatzes gesunken war, explodirte ungefähr hundert Meter hoch. Die Hülle fiel in Stücken herab, ohne daß hiedurch Unheil angerichtet wurde.

*** Julius Justh.** Aus Mató wird telegraphirt: In politischen Kreisen und im Esanáder Komitat war am Samstag die Nachricht verbreitet, daß der auf seinem Gute in Tornha weilende Julius Justh von einem schweren Unwohlsein befallen worden sei und sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt. Demgegenüber wird nun berichtet, daß Justh einige Zeit wohl unpfählich war, im Uebrigen aber sein Zustand kein beunruhigender ist.

*** Das Attentat gegen den Wunderpriefer Rasputin.** Aus Petersburg wird gemeldet: Der ehemalige Mönch Fiodor, der erbitterte Feind Rasputin's, ist aus Maria-Staniza, 33 Werst von Don entfernt, entflohen. Die Flucht soll im Zusammenhang mit dem Attentat auf Rasputin stehen. Fiodor wurde schon in der letzten Woche scharf beobachtet; er wird jetzt als Flüchtling stecbriefflich verfolgt.

*** Frau Panthurst in Freiheit.** Aus London wird telegraphirt: Die vor wenigen Tagen verhaftete Führerin der Frauenrechtlerinnen, Frau Panthurst, wurde gestern Abend mit Rücksicht auf ihren ungünstigen Gesundheitszustand provisorisch in Freiheit gesetzt.

*** Entführung einer Ungarin.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich derzeit mit der angeblichen Entführung einer fünfzehnjährigen Ungarin. Auf einem Polizeirevier der Berliner Vorstadt Schönberg erschien Sonntag die aus Nagybárad gebürtige Marie Triebe und erstattete gegen einen angeblichen Baron Scheuer die Anzeige wegen Entführung und Freiheitsberaubung. Da das junge Mädchen ohne Geldmittel war, wurde es vorläufig in Schutzhaft genommen und die Eltern wurden telegraphisch benachrichtigt. Ueber die Entführung erzählt das Mädchen, es sei die Tochter eines wohlhabenden Fabrikdirektors und habe, um selbstständig zu werden, eine Stellung als Verkäuferin in einem Cigarrettengeschäft in Bad Leptitz angenommen. Zu den Kunden des Geschäftes zählte ein angeblicher Baron Scheuer. Als sie ihm mittheilte, sie verfüge über ein Bankguthaben von 10,000 Kronen und ein Sparkassenebuch, ließ der Baron durchblicken, daß er sie heirathen wolle. Das Mädchen ließ sich schließlich beruhigen und fuhr mit dem Lehrer nach Berlin. Er brachte nun die Unerfahrene in einem Logis unter und verlangte von ihr die Unterschrift zur Abhebung ihres Bankguthabens und Spargeldes. Als sie sich weigerte, habe er ihr mit Prügel gedroht und die Thür vom Flur aus zuge-

ebnen. Kaspar Szántó unterbreitete sogar einen konkreten Vorschlag: Die Volksoper soll ein städtisches Theater bleiben und in städtischer Regie geführt werden. Die Einnahmen würden die Kosten der Amortisation reichlich decken. Eine geeignete Persönlichkeit als Direktor, zum Beispiel Ignaz Kresányi, der sicherlich geneigt wäre, diesen Posten anzunehmen, würde die Rentabilität des Unternehmens gewährleisten. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. Der Advokat Dr. Heinrich Palmay erörterte die juristische Seite der Frage, dann begaben sich die Unzufriedenen zum Reichstagsabgeordneten Dr. Desider Polonyi, um mit ihm Beratungen zu pflegen. Die erbitterte Stellungnahme der Mitglieder der Volksoper veranlaßte auch die leitenden Kreise der Hauptstadt zu Maßnahmen. Heute Früh fand in dieser Angelegenheit im Stadthause eine Konferenz unter dem Vorsitz des Magistratsrats Dr. Eugen Márkus statt, welcher der Stadtrepräsentant Dr. Samuel Glucksthal und Reichstagsabgeordneter Dr. Desider Polonyi anwohnten. Die Beratungen dauerten bis Mittag, allein ohne zu einem greifbaren Resultat zu führen. Wie verlautet, wurde an den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, der gegenwärtig in Tirol eine Automobiltour macht, ein Telegramm abgesendet, in welchem er gebeten wird, mit Rücksicht auf die Verwicklungen und verzügl in die Hauptstadt zurückzukehren. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy dürfte bereits Mittwoch in Budapest eintreffen. Nach der Konferenz im Stadthause erschien der Reichstagsabgeordnete Dr. Desider Polonyi unter den Schauspielern und erklärte, daß die kompetenten Kreise der Hauptstadt der Angelegenheit der Künstler das größte Wohlwollen entgegenbringen. In der heute Vormittag stattgefundenen Konferenz wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach den Mitgliedern des Ensembles die bis September, respektive Oktober fälligen Gagen nahezu voll ausbezahlt werden sollen. 80 Prozent der Gagen seien bisher bereits gezahlt, aber es scheint durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Künstler ihre volle Gage erhalten werden. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit wird jedoch erst in der nächsten hauptstädtischen Generalversammlung fallen. Die Mitglieder der Volksoper nahmen die Ausführungen Polonyi's mit Beruhigung auf. Auf Anrathen Dr. Desider Polonyi's wurde beschlossen, die a conto-Zahlungen zu beheben und die entsprechenden Quittungen zu unterschreiben, da ihnen Polonyi und Stadtrepräsentant Dr. Samuel Glucksthal, der an den Beratungen theilgenommen hat, die thünlichste Förderung ihrer Sache zugesichert haben. — Die Verhandlungen zwischen der Hauptstadt und Regierung sind hinsichtlich der Uebergabe der Volksoper noch im Zuge. Die Mitglieder des Orchesters werden ausnahmslos, die Mitglieder des Chors zum überwiegenden Theile vom Staate übernommen.

Ein interessantes Verlobungsgerücht. Aus Brüssel wird gemeldet: Das Hofblatt „Eventail“ verzeichnet aus Londoner Hoffreisen das Gerücht, es bestehe der Plan einer Heirath des Prinzen von Wales mit der ältesten Tochter des griechischen Königs, Prinzessin Helene. Der gegenwärtige Aufenthalt der Königin-Mutter Olga von Griechenland im Buckinghampalast stehe mit diesem Heirathsprojekt in Verbindung. Der Prinz von Wales ist 20, Prinzessin Helene von Griechenland 18 Jahre alt.

Die Korruptionsaffären in Japan. Aus Tokio wird gemeldet: In dem Bestechungsprozeß Mitsui-Widers wurde gestern das Urtheil gefällt. Iida wurde zu achtzehn Monaten, Hasegawa zu vier, Matsudo und Kano zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt, sämmtlich mit dreijährigem Strafaufschub. Iwahara und Vizeadmiral Matsuko wurden zu zwei Jahren und Jamamoto zu achtzehn Monaten Gefängniß verurtheilt, alle Drei ohne Strafaufschub.

Uebergabe einer Klinik. Die gewesene II. chirurgische Klinik wurde heute vom Universitätsprofessor Hofrath Emil v. Gröb im Namen des Dekans der neu ernannten Professoren der Chirurgie Dr. Paul Kuzmik und Dr. Tibor Verebely übergeben. Die beiden neuen Kliniken fanden im Gebäude der gewesenen II. chirurgischen (Kéczey'schen) Klinik Unterkunft. An der Spitze der II. Klinik steht als dirigirender Professor Dr. Kuzmik, an der III. Dr. Verebely. Direktor des Gebäudes ist ebenfalls der Erstere. Die genannten Professoren werden ihre Thätigkeit zu Beginn des kommenden Schuljahres, im September aufnehmen.

Ein lebensüberdrüssiger Ministerialsekretär. Im Zustande des Sekretärs im Finanzministerium Dr. Ladislaus Pfeiffer, der sich Samstag Nach-

mittag in seinem Bureau eine Kugel in den Kopf jagte, ist eine gelinde Besserung eingetreten, so daß die Aerzte, falls keine Komplikationen eintreten, eine Genesung nicht für ausgeschlossen halten. Es steht nunmehr fest, daß Dr. Pfeiffer wegen eines Nervenübels in den Tod gehen wollte.

Schließung des Badener Spieltafinos. Aus Wien wird gemeldet: Gestern erfolgte in Baden die Schließung des Kasinoclubs im Auftrage der dortigen Bezirkshauptmannschaft. Der Kasinoclub wurde vor einem halben Jahre eröffnet. Zu seiner Unterbringung wurde die neben dem Kurpark befindliche Kövöstein-Villa angekauft und mit einem Kostenaufwande von 80,000 Kronen adaptirt. Schon damals glaubte man, daß die Schließung des Clubs erfolgen würde. Der Kasinoclub richtete gegen den Statthaltererlass eine Beschwerde an das Ministerium des Innern, die jedoch ohne Erfolg gewesen sein dürfte. Bekanntlich wurde erst vor wenigen Wochen vom Kriegsministerium ein Erlaß herausgegeben, nach welchem den aktiven Offizieren der Besuch des Badener Kasinoclubs untersagt wurde.

Ein rumänisches Freiwilligenkorps für Albanien. Aus Fiume wird gemeldet: Der Bukarester Bankier Cristescu hat ein Freiwilligenkorps für Albanien angeworben. Die Angeworbenen sollten vor Eintritt der Reise nach Durazzo ein Handgeld von 300 Lei per Kopf und auf dem Kriegsschauplatz einen täglichen Sold von 4 Lei erhalten. Gestern reiste das Freiwilligenkorps aus Bukarest ab. In der Grenzstation Verchorova forderten die Soldaten das versprochene Angeld. Als sie eine drohende Haltung annahmen, gab man ihnen 2 Lei und 40 Bani per Kopf. Die Freiwilligen wollten hierauf nach Rumänien zurückkehren und die Führer vermochten sie bloß mit dem Revolver in der Faust dazu zu bewegen, die Fahrt fortzusetzen. In Fiume wurde das Korps auf den Dampfer „Göddöll“ eingeschifft. Mittlerweile waren acht Freiwillige desertirt. Die Deserteure meldeten sich im städtischen Polizeiamte und baten, man möge ihnen freie Fahrt nach Budapest erwirken, damit sie beim rumänischen Generalkonsulat in Budapest um ihre Rückbeförderung in ihre Heimath ansuchen können. Sie wollen überdies gegen Cristescu auch eine Anzeige erstatten, damit diesem die Möglichkeit benommen werden soll, noch weitere Opfer für Albanien zu werben. Die acht Rumänen sind mit dem Personenzug nach Budapest abgereist.

Internationales Schachturnier in Mannheim. Aus Mannheim wird telegraphirt: Heute begann hier das durch den deutschen Schachbund veranstaltete internationale Schachturnier, an welchem achtzehn berühmte internationale Schachmeister theilnehmen. In der ersten Runde siegte John über Dr. Larrañch (spanische Eröffnung, Endspiel), Tartacover über Nieses, Spielmann über Flamberg (Wiener Partie, hübsches Figurenopfer) und Réti über Fahrni. Die Partie Marshall-Bogobuljov endete remis. Die Partien Duras-Mlechyn, Hidmar-Janowsky, Krüger-Carls und Post-Breyer wurden nicht beendet. Breyer und Janowsky stehen günstiger.

Selbstmord eines Nagybárad Bankdirektors. In Nagybárad hat sich der ehemalige Direktor der dortigen Innerstädter Volksbank Alexander Grob durch einen Revolverbeschuß entleibt. Er verübte den Selbstmord in seinem Weingarten in Gegenwart seiner Gattin.

Grob, der ursprünglich Apotheker war, gründete vor Jahren die Néter Sparkasse, deren Titel später in Innerstädter Sparkasse abgeändert wurde. Das Aktienkapital betrug 1.600,000 Kronen, die Reserven 100,000 Kronen. Die Bank, die bis vor Eintritt der finanziellen Krise florirte und einen beträchtlichen Reingewinn brachte, gerieth in eine mißliche Lage und war gezwungen, von ihren Schuldnern Immobilien zu übernehmen, deren Werth stetig sank. Außerdem war Direktor Grob an der fallit gewordenen Moskowi'schen Schuhfabrik theilhaftig und erlitt auch durch unglückliche Grundstücke große Verluste. Grob opferte sein ungefähr 400,000 Kronen betragendes Vermögen, um die Bank vor dem materiellen Zusammenbruch zu retten, aber auch mehrere Nagybárad Finanzinstitute eilten der Bank zu Hilfe und stellten der Direktion 300,000 Kronen zur Verfügung. Diese Hilfsaktion wurde auch von mehreren Budapest Bank unterstüzt, die sich verpflichteten, den bisher gewährten Kredit bis zur ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte aufrechtzuerhalten. Die Sanierungsaktion nahm denn auch ihren normalen Verlauf und dadurch wurde einer Erschütterung des Nagybárad Geldmarktes vorgebeugt. Grob hatte jedoch inzwischen auf seinen Posten verzichtet. Er trug in den letzten Tagen ein überaus nervöses Benehmen zur Schau und konnte sich nicht beruhigen, trotzdem ihn seine Freunde ermahnten, kaltes Blut zu bewahren. Aber Grob meinte, daß er die Konsequenzen tragen müsse und seine Pflicht fenne. Heute Früh trafen in Nagybárad mehrere Verwandte des Grob: der Fogaräer Produzenthändler Alexander Kleißig, sein Bruder, der Advokat Dr. Joseph

Grob aus Eger, und sein Schwager, Dr. Edmund Baradi, ein, die sich ihm zur Verfügung stellten und sich bereit erklärten, ihn finanziell zu unterstützen. Aber Grob erklärte, daß er von seinen Verwandten kein Geld annehmen könne und wies den Antrag, sich von dem ihm angebotenen Gelde eine Apotheke zu kaufen, zurück. Als die Verwandten zur Einsicht gelangten, daß ein Ausweg nicht zu finden sei, sprang Grob auf und eilte hinaus, um sich, wie er sagte, den Kopf ein bißchen abzufühlen. Er ging in den Garten, gefolgt von seiner Frau. Sie hatte ihn schon fast erreicht, als Grob sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Er war sofort todt. Grob hat keinerlei schriftliche Verfügungen hinterlassen, woraus hervorgeht, daß er den Selbstmord nicht schon früher beschlossen hatte. Der Selbstmörder hat zu Gunsten seines minderjährigen Sohnes eine Lebensversicherung von 100,000 Schilling abgeschlossen, die auch im Falle eines Selbstmordes gültig bleibt. — Am 29. d. findet eine außerordentliche Generalversammlung der Bank statt.

Aviatische Unfälle. Aus Paris wird gemeldet: Wie die Blätter aus Madrid melden, stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Abaro, als dieser bei Aranda eine Nothlandung unternahm, auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getödtet, die andern sieben Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Auch der Flieger trug schwere Verletzungen davon. — Aus Paris wird ferner gemeldet: Bei der Konkurrenz der Kugelballons um den Grand Prix des Aeroclubs ereignete sich Sonntag Nachmittag ein bedauerlicher Unfall. Der Ausflug erfolgte im Tuileriengarten. Einer der Ballons, welcher von den Herren Blanchet und Dubal pilotirt war, wurde gegen eine Baumgruppe getrieben. Das Ballonnetz verfang sich in den Aesten und zerriß; der Ballon, hiedurch frei geworden, verschwand in den Lüften, aber der Korb, in welchem sich die beiden Aeronaute befanden, stürzte aus einer Höhe von 25 Meter herab und fiel auf einen Wagen der Gasgesellschaft, wodurch der Stoff etwas abgeschwächt wurde. Immerhin erlitt Dubal eine gefährliche Kopfwunde und wurde in bedenklichem Zustande in das Spital gebracht. Blanchet wurde minder schwer verletzt. Der Ballon, welcher in der Richtung des Concordienplatzes geflogen war, explodirte ungefähr hundert Meter hoch. Die Hülle fiel in Stücken herab, ohne daß hiedurch Unheil angerichtet wurde.

Julius Justh. Aus Maló wird telegraphirt: In politischen Kreisen und im Eszänder Komitat war am Samstag die Nachricht verbreitet, daß der auf seinem Gute in Tornya weilende Julius Justh von einem schweren Unwohlsein befallen worden sei und sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt. Demgegenüber wird nun berichtet, daß Justh einige Zeit wohl unpaßlich war, im Uebrigen aber sein Zustand kein beunruhigender ist.

Das Attentat gegen den Wunderpriester Rasputin. Aus Petersburg wird gemeldet: Der ehemalige Mönch Fiodor, der erbitterte Feind Rasputins, ist aus Maria-Staniza, 38 Werst von Dor entfernt, entflohen. Die Flucht soll im Zusammenhang mit dem Attentat auf Rasputin stehen. Fiodor wurde schon in der letzten Woche scharf beobachtet; er wird jetzt als Flüchtling steckbrieflich verfolgt.

Frau Panthurst in Freiheit. Aus London wird telegraphirt: Die vor wenigen Tagen verhaftete Führerin der Frauenrechtlerinnen, Frau Panthurst, wurde gestern Abend mit Rücksicht auf ihren ungünstigen Gesundheitszustand provisorisch in Freiheit gesetzt.

Entführung einer Ungarin. Aus Berlin wird gemeldet: Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich derzeit mit der angeblichen Entführung einer fünfzehnjährigen Ungarin. Auf einem Polizeirevier der Berliner Vorstadt Schöneberg erschien Sonntag die aus Nagybárad gebürtige Marie Triebe und erstattete gegen einen angeblichen Baron Scheuer die Anzeige wegen Entführung und Freiheitsberaubung. Da das junge Mädchen ohne Geldmittel war, wurde es vorläufig in Schutzhaft genommen und die Eltern wurden telegraphisch benachrichtigt. Ueber die Entführung erzählt das Mädchen, es sei die Tochter eines wohlhabenden Fabrikdirektors und habe, um selbstständig zu werden, eine Stellung als Verkäuferin in einem Cigarretengeschäft in Bad Teplitz angenommen. Zu den Kunden des Geschäftes zählte ein angeblicher Baron Scheuer. Als sie ihm mittheilte, sie verfüge über ein Bankguthaben von 10,000 Kronen und ein Sparkastebuch, ließ der Baron durchblicken, daß er sie heirathen wolle. Das Mädchen ließ sich schließlich beruhigen und fuhr mit dem Verheiratheten nach Berlin. Er brachte nun die Unerfahrene in einem Logis unter und verlangte von ihr die Unterschrift zur Abhebung ihres Bankguthabens und Spargeldes. Als sie sich weigerte, habe er ihr mit Prügel gedroht und die Thüre vom Flur aus zuge-

schlossen. Auf ihr Klopfen habe schließlich die Wohnungsinhaberin geöffnet und sie habe sich eine Stellung gesucht. Die bisherigen polizeilichen Nachforschungen haben etwas Gegenteiliges nicht ergeben. Der angebliche Baron konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Mordversuch eines ehemaligen Pastors.** Aus Berlin wird telegraphiert: Samstag Abend wurde die 69jährige Rentiere Jenny Meyer in ihrem Hausflur durch einen Schuß schwer verletzt. Der Täter eilte auf die Straße und rief nach einem Arzte, da die Frau angeschossen worden sei. Als der Tat verdächtig wurde ein Pastor a. D. Schmidt verhaftet, der jedoch die Tat entschieden in Abrede stellt. Er betriebe nach seiner Amtsniederlegung ein Pensionat. Zwischen ihm und der Tochter der Rentiere entspann sich ein Liebesverhältnis, das jedoch von der Mutter nicht gebilligt wurde. Es besteht nun der Verdacht, daß der ehemalige Pastor die Dame besitzigen wollte.

* **Theodor Herzl-Gedächtnisfeier.** Gestern jährte sich der Todestag Theodor Herzl's zum zehnten Male. Aus diesem Anlasse veranstaltete der Budapester Zionistenverein im Festsaal der isr. Kultusgemeinde eine Gedächtnisfeier. Nach einem Gesang der Zionisten-Liedertafel würdigten Dr. Béla Desterreicher und Armin Beregi die großen Verdienste Herzl's um den Zionismus, während Dr. Ludwig Simon scharfe Angriffe gegen alle Gegner der zionistischen Bewegung richtete. Mit einem Gesangsvortrag des Oberkantors Jakob Kvarin schloß die schöne Feier.

* **Touristenunglück.** Aus Innsbruck wird telegraphiert: Gestern sind von der großen Schier-Spitze im Grödnertal zwei führerlose Touristen, der Fabrikant Hugo Köhler und Georg Peurmann aus Chemnitz, abgestürzt und blieben tot liegen. Die Leichen wurden geborgen und nach Wolkenstein gebracht.

* **Ein fingiertes Raubattentat.** Die polizeilichen Recherchen in Angelegenheit des Raubattentats, das Samstag Nachmittag im Hause Clemengasse 18 gegen die Schlossergattin Frau Franz Gáspár angeblich verübt wurde, ergaben heute ein überraschendes Resultat. Detektivchef-Stellvertreter Dr. Hetényi fand schon gleich zu Beginn der Recherchen Spuren, die überaus verdächtig erschienen mußten. Als sich die Polizeikommission auf dem Thortorte eingefunden hatte, hatte Frau Franz Gáspár, die von dem Räuber nach ihrer Angabe gefesselt wurde, bereits freie Hände. Die Frau machte schwankende Aussagen und gab über den „Räuber“ eine sehr ungenaue Personbeschreibung. Frau Gáspár wurde heute vom Detektiv-Stellvertreter einem Kreuzverhör unterzogen, und als ihr vorgehalten wurde, sie habe das Raubattentat erfunden, legte sie nach einigem Zögern das Geständnis ab, daß sie gelogen habe. Sie hatte 80 Kronen, die Miete für den Augusttermin, für Kleinigkeiten verausgabt. Aus Furcht vor ihrem Gatten, der keine Ahnung hatte, daß seine Frau das Zinsgeld vergeudet hatte, arrangierte sie das „Raubattentat“. Bei der Fesselung war ihr eine Freundin beihilflich.

* **Bergwerkskatastrophe bei Bad Gastein.** Aus Bad Gastein wird telegraphiert: Eine schreckliche Katastrophe, der elf Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in dem Jmhof-Unterbautollen am Naßfeld oberhalb Böcksteins ereignet. Die Katastrophe wurde durch die sträfliche Unterlassung des Motorführers einer Benzinlokomotive herbeigeführt, der bei der Katastrophe vermutlich als erster den Tod fand. Da keine Zeugen der Katastrophe am Leben blieben, kann nur vermutet werden, daß der Herzgang etwa folgender gewesen sein mag: Der Motorführer hat den Motor der Benzinlokomotive, mit der das geförderte Material aus dem Stollen ins Freie gebracht wurde, entgegen dem ausdrücklichen Verbot leer laufen lassen, anstatt ihn abzustellen. Hierdurch bildeten sich schlagende Wetter, die wieder zur Folge hatten, daß sich Kohlenoxydgas entwickelte, welches schon bei einem Gehalt von 0,2 Prozent in der Luft absolut tödlich wirkt. Samstag Abends waren 21 Mann eingefahren; Sonntag Früh 2 Uhr erhielt Ingenieur Hillebrand die telephonische Verständigung, daß sich im Jmhof-Stollen ein schweres Unglück ereignet habe, daß vier Leichen bereits gefunden wurden, und daß mehr als ein Duzend Arbeiter bzw. wußtlos aufgefunden wurden. Direktor Jmhof und Ingenieur Hillebrand, die aus Böckstein nach der fünf Kilometer entfernten Unglücksstätte eilten, organisierten den Rettungsdienst. Es gelang, von den 21 Arbeitern vierzehn dem Tode zu entreißen. Von den heldenmütigen Rettern fanden vier selbst den Tod, da das Kohlenoxydgas im

Stollen die vordringenden Retter sofort tödtete. Die giftigen Schwaden wälzten sich den von zwei Seiten vordringenden Mitgliedern der Rettungsexpedition entgegen, die ungeachtet der Todesgefahr mutig im Stollen sich durchkämpften. Die betäubtlos aufgefundenen 14 Arbeiter wurden durch künstliche Atmung wieder ins Leben gerufen. Die Leichen waren furchtbar entstellt und ganz schwarz im Gesicht.

* **Eine verhängnisvolle Ehrensalbe.** Aus Zombor wird telegraphiert: In der Gemeinde Miltics fand Sonntag ein Volksfest statt. Der ausgerückte Schützenverein gab eine Ehrensalbe ab und hierbei ereignete es sich, daß die Kugel aus der Wäsche eines der Schützen fehlging und in den Unterleib Joseph Fiedler's drang. Der Unglückliche wurde in schwerverletztem Zustande in das Zomborer Spital überführt. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Unwetter in Konstantinopel.** Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Gestern Nachmittag ging hier ein Gewitter nieder. In Stambul schlug der Blitz in eine Moschee ein, die theilweise zerstört wurde. Die Telephonanlagen der Pforte wurden beschädigt. Ein Mitglied der kaiserlichen Musikkapelle und eine türkische Frau, die sich auf einem Hügel am Bosphorus aufhielten, wurden durch Blitzschlag getötet, vier andere Personen wurden verletzt.

* **Verhaftung eines Schwunders.** Aus Wien wird gemeldet: Der aus Panceova gebürtige Milan Bugarsky, angeblich absolvirter Mediziner, welcher einer Wiener Dame auf Grund listiger Vorspiegelungen 80.000 Kronen ausgelockt hat, wurde heute verhaftet. Das Sicherheitsbureau brachte während der Erhebungen im Laufe des heutigen Tages in Erfahrung, daß Bugarsky im vorigen Jahre einer in Hiezing wohnhaft gewesenen Hausbesitzerin, einer Witwe, ebenfalls unter dem Vorsprechen, sie zu heirathen, 137.000 Kronen herausgelockt hat. Diese Frau hat damals aus Kränkung über den Verlust nahezu ihres ganzen Vermögens Selbstmord mittels Veronal's begangen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Bugarsky mehrere andere Frauen betrogen habe. Die Erhebungen werden daher fortgesetzt. Bugarsky wurde Abend dem Gerichtshof eingeliefert.

* **Strafen wegen des italienischen Eisenbahnerstreikes.** Aus Rom wird gemeldet: Infolge des letzten Eisenbahnerstreikes im Juni hat der Generaldirektor der Staatsbahnen folgende Maßnahmen verfügt: 48 Eisenbahnangestellte verschiedener Kategorien wurden für entlassen erklärt, 2 Bahnhofschefs und 16 subalterne Beamte, 362 Bedienstete, Maschinisten und Heizer wurden in einen niedrigeren Rang versetzt. Andere Bedienstete erleiden eine Verzögerung des Avancements von sechs bis zwei Jahre oder werden für längere Zeit vom Dienste suspendirt. Der Verwaltungsrath beschloß auch, jene Bediensteten zu belohnen, welche ihren Posten nicht verlassen haben. Schließlich wurde die Vertheilung von Remunerationen an jenes Personal beschlossen, welches an Orten, wo der Strike ausgebrochen war, mit besonderem Eifer den Dienst verjah.

* **Die Flucht des Ingenieurs Ulivi.** Aus Florenz wird gemeldet: Die Flucht des Ingenieurs Ulivi, des Erfinders der radio-ballistischen Strahlen, erregt in ganz Italien ungeheures Aufsehen. Ulivi hat sich durch die Flucht dem entscheidenden Experiment entzogen, das den Werth seiner Erfindung einwandfrei feststellen sollte. In technischen Kreisen bestanden schon seit einiger Zeit Bedenken über die Erfindung Ulivi's, und der Kriegsminister Grandi äußerte bereits im Senat starken Zweifel an dem Ernst der Erfindung. Man hob besonders hervor, daß die von Ulivi bei seinen Experimenten verwendeten Bomben stets von ihm selbst herrührten und mit zwei Zündungen versehen waren. Man forderte daher Ulivi auf, seine Erfindung mit einer von ihm nicht hergestellten Bombe zu erproben. Diesem Verlangen schloß sich auch sein zukünftiger Schwiegervater Admiral Fornari, mit dessen Tochter der Ingenieur verschwunden ist, an. Der Ingenieur zeigte sich dadurch irritirt und schob das Kontroll-experiment immer wieder hinaus. Schließlich gab er doch nach, daß er eine Bombe, die von Albani, einem der bedeutendsten Physiker Italiens, präparirt wurde, zu seinem Experiment verwendete. Als nun diese Bombe hergestellt und Alles für das Experiment vorbereitet war, sagte Ulivi, sein Apparat sei beschädigt. Endlich wurde das Experiment für den 17. d. festgesetzt. Nun hat er am Vorabend der Probe unter skandalösen Begleitumständen die Flucht ergriffen. Man hält den Erfinder und die Erfindung für erledigt. Admiral Fornari begab sich gestern zur Polizei, um ihre Intervention zur Ausforschung seiner

Tochter Maria Livia zu erwirken. Ein Polizeikommissär, von einigen Agenten begleitet, ging mit dem Admiral zur Wohnung Ulivi's, wo sie das Mädchen vermuteten. Da sich auf das Läuten Niemand meldete, wurde die Thüre gewaltsam geöffnet, doch war die Wohnung leer. Admiral Fornari hat nun gegen den Ingenieur die Anzeige wegen Entführung erstattet. Die Hochzeit des Paares sollte in den nächsten Tagen erfolgen. Das Mädchen hatte gestern um 10 Uhr Vormittag das väterliche Haus verlassen. — Aus Mailand wird uns telegr.: Der Korrespondent des „Secolo“ hatte auf dem Lloydampfer „Graf Wurmbrandt“ zwischen Venedig und Triest eine Unterredung mit dem Ingenieur Ulivi, welcher erklärte, deshalb mit seiner Braut geflohen zu sein, weil er über den Beschluß des Vaters seiner Braut, der die Ehe von dem Gelingen seiner Versuche abhängig gemacht hat, empört war. Die Zukunft wird beweisen, daß seine Erfindung die größte Bedeutung hat.

* **Albanische Freiwillige in Kaposvár.** Aus Kaposvár wird telegraphiert: Gestern Nachmittag sind hier zahlreiche albanische Freiwillige aus Bukarest unter der Führung der Hauptleute Atanasie Georgescu, Nikola Greganescu und des Oberleutnants Demetrius Trucu hier eingetroffen. Unterwegs erkrankte Hauptmann Georgescu, so daß er ins Kaposvárer Spital überführt werden mußte. Die Freiwilligen, etwa 300 an der Zahl, traten in den Abendstunden mit dem Fiumaner Schnellzuge die Weiterreise an; ihr Ziel ist Durazzo. Sie sind fast alle ausgebildete rumänische Soldaten.

* **Verhafteter Spartassendirektor.** Im August vorigen Jahres wurde über die Steinbrucher landwirtschaftliche Spartasse-A.G., welche früher den Namen Nafosmezder Spartasse führte, der Konkurs verhängt. Die Einleger, zumeist kleine Leute, verloren über eine Million. Nach erstatteter Strafanzeige ordnete heute der Untersuchungsrichter die Verhaftung eds leitenden Direktors Emerich Balázs an.

* **Unfall der Frau Marie Jákai.** Aus Kolozsvár wird berichtet, daß Frau Marie Jákai, die dort an einer Kinoaufnahme des Volksstückes „A toloncz“ mitwirkte, während des Spielens einer Szene einen geringfügigen Unfall erlitt. Sie zog sich kleinere Quetschungen an der Hand zu, die jetzt auf der Klinik behandelt werden. Die Tragödin spielte ihre Rolle trotz der Schmerzen zu Ende.

* **Todesfälle.** Aus Graz wird gemeldet: Der Senior der steirischen Fahrradindustrie Johann Buch ist in Agram an Herzschlag gestorben. Buch hat sich von bescheidenen Anfängen zu einer angesehenen Stellung emporgearbeitet. — In Dunaharaszti ist Herr Karl D. Rohn nach langem schweren Leiden gestorben.

* **Strikes.** Aus Triest wird gemeldet: Die Chauffeure der Taxametergesellschaft sind gestern in den Ausstand getreten, nachdem die Direktion die Forderung der Chauffeure nach Entlassung des Garagenleiters Gaston Zelenka abgewiesen hatte. — Aus Solingen wird gemeldet: Die Arbeiter und die Unternehmer haben die Vor schläge des Einigungsamtes angenommen, womit der halbjährige Streit in der Waffenindustrie beendet ist.

* **Blutige Zusammenstöße.** Aus Troppau wird telegraphiert: Die gestern in Polnisch-Strau stattgefundene tschechisch-polnische Protestversammlung gegen die sonntägigen Ausschreitungen in Troppau ist ruhig verlaufen. Nach Schluß der Versammlung demonstrieren die Teilnehmer in Mährisch-Strau vor dem Deutschen Hause, sie wurden jedoch von der Gendarmerie zerstreut. In der Umgebung von Troppau wurden vierzig Troppauer Turner von tschechischen Burtschen überfallen. Eine Gendarmerie-Patrouille konnte bei der Uebermacht der Angreifer nicht verhindern, daß einer schwer und vier leicht verletzt wurden. Die Gendarmerie erhielt Verstärkung und befreite die Angegriffenen und verhaftete fünf Personen. Ein Gendarm erhielt einen Messerstich in den Arm, ein anderer wurde von einem Stein getroffen. Die Angreifer wurden zerstreut und die Ruhe wieder hergestellt. — Aus Straßburg wird gemeldet: Zwischen Civil- und Militärpersonen kam es gestern in Mutzig zu einer schweren Schlägerei. Die Soldaten, Hufaren aus Straßburg, sollen Nachts in einer Wirthschaft durch Schlägen an den Läden Einlaß begehrt haben. Vier in der Wirthschaft befindliche Arbeiter kamen heraus und es entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlaufe zwei Soldaten durch Revolvergeschüsse ernstlich verwundet wurden. Die Civilpersonen sind bei Kasernenbauten beschäftigte pfälzische Arbeiter. Elsässische Arbeiter waren nicht theilhaftig. — Aus Hamburg wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurde in einem Kampfe zwischen siebzehn Schutzleuten und

etwa vierzig jungen Burschen ein Schußmann durch Messerstiche im Rücken schwer verletzt. Bei einem Zusammenstoß mit Polizei in Altona warf die Menge mit Steinen. Achtzehn Personen wurden verhaftet.

* Ein verheerender Wirbelsturm. Aus London wird gemeldet: Ein Wirbelsturm hat im Staate Kentucky große Verheerungen angerichtet. Aus Henderson wird gemeldet, daß dort die ganze Gegend schwer verwüstet wurde und der Sturm zahlreiche Menschenleben gefordert hat. Bisher wurden fünf Leichen geborgen, doch wird befürchtet, daß sich unter den Trümmern der eingestürzten Häuser noch zahlreiche Tode befinden. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Auch aus mehreren anderen Orten kommen Meldungen über schwere Verwüstungen.

* Ernststrife. Aus Nyirvátor wird gemeldet: Auf der Nyirvátor Besetzung des Grafen Robert Zselény sind die Schnitter in Strife getreten und haben den Wirtschaftsbekanntesten Emeric Karjay schwer verwundet. Auf dem Gute gibt es 980 Joch Halmfrüchte. Karjay hatte den Schnittern, die dagegen protestierten, daß man ihnen ihren Schnitterantheil von schlechten Feldern zuzumessen, freigestellt, sich selbst ihren Antheil auszufuchen, nur die vierzig Joch, die zu Versuchszwecken bebaut waren, dürfen sie nicht wählen. Die Schnitter aber wollten ihren Antheil eben von diesem Grundstück haben. Da Karjay ihre Forderung nicht erfüllte, stellten sie die Arbeit ein. Sodann begaben sie sich vor das Haus Karjay's, ließen diesen herausrufen, setzten ihm mit Senen zu und brachten ihm zahlreiche Verletzungen, darunter sechs schwere Schnittwunden, bei. Der Zustand Karjay's ist schwer, doch nicht unbedingt lebensgefährlich. Die Gendarmerie hat mehrere Verhaftungen vorgenommen, aber die Schnitter, die sie für die Räubführer hält, entkamen. Da die Strikenden mit weiteren Gewaltthatigkeiten drohten, wurde eine Abtheilung Gendarmerie in die Gemeinde kommandirt. Die Strikenden verhielten sich aber ruhig. Bisher konnte man die Räubführer noch nicht verhaften. — Aus Szekszárd wird gemeldet: Auf der Pálfaer Besetzung des Grafen Géza Apponyi wollten die Erntearbeiter in den Strike treten. Als der Oberführer Dr. Ladislaus Kenézy im Strikelager erschien und den Arbeitern drohte, sie auf je 25 Tage einsperren zu lassen, nahmen sie die Arbeit wieder auf. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch in Majsamiskóvár. Auf dem Gute Kulcsárpuszta traten die Schnitter Ignaz Hirsch in den Strike. Als jedoch die Gendarmerie dazwischentrat, nahmen die Schnitter die Arbeit wieder auf.

* Jagd nach einem Deserteur. Vor einigen Wochen desertirte der 22jährige Rudolf Olshafski vom Infanterie-Regiment Nr. 32. Gestern erhielt das Regimentskommando die vertrauliche Mittheilung, daß sich Olshafski im Stadtwaldchen herumzutreiben pflege. Eine dahin entsendete Militärpatrouille fand ihn thatsächlich im Wurstelprater. Olshafski nahm beim Anblick der Patrouille Reißaus und rannte durch das Stadtwaldchen in die Damjanichgasse. Die Soldaten verfolgten ihn mit aufgeflossenen Bajonetten, konnten ihn aber nicht einholen. Bei der Rottenbillergasse traf Olshafski plötzlich seinen Bruder, dem er das Fahrrad wegnahm. Er sprang auf das Rad und wollte davonfahren. In der Trommelgasse stürzte er plötzlich und der ihn verfolgende Korporal stieß ihm das Bajonnet in den Schenkel. Olshafski wurde von der Ambulanz des Platzkommandos in das Garnisonsspital Nr. XVII gebracht.

* Explosion auf einem Motorboot. Aus Berlin wird gemeldet: Auf der Oberspree am Berliner Osthafen explodirte heute Abends auf einem mit etwa fünfzig Ausflüglern besetzten Motorboot der Motor. Die Passagiere stürzten sich ins Wasser und wurden von anderen Booten, die herbeieilten, aufgenommen. Einzelheiten fehlen noch, doch soll niemand ums Leben gekommen sein.

* Selbstmord eines Professors. Aus Szabadka wird telegraphirt: Der an einer hauptstädtischen Privatlehranstalt mit Diäten angestellte Professor Dr. Alexander Rez traf Freitag mit seiner Mutter und Schwester in Csantavér ein, um dort seinen Sommerurlaub zu verbringen. Rez, der schon vor mehreren Jahren mit Auszeichnung die Professorenprüfung abgelegt hatte, war sehr erbittert darüber, daß er keine fixe Anstellung zu erhalten vermochte. Er kaufte heute Nachmittag einen Revolver und jagte sich im Zimmer seines Onkels eine Kugel in die Schläfe. Er starb nach wenigen Minuten.

* Unfall. Der Hutfabrikant Stephan Duenker wurde gestern Nachmittag auf der Station Rátos-Szent-

mihály von einem Zuge der Czintotter Lokalbahn überfahren. Er erlitt blos leichte Kontusionen und konnte in häuslicher Pflege bleiben.

* Gestörtes Hochzeitsfest. Aus Arad wird telegraphirt: In einem Hause der Györgygasse fand gestern eine Bauernhochzeit statt. Die Unterhaltung war im besten Gange, als plötzlich die Bauernburschen Mathias Ocere und Johann Kapás mit Hacken und Sichel bewaffnet eindringen und auf die Hochzeitsgäste losstürzen. Die Gäste ergriffen panikartig die Flucht. Sechs Bauern wurden schwer, acht leicht verletzt. Die beiden Burschen wurden verhaftet.

* Ein Kind beim Baden ertrunken. Der hauptstädtische Schuldirektor Géza Mustó, der in Leányfalu zur Sommerfrische weilte, ging mit einem Knaben seiner Bekanntschaft und der kleinen Tochter seiner Haushälterin in die Schwimmschule baden. Von dort fuhren sie in einem Boot auf die offene Donau und zum Pécsmegeyerer Ufer, wo das Wasser leicht ist. Hier verließen sie das Boot und badeten neuerdings. Während des Badens verschwand das kleine Mädchen plötzlich und war nicht mehr zu finden. Da man keinen Hilferuf vernahm, ist man der Ansicht, daß das Kind an einer tiefen Stelle ertrank. Direktor Mustó meldete den Fall der Gendarmerie an, und die Gemeindevorsteherin ordnete die Absuchung des Wassers durch Fischer an, doch ohne Erfolg.

* Ein flüchtiger Mörder. Der 19jährige Postillon Wilhelm Schiroki hat, einem zurückgelassenen Briefe zufolge, seine 23jährige in Klosterneuburg bedienstete Geliebte ermordet und ist flüchtig. Der Mord scheint, wie aus den bereits eingetretenen Todtenflecken zu schließen ist, in der Nacht von Samstag auf Sonntag verübt worden.

* Mord mit einer Scheere. In dem in Ujpest, Altgasse 19 befindlichen Gasthause gerieth gestern der 26jährige Friiseurgehilfe Alexander Szabó mit der unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Rosa Arvai in Streit. Die Arvai, welche seit Monaten nach Szabó mit Geld unterstützt hatte, hielt Umschau nach einem anderen Geliebten. Deshalb wurde gestern die Arvai von Szabó angerempelt. Die Arvai versetzte ihrem Geliebten eine Ohrfeige, worauf dieser seine Friiseurscheere aus der Tasche zog. Er stürzte sich auf die Arvai und stieß ihr die Scheere in den Unterleib. In dem entstandenen Tumult verließ Szabó das Gasthaus und eilte zu der Stadthauptmannschaft, wo er sich freiwillig meldete. Als ein Konzipist mit zwei Wachleuten und dem Thäter in dem Gasthause erschien, war das Mädchen bereits todt. Szabó ist nach beendeter Verhör in Haft genommen worden.

* Einbruch. Verfloffene Nacht drangen bisher unbekannte Thäter in die Museumring Nr. 18 befindliche Tabaktrafik ein und entwendeten 700 Kronen Baargeld.

* Erste I. I. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nachdem die obere Donau und deren Nebenflüsse in Folge anhaltender Regengüsse rapid zugenommen haben und demzufolge die unteren Quaitheile in Budapest wahrscheinlich unter Wasser gelangen, erucht die gefertigte Verkehrsdirektion alle interessirten Parteien, die angelangten und noch nicht bezogenen Güter rasch abzuführen zu lassen, weil dieselben sonst auf Kosten und Gefahr der Adressaten — soweit dies möglich ist — in Sicherheit gebracht werden müßten, bemerkend, daß die Gesellschaft für Schäden etwaiger Nässe keinelei Verantwortung übernimmt. — In Folge plötzlich eingetretenen Hochwassers wurde der Eis- und Postschiffsverkehr auf der Strecke Linz—Wien, wie auch der Lokalschiffsverkehr auf der Strecke Grein—Mels—Krems—Hollenburg und schließlich der Personenverkehr der Stationen Fischamend, Orth, Wildungsmauer, Deutsch-Altenburg und Hainburg bis zur weiteren Verfügung eingestellt.

Ein japanischer Arzt über die Ehe. Die Frage des Geburtenrückganges, der in vielen europäischen Kulturstaaten die öffentliche Meinung lebhaft beschäftigt, beginnt auch im fernem Osten, bei den Völkern des Morgenlandes, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Im Lande des Mikado war bisher noch nichts von einer Geburtenverminderung zu spüren; aber auch hier zeigen sich bereits die ersten Vorboten. Freilich, die eheliche Fruchtbarkeit scheint — wie ein japanischer Arzt in der Wochenschrift „Medizinische Klinik“ ausführt — vorderhand noch nicht verringert zu sein, und auch die Eheschließungen sind in Japan bislang nicht zurückgegangen. Die Japaner sind nicht heirathsscheu, die Frauen werden in Japan von Kindheit an so erzogen, daß sie gute Hausmütter werden können, wenn sie heirathen. Jede Frau fühlt die Pflicht, ihr Leben für Mann und Kinder zu opfern. Die Pflicht den Kindern gegenüber macht die Schönheit der Mütter werthlos; sie fühlen, daß es selbstverständlich ist für eine Mutter, ihre Kinder selbst zu stillen, und gewiß liegt hierin gerade eine der schönsten Pflichten, die eine Frau zu erfüllen hat. Für die Erziehung der Kinder kann die herrschende Mode in den Kreisen der Mütter keine Rolle spielen. Sie erziehen ihre

Kinder genau so, wie sie selbst von ihrer Mutter erzogen sind. Heute noch spielt in Japan das Familiensystem eine große Rolle. Nachkommen zu erhalten, ist ein dringender Wunsch der Ehe. Man erinnere sich hierbei einer altjapanischen Weisheit, die die heutigen alten Mütter lehrten, nämlich, daß die Ehecheidung angezeigt sei, wenn die Frau kein Kind zu bekommen im Stande ist. Den modernen Damen in Europa klingt dies gewiß recht komisch — aber es ist so. In der That spielt der Einfluß dieses alten Gebankens eine auch heute noch nachklingende Rolle. Es gibt thatsächlich noch immer tausend und aber-tausend Mütterchen, die leicht sterben wollten, wenn sie dadurch z. B. das Leben des Kindes erkaufen könnten. Wie gesagt, ist es in Japan heute noch nicht zu schwer, zu heirathen, ob das Mädchen nun arm ist oder häßlich. Daher findet man wenig Frauen, die beruflich thätig sind. In letzter Zeit mehrte sich freilich die Zahl der Frauen ständig, die ein Gewerbe ergreifen; aber später heirathen sie doch. Kurzum, es existiren in Japan außerordentlich wenig „alte Jungfern“.

* Zusammenstoß auf der Donau. Nächst der Franz Josephsbrücke ist gestern Vormittags der Personendampfer „Szent István“ mit dem Remorqueur „Kati“ zusammengestoßen. Letzteres Fahrzeug wurde leck und mußte in die Werfte befördert werden. Vom Personal wurde Niemand verletzt.

* Explosion. Aus Arad wird telegraphirt: Der Pécskaer Landwirth Kaspar Lóth ließ sich ein Faß Spiritus kommen. Bei der Oeffnung desselben explodirte der Spiritus, wodurch fünf Personen schwer verletzt wurden.

* Direkte Gepäckabfertigung über Wien. (Südbahn.) Seit 1. Mai l. J. wird bei den Schnellzügen sowie bei jenen Personenzügen ab den Stationen Bars, Gyékényes, Sijak und Ugram, welche in den Stationen Nagytanizsa, beziehungsweise Steinbrück in der Richtung nach Wien S. B. zu Schnellzügen Anschluß haben, Reisegepäck im Verkehre von Stationen der ungarischen Linien der Südbahn-Gesellschaft nach den über Wien gelegenen Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen, sowie nach den Stationen Karlsbad, Komotau, Saaz (B. C. B.)-Franzensbad (kön. sächsische Staatsbahnen), Tepitz-Schönau (A. E. C.) und Komotau-Tepitzer Bahn (A. E. C.), beziehungsweise umgekehrt zur direkten Beförderung über Wien übernommen. So zum Beispiel von Siofok nach Prag oder von Karlsbad nach Nagytanizsa. — Außerdem wird von dem bezeichneten Tage an auf den in die direkte Gepäckabfertigung einbezogenen Wiener Bahnhöfen aufgegebenes Reisegepäck im Ankunftsbahnhofe nach Schnellzugstationen und Stationen der in der Kundmachung angeführten Personenzüge anderer Linien weiter abgefertigt, wenn der Reisende dies gleich nach der Ankunft des Zuges beantragt. Hierdurch ist neuerlich eine Einrichtung geschaffen, die der Bequemlichkeit des reisenden Publikums sehr entgegenkommt, denn der Reisende kann in Wien gleich im Ankunftsbahnhofe die Neuauflage seines Reisegepäcks veranlassen und ist damit den weiteren Bemühungen rücksichtlich der Ueberführung des Reisegepäcks zum Anschlußbahnhof und der Neuauflage dort enthoben. Die Ueberfuhr zwischen den Wiener Bahnhöfen erfolgt mittels Straßenfuhrwerken. Die Anschlußzüge, mit denen das Reisegepäck von Wien weiterbefördert wird, werden durch besondere Plakate bekanntgegeben, so daß es jedem Reisenden möglich ist, genau festzustellen, mit welchem Zuge sein Gepäck in der Bestimmungsstation eintreffen wird.

Das Kollegium des Siebenbürgischen Kulturvereins in Budapest. Der Siebenbürgische ungarische Kulturverein hat in der Hauptstadt Budapest, und zwar auf dem schönsten Punkte derselben ein reichlich ausgestattetes, auf hohem Niveau stehendes Kollegium ins Leben gerufen für Universitätslehrer, Hörer des Polytechnikums der verschiedenen Hochschulen, Pharmazeuten, Hörer der Veterinärakademie, für Präparandisten und Zöglinge der Handelsakademie. In das Kollegium werden auch Mittelschüler aufgenommen, welche jedoch in einem besonderen Gebäude untergebracht und unter der gewissenhaften Leitung von Internats-Professoren für ihre Studien sorgsam vorbereitet werden. Die Zöglinge erhalten in dem von einem Gouverneur-Senate geleiteten Kollegium ausgezeichnete Verpflegung. Die Aufnahmestellen sind je eher an die Direktion des Kollegiums des Siebenbürgischen Kulturvereins (Budapest, Thököly-ut 94) zu richten. Die Direktion sendet den Interessenten den Prospekt des Kollegiums zu. Im nächsten Schuljahr wird in Budapest auch das Mädchenkollegium des Siebenbürgischen Kulturvereins eröffnet werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Juli. (Die Verlassenschaft Dr. Franz Heltai's.) Vor einigen Wochen meldeten wir, daß gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Franz Heltai von Adolf Hoffert, einem Bruder des Verbliebenen, eine Klage eingebracht wurde. Letzterer forderte im Prozeßwege von der Witwe Dr. Heltai und den unbekanntem Erben Heltai's eine beträchtliche Abfertigungssumme, indem er vorgab, sein verstorbener Bruder habe sich bindend zu einer an ihn (den Kläger) zu zahlenden lebenslänglichen Rente von 160 K. monatlich und außerdem zu einem Hauszinsbeitrag von 200 K. per Quartal verpflichtet. Mit dieser Klage be-

faßte sich in mehreren Verhandlungen der kön. Tafelrichter Dr. Michael Hoffer, der auch den vom Kläger als Zeugen berufenen Nikolaus Guntz einberief. Letzterer gab zu Protokoll, daß er im Auftrage Franz Heltai's tatsächlich dem Hoffer zehn Jahre hindurch monatlich 160 K. als Unterstützung und außerdem 200 K. Hauszinsbeitrag immer zur Quartalszeit übersendet habe. Der Zeuge erklärte, Hoffer habe von Heltai deshalb diese Geldbeträge erhalten, weil Heltai während seiner Studienzeit von diesem Bruder unterstützt worden sei. Heute hat der Richter in dieser Streitfrage das Urtheil gefällt. Er wies die Klage kostenpflichtig zurück, weil die klägerischen Behauptungen durch Beweise nicht genug erhärtet wurden.

Die großserbische Jugendpropaganda in Kroatien.

Agram, 20. Juli. Am 20. Mai d. J. wurde bekanntlich gegen den Banus Baron Ivan Seleretz ein Attentat versucht. Die strafgerichtliche Untersuchung, welche bei dieser Gelegenheit geführt wurde, deckte eine verbrecherische Jugendorganisation auf, deren Zweck im Interesse der großserbischen Agitation die Ausföhrung von Attentaten auf die Machthaber war, ganz so wie die bosnische Jugendorganisation, aus welcher der Sarajevoer Mörder Prinzip hervorgegangen ist. Wegen des versuchten Agramer Attentats sind die dortigen Handelschüler Jakob Schäffer und Rudolf Hercigonja angeklagt. Der vor einigen Tagen veröffentlichten Anklageschrift entnehmen wir Folgendes:

Der Handelschüler Jakob Schäffer wollte am 20. Mai d. J., als der Banus nach der zu Ehren des Erzherzogs Leopold Salvator veranstalteten Festvorstellung das Theater verließ, ein Attentat auf Baron Seleretz ausführen. Sein Benehmen war jedoch dem diensthabenden Polizeibeamten aufgefallen, der den jungen Menschen verhaftete, in dessen Besitze man einen scharf geladenen Revolver fand. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Jakob Schäffer die Anklage wegen des Verbrechens des versuchten Mordmordes, gegen Rudolf Hercigonja wegen Theilnahme an dem nämlichen Verbrechen und wegen des Verbrechens des Hochverrats. Hercigonja hatte im Laufe dieses Jahres mit Jakob Schäffer in Agram wiederholte Zusammenkünfte, und er befürwortete bei diesen Gelegenheiten die Ausföhrung von Attentaten auf die Machthaber, namentlich gegen den Banus Baron Seleretz als dem Exponenten des Grafs Tisa. Hierbei betonte Hercigonja, man könnte auf die Hilfe der Serben nur dann rechnen, wenn es zum Kriege komme.

Zu diesem Behufe müßten zunächst in Kroatien anaristische Zustände geschaffen werden, was wieder zu erreichen sei, wenn man gegen die Machthaber Attentate verübte und einen Terrorismus ausüben würde. Ferner wird Hercigonja beschuldigt, daß er im Dezember 1913, sowie in den Monaten Januar, Februar, März und April 1914 in Agram vor mehreren Personen wiederholt die Idee der gewaltsamen Vereinigung Kroatiens mit Serbien propagierte, wobei er sagte, daß schon der natürliche Lauf der Dinge eine Vereinigung Kroatiens mit Serbien herbeiführen müßte und daß es unsere patriotische Pflicht sei, das Terrain für diesen großen Moment der Vereinigung vorzubereiten, zu welchem Besuche gegen einzelne hochstehende Staatsbürger, namentlich auch gegen den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, ferner gegen Tisa und gegen Huens-Hedervár, sowie gegen jeden Attentat verübt werden müßten, da dies alles Feinde Kroatiens seien. Die Nothwendigkeit eines Attentats gegen den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand motivierte Hercigonja damit, daß Erzherzog Franz Ferdinand die Kroaten hasse, daß er ihr Feind sei und die Gefahr bestehe, daß er, auf den Thron gelangend, absolutistisch regieren könnte.

Weiter führte Hercigonja aus, daß die Attentate momentan zwar auch erfolglos bleiben können, doch hätten sie einen erzieherischen Zweck, denn das Publikum müsse für die großen Thaten und Handlungen vorbereitet werden, damit es im entscheidenden Augenblick, wenn die serbische Armee eventuell in Kroatien einfalle, um das Volk zu befreien, in Kroatien einen Aufstand inszenire und die Vereinigung mit Serbien mit Gewalt durchführe.

Zu diesem Zweck sollte in Kroatien eine Organisation geschaffen werden, die anfangs einen literarischen Charakter tragen sollte und aus deren Mitte man später, wenn man sich von der Verlässlichkeit der Leute überzeugt habe, die Besten hätte heraussuchen und zu revolutionären Bestimmen sollen. Außerdem sei es nothwendig, nach Amerika zu gehen, die dortigen Leute und ihre Art zu arbeiten kennen zu lernen, damit man bei der eventuellen Rückkehr Leute mit sich nehmen könne, die im Stande seien, in Kroatien eine revolutionäre Organisation zu dem Zweck durchzuführen, daß das Volk für diese Idee erzogen werde und im geeigneten Moment im Lande eine Revolution anzetteln, um die Vereinigung Kroatiens mit Serbien auf gewaltsamem Wege durchzuführen.

Die Anklageschrift führt dann aus, Hercigonja habe bei Propagierung der kroatisch-serbischen Einheit

gesagt, die Kroaten würden nicht unter die serbische Herrschaft kommen, sondern gemeinsam mit den Serben einen Staat bilden. Der serbische Kronprinz sei so liberal, daß er sofort abdizieren würde, wenn er erführe, daß die Serben eine Republik wünschten. Die Serben würden die Kroaten auch nicht unterdrücken wollen, sondern die Kroaten würden mit den Serben gleichberechtigt sein. Wegen die schwierigen politischen Verhältnisse in Kroatien könnte man Abhilfe dadurch schaffen, respektive die Einheit der Serben und der Kroaten könnte man dadurch erreichen, daß man Attentate ausführe, gelegentlich deren es zu einer Revolution käme, worauf die serbische Armee in Kroatien einrücken und die Serben, sowie die Kroaten befreien würde. Diese Attentate wären das Mittel, wodurch Kroatien die Vereinigung mit Serbien erreichen könnte, dann würde auch Rußland mit seiner Armee in Oesterreich-Ungarn einfallen, um seinem Bundesgenossen Serbien zu helfen.

Der Prozeß Caillaux.

— Erster Verhandlungstag. —

(Telegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Paris, 20. Juli. Der seit Wochen mit äußerster Erspannung erwartete Prozeß der Frau Caillaux hat heute Mittag seinen Anfang genommen. Dieser Fall hat nichts gemein mit der grotesken Komik der Angelegenheit der Millionenschwindlerin Humbert, nichts gemein mit dem bis heute ungelöst gebliebenen Räthsel des Kriminalromans Steinheil. Der Fall Caillaux ist ein Trauerspiel der Gattenliebe und liegt scheinbar klar zutage.

In der Umgebung des Gerichtspalais sind gar keine Ansammlungen wahrnehmbar. Selbst in den Couloirs geht es relativ still zu, nur in der großen, durch eine Barriere abgeperrten Schwurgerichtsvorhalle herrscht ungewöhnlich lautes Treiben. Im Gerichtssaal ist indessen mäßig Raum, in dem sich die anwesenden Advokaten, die Vertreter der Presse und die 57 Zeugen durcheinanderdrängen, unter denen sich die frühere Gattin des ehemaligen Ministerpräsidenten und Finanzministers Caillaux und der frühere Ministerpräsident Barthou befinden. Hinter der Estrade des Gerichtshofes gewahrt man einige Damen. Allmählig erscheinen der Verteidiger Labori, begleitet von zwei Sekretären, die Vertreter der Civilpartei Advokat Chenu und Seligmann und Oberstaatsanwalt Herbeau mit dem Generaladvokaten Lorlet und schließlich Präsident Albanel mit seinen drei Beisitzern.

Vorföhrung der Angeklagten.

Es wurde nunmehr an die Auslösung der Geschwornen geschritten. Sobald diese erfolgt ist und die Geschwornen ordnungsgemäß ihre Sitze eingenommen haben, ertbeilt der Präsident den Auftrag, die Angeklagte vorzuführen. Gleichzeitig richtete er an das Publikum eine Ansprache, mit der Mahnung, sich im Laufe der Verhandlung jeder Kundgebung zu enthalten.

Während die Anwesenden noch den Worten des Präsidenten lauschten, wurde die Angeklagte unbemerkt in den Saal geführt, die vom Publikum plötzlich nicht ohne Ueberraschung an der Seite eines Wachsoldaten auf der Anklagebank erblickt wurde. Madame Caillaux ist eine stattliche, elegante Erscheinung, sie trägt ein enganliegendes dunkles Kleid und ihr blondes Haar bedeckt ein schmalträmpiger Hut mit weißer Feder. Ihr volles, rundes Gesicht ist leicht geröthet und läßt einen schmerzlichen Ausdruck erkennen. Der Präsident beauftragt die Gerichtsschreiber, die Angeklagte vorzuführen, die gesenkten Hauptes zuhört. Die Geschwornen folgen mit großer Aufmerksamkeit der Verhandlung, an welche sich der Namensaufruf der Zeugen anschließt. Während dieser Formalität spricht Frau Caillaux mit ihrem Verteidiger Labori. Die Zeugen werden bis auf Weiteres entlassen und inmitten feierlicher Stille schreitet der Präsident zum Verhör der Angeklagten, die mit weithin vernehmbarer Stimme spricht.

Verhör der Frau Caillaux.

Sie ist 39 Jahre alt und gibt eine Darstellung ihres Vorlebens.

Sie war 19 Jahre alt — erzählte Madame Caillaux — als ich den Schriftsteller Leo Claretie heirathete. Ich veranlaßte einige Jahre später meine Scheidung. 1911 ging ich die Ehe mit Herrn

Caillaux ein, der damals Ministerpräsident war. Ich fand mein vollstes Glück an seiner Seite. Er besaß ein gewisses Vermögen, aber durchaus nicht das beträchtliche Einkommen, welches ihm die Verleumder zuschrieben. Zu Beginn der vom „Figaro“ unternommenen Campagne war ich bereits im Zustande hochgradiger Erregung. Ich wurde überall mit ironischem Lächeln empfangen. Man sagte, daß mein Gatte einen Börsencoup in Berlin gemacht und den Kongo an Deutschland verkauft hätte. Man verbreitete, wir hätten vom deutschen Kaiser ein Perlencollier erhalten, für die Bereitwilligkeit, die mein Gatte gegenüber den Wünschen Berlins in der Marokko-Angelegenheit bekundet hatte. Fortwährende Verleumdungen gegen meinen Gatten wurden laut. Eines Tages, als mein Gatte in der Kammer sprechen sollte, hörte ich die Leute hinter meinem Rücken ausrufen: Caillaux, Kongo, nach Berlin! Das wurde mir unerträglich, das brachte mich aus der Fassung und ich verlor den Kopf. 138 Artikel auf der ersten Seite des Figaro verleumdeten meinen Gatten. Er wurde beschuldigt seine Stellung für seine persönliche Politik auszunützen.

Die Angeklagte verliest nun mehrere Artikel aus dem „Figaro“, sie schildert die unerträglichen Qualen, die sie und ihr Gatte zu erdulden hatten. Es ist nunmehr von jenen Briefen die Rede, die mit den Worten „Dein Jo“ unterzeichnet waren. Frau Caillaux erklärt:

— Wir waren von der Veröffentlichung dieses Briefes unterrichtet und ich hatte allen Grund, anzunehmen, daß auch meine Briefe folgen würden. Andererseits konnte ich nicht glauben, daß der mit „Dein Jo“ unterzeichnete Brief erscheinen werde. Nein, ich konnte es nicht glauben. Dieser Brief macht mir zur Nothwendigkeit, von der ersten Gattin meines Mannes, Madame Guédan, zu sprechen. Ich werde es mit möglichster Diskretion thun. Als Frau Guédan noch die Gattin meines Mannes war, verwendete sie mittels Nachschlüssels vertrauliche Briefe, um mich zu entehren. Ja sie wollte durch diese Briefe unser Lebensglück zerstören und mir durch deren Veröffentlichung das Kind meines Mannes aus erster Ehe entziehen. Diese Briefe wurden über Veranlassung des Herrn Caillaux an ihn zurückgestellt. Sie wurden in Gegenwart eines Freundes verbrannt und Frau Guédan schwor, daß sie von ihnen weder eine Abschrift noch eine Photographie zurückbehalten habe. Es waren zärtliche Briefe, wie sie ein wohlgezogener Mann schreibt. Mein Gatte schrieb mir, wie glücklich er sei, meine Bekanntschaft gemacht zu haben und setzte mir die politischen Gründe auseinander, aus denen er, kurz vor der Wahlcampagne, sich von der ersten Frau nicht scheiden lassen wollte. In einem zweiten Briefe spricht er von einer vortheilhaften Geldplacirung. (G e m u r m e l i m S a a l e.)

Frau Caillaux wendet sich gegen das Publikum und fährt fort:

— Bis zum letzten Augenblicke konnten wir nicht glauben, daß ein Brief wie „Dein Jo“ Veröffentlichung finden könne. Thatsächlich wollten selbst unbedeutende kleine Blätter ein solches Schriftstück nicht abdrucken. Sonntag, den 14. März wurde mein Gatte von verschiedenen Seiten informiert, daß der Figaro im Begriffe sei, intime Briefe zur Veröffentlichung. Herr Dubarry gab ihm gewisse Details bezüglich dieser Briefe. Es konnte sich also nicht um diese Veröffentlichung des Rapportes Fabre in der Rochette handeln, hatte doch Calmette, wie Briand versicherte, sein Ehrenwort gegeben, daß der Rapport von Fabre nicht veröffentlicht werden wird. Calmette veröffentlichte Frankreichartikel unter dem Titel „Romische Intermezzi.“ Das Wort Intermezzo besagt wohl, daß noch etwas nachfolgen werde und Frau Caillaux glaubt, daß Calmette dies durch die Veröffentlichung des Briefes vorbereitete.

Präsident: Sie dachten die Veröffentlichung der intimen Briefe auf dem Gerichtsweg zu verhindern?

Angeklagte: Jawohl, ich wollte Calmette ein Verbot durch den Gerichtsvollzieher zugehen lassen. Später fragte ich den Präsidenten Monier um Rath. Er erklärte mir, daß sich hier nichts thun lasse und bemerkte, daß er erstaunt sei, daß es bei dem französischen Temperament nicht mehr Leute gebe, um Jemand auf die Schnauze zu schlagen.

Präsident Monier stellt diese Aeußerung in Abrede. Er erklärte, daß sie ihn mißverstanden hätte.

Die Angeklagte erzählt nun, wie sie den Tag verbrachte. Sie erwähnt besonders, daß Caillaux auf die Mittheilung über eine Unterredung mit Monier zu ihr sagte: „Wenn es so ist, dann werde

ich Calmette den Schädel einschlagen."

„Ich wollte Skandal machen!“

Ich fürchtete die Folgen, fürchtete, mein Gatte wird entehrt werden, ich litt fürchterlich und beschloß, selbst einen Schritt bei Calmette zu versuchen. Ich verlor den Verstand. Ich wollte Skandal machen. Es war, als rief mir eine Stimme zu: „Nimm einen Revolver mit!“ — Um halb drei Uhr fuhr ich zum Waffenschmied Gastinne Kennette, aber auch in diesem Augenblick dachte ich nur daran, Skandal zu machen. Als ich später den Brief an meinen Gatten schrieb, wußte ich noch nicht recht, was ich thun will. Ich war nicht entschlossen, zum „Figaro“ zu gehen; wäre ich hierzu entschlossen gewesen, so hätte ich nicht den Brief geschrieben, der die Waffe gibt, mich des Verbrechens zu beschuldigen. Ich hätte mir gesagt, daß wenn ich Calmette tödte, der Skandal dieser Handlung auf meinen Mann zurückfallen würde.

Frau Caillaux sprach dann davon, wie sie den Tag verbrachte. Sie erwähnte besonders, daß Caillaux auf die Mitteilung über eine Unterredung mit Monier zu ihr sagte:

— Wenn es so ist, dann werde ich Calmette den Schädel einschlagen.

Frau Caillaux zögerte sichlich, bevor sie das Wort Schädel aussprach.

Advokat Chenu bemerkte, das Wort habe nicht Schädel, sondern Schnauze gelautet. Es sei dieses Wort auch während der Untersuchung 20mal gebraucht worden.

Frau Caillaux: Jawohl, aber man kann gewisse Worte in der Öffentlichkeit nicht gebrauchen. (Unruhe.) Im Weiteren führte Frau Caillaux aus, sie hätte ihren Mann für einen Feigling halten müssen, wenn er sich die Angriffe Calmette's weiter gefallen lassen hätte. Während dieses Gespräches fragte Frau Caillaux ihren Mann auch, ob er seine Drohung noch an demselben Tage ausführen wolle, worauf Caillaux antwortete:

— Nein! An meinem Tage und zu meiner Stunde.

Frau Caillaux fortfahrend: Wenn Sie wüßten, was ich bei dem Gedanken gelitten habe, daß mein Mann einen Menschen tödten wollte! Zuerst dachte ich an einen Selbstmord. Ich wäre an jenem Tage glücklich gewesen, an welchem ich mein Leben für die Ruhe meines Mannes opfern hätte können! Es gab nur ein Mittel: nämlich selbst einen Schritt zu unternehmen und den Versuch zu machen etwas zu erreichen. Ich dachte: Ich werde wohl diese Veröffentlichung verhindern können. Früher trug ich immer einen kleinen Revolver bei mir, den mein Vater mir gab. Auf Reisen trug ich ihn immer in meinem Reffsaire. Frau Caillaux führte ihr Taschentuch zum Gesicht und sagte weinend: Wenn ich den schrecklichen Ausgang vorausgesehen hätte, hätte ich es vorgezogen, die Veröffentlichung der Briefe erfolgen zu lassen.

Aufrechtstehend, die Hände gegen die Bank gestützt, erklärte sie, daß sie die That nicht mit Vorbedacht ausführte oder zum mindesten, wenn sie den Gedanken, auf Calmette zu schießen, in Betracht zog, blieb ihr Entschluß bis zuletzt unentschieden. Tödten wollte sie Calmette nicht. Zum Crédit Lyonnais ging sie, um verschiedene Papiere einzuholen, vor Allem die von ihrem Gatten vorgebrachten Akte der Rochette-Kommission. Sie zögerte nur einmal, als sie im Bureau stand. Bei ihrer Rückkehr nach Hause zauderte sie noch, ob sie sich zum Figaro begeben sollte, oder zu einem Thee. Schließlich schrieb sie auf, Gut Glück!

Bezüglich des Briefes an ihren Mann erklärte Frau Caillaux, daß sie in diesem niemals sagen wollte, sie sei entschlossen, Calmette zu töten. Sie hatte genau angegeben, daß man den Brief nur dann aushändigen sollte, falls sie bis 7 Uhr nicht heimgekehrt ist.

Die Ausführung des Mordes.

Präsident: Erzählen Sie uns jetzt Ihre Ankunft im „Figaro“.

Frau Caillaux erzählt, wie sie nach einstäündigem Warten bei Calmette vorgelassen wurde.

Präsident: Was hat sich da zugetragen? — Sprechen Sie! Der einzige Zeuge sind Sie!

Die Angeklagte verharret, lange schweigend, und der Präsident verliest schließlich ihr Verhör vor dem Untersuchungsrichter und fragt: „Haben Sie etwas daran zu ändern?“

Angeklagte: Nein, Herr Präsident!

Präsident: Eine Zeuge sagte, daß die Schüsse rasch folgten.

Angeklagte: Ich weiß es nicht, das ist so losgegangen (weinend), ich weiß nicht, wie es geschehen ist, es war das Werk einer Sekunde. Entsetzlich! Diese Revolver gehen wie von selbst los. Man sagt, daß ich die Handlung vorbedacht und daß ich kaltblütig geschossen habe. Dies ist eine Gewissensfrage. Ich werde mein ganzes Leben lang die schreckliche Last tragen, den Tod eines Menschen verursacht zu haben. Aber warum soll ich gewollt haben, einen Menschen zu tödten, um Allem zu entzihen? Der Liebe meines Gatten, meiner Tochter, meines Heims. Nein, ich wollte nicht tödten, ich wollte nur eine Auseinandersetzung. Ich habe meine Kräfte überschätzt, hätte ich doch immer welche Veröffentlichung immer hingehen lassen.

Frau Caillaux kommt dann wieder auf ihre hochgradige Erregung zurück. Eines Abends vernahm sie im „Café Concert“ Zischen, als ein Akteur auf der Bühne in der Maske Caillaux' erschien und eine Geste machte, die Republik zu erwürgen. Ein anderesmal hörte sie im Salon ihrer Schneiderin zwei Damen, deren eine sagte: „Das ist die Gattin dieses Dieben Caillaux.“

Die Angeklagte erzählt noch die Gründe, weshalb sie die Veröffentlichung der intimen Briefe fürchtete. Sie sagte:

Man wollte nicht nur meine Frauenehre beflecken. Zwei Wochen später sollte ich dem englischen Königspaar vorgestellt werden. Man wollte zugleich meinen Gatten und seine Partei treffen, indem man mich entehrte. Das geht über die Kräfte einer Frau.

Das Zeugenverhör.

Hiemit ist das Verhör mit der Angeklagten beendet und es werden nunmehr die Zeugen einvernommen.

Der erste Zeuge ist Polizeikommissär Charotin, welcher deponiert, daß Frau Caillaux nach dem Attentat ruhig erschien, aber doch sehr bewegt war, als sie hörte, daß Calmette schwer verwundet sei. Sie drückte die Hoffnung aus, ihn nicht getödtet zu haben.

Gerichtspräsident Monier deponiert als Zeuge, daß er Frau Caillaux erklärt habe, es gebe kein gesetzliches Mittel, dem Kampfe des „Figaro“ Einhalt zu gebieten, bestreitet dagegen, jemals erklärt zu haben, daß es bei dem französischen Temperament erstaunlich sei, bei den Leuten nicht öfter das Gesicht zerschlagen zu sehen.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Offener Sprechsaal.*)

Modiano-Clubspecialité

Cigarettenpapiere und Cigarettenhülsen sind die THEUERSTEN, aber auch die BESTEN. *Modiano*



Med. dr. Siklós Armand

fogorvosi rendelését V., Sasutozsa 1. számú házba (Erzsébet-tér sarok) helyezte át. Telefon 135-59.

Lungenheilanstalt

Sanatorium Wienerwald bei Pernitz, Nieder-Oesterr. Ungarischer Prospekt auf Wunsch.

Zu vermieten der III. und IV. Stock

im ganzen oder getheilt. Geeignet für Bureau, Atelier, Klub oder ähnliche Zwecke. **Neumann M.** Muzeum-körut Nr. 1.

* Für diese Rubrik ist die Redaction nicht verantwortlich.

Nach langem, schwerem Leiden verschied in Dunaharaszti

Herr Carl D. Kohn

Tiefbetrauert und zu Grabe geleitet von den hinterbliebenen trauernden Geschwistern am 20. Juli 1914.

Die Erde sei ihm leicht.

Telegramme.

Die große englische Flottenparade.

London, 20. Juli. Die Flotte verließ heute Portsmouth und ging unter Führung des Königs in See. Es herrschte beinahe Sturm und es fiel Regen. In der hierfür bestimmten Stelle machte die königliche Yacht Halt und die ganze Flotte passierte unter Doppellinie unter Salut. Das Ganze bot einen prachtvollen Eindruck. Ueber der Flotte kreuzten Marineflugzeuge.

Ministerpräsident Asquith, der ursprünglich den König begleiten sollte, ist nach London zurückgekehrt, wie verlautet, wegen der politischen Lage.

Die Ulsterkrise.

Eingreifen des Königs.

London, 20. Juli. Die „Times“ schreiben: Ein höchst bedeutender Schritt zur Beilegung der inneren Krise ist geschehen. Der König hat Einladungen zu einer Konferenz im Buckinghampalast ergehen lassen, an der die hauptsächlich beteiligten Parteien, nämlich die Regierung, die Opposition, die Nationalisten und die Ulsterleute durch je zwei Mitglieder vertreten sein werden. Diese Konferenz soll morgen stattfinden. Wie man erfährt, wird darüber der Premierminister heute im Unterhaus eine formelle Mitteilung machen. Die „Times“ theilen weiter mit, daß für die Regierung Premierminister Asquith und Schatzkanzler Lloyd George, für die Opposition Lord Lansdowne und Bonar Law, für die Nationalisten Redmond und Dillon, für die Ulsterleute Sir Edward Carson und Craig an der Konferenz teilnehmen werden.

London, 20. Juli. (Unterhaus.) Vor vollbeendetem Hause theilte der Premierminister mit, er sei vom König ermächtigt, zu erklären, daß angesichts der ernstesten Lage der König es für richtig gehalten habe, Vertreter beider britischen und irischen Parteien zu einer Besprechung im Buckinghampalast einzuladen, um die noch fehlenden Fragen bezüglich des Problems der irischen Regierung zu besprechen. Die Einladung sei ergangen und von je zwei Vertretern der Opposition, von Ulster, der Nationalisten- und der Regierungspartei angenommen worden. Ueber Vorschlag des Königs wird der Sprecher in der Konferenz, die, wie dies Asquith hoffe, morgen beginnen werde, den Vorsitz übernehmen.

Bonar Law sagt, die Opposition habe den Befehl des Königs loyal angenommen.

Redmond, der von den Liberalen mit lautem Beifall begrüßt wird, erklärt, er und seine Freunde in der nationalistischen Partei seien nicht verantwortlich für die Politik, die in der Einberufung der Konferenz zum Ausdruck kommt.

Redmond erklärt weiter, er glaube nicht, daß er irgend eine Meinung ausdrücken soll, wie die ob das Ergebnis der Konferenz nützlich sein werde oder nicht. Die Einladung sei in Form eines königlichen Befehls gekommen und sie würden ihr ohne Verzug gehorchen.

Der Unabhängige Nationalist Ginnet fragt, ob es einen Präzedenzfall dafür gebe, daß ein Premierminister dem König rathe, sich selbst an die Spitze einer Verschwörung zu stellen, welche die Wünsche des Unterhauses vereiteln wolle. Diese Frage wird im Stillschweigen übergangen.

Sodann wird die zweite Lesung der Zusatzbill verlagt und das Haus übergeht zu anderen Gegenständen.

London, 20. Juli. Die Arbeiterpartei nahm in ihrer heute im Unterhause abgehaltenen Sitzung

einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen die Homerule-Konferenz protestiert wird, da sie eine Einmischung des Thrones darstelle, welche zwecklos, die Ziele der Parlamentsakte zu zerstören, ferner wird in der Resolution behauptet, daß an dieser Konferenz zwei Mitglieder teilnehmen, die thatsächlich Rebellen seien, denn dies beweise, daß fürderhin die Organisation einer Streitmacht amtlich als wirksames Mittel in industriellen wie in politischen Streitigkeiten angesehen wird.

Die Wirkung der türkischen Regierungserklärung.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Regierungserklärung, die mit den Worten schließt, daß die Regierung, so lange sie das Vertrauen der Kammer genieße, alle Kräfte einsetzen werde, um das Land nur zur Ruhe und Ordnung zu leiten, wurde von der Kammer mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. An die Regierungserklärung knüpfte sich eine Debatte, in der mehrere Redner unter lebhaftem Beifall in bewegten Worten der Regierung Lob zollten, da sie Adrianopel zurückerobert und für die Türkei gerettet habe. Sie tadelten dagegen heftig das Kabinett Kiamil und alle jene, die das Unglück der Türkei verschuldet haben. Der Grieche Emmanuilidis brachte den Dank für die Wiedereinnahme Adrianopels zum Ausdruck. Er verlangte, daß die Regierung Sicherheiten dafür biete, daß die Inseln des Dodekanesos unter ottomanische Herrschaft zurückkehren werden und daß die Regierung auch in Smyrna und in den übrigen Gebieten für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Die Besorgungen der Griechen, sagte Redner, kompromittieren die Prinzipien, die zur Wiederherstellung der Konstitution führten, und ohne welche die Türkei nicht gerettet werden könne. Der Präsident bemerkte hierzu, daß der Passus der Regierungserklärung betreffend die Inseln sich auf alle Inseln beziehe. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Bei der Abstimmung enthielten sich die griechischen Deputierten bis auf einen, der gegen die Regierung stimmte, der Abstimmung.

Türkische Marinekredite.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Regierung unterbreitete in der Kammer das am 28. April 1914 provisorisch in Kraft gesetzte Gesetz, womit dem Marineministerium Kredite von acht Millionen Pfund (über 180.000.000 Kronen) bewilligt werden.

Die Wahlen in Serbien.

Belgrad, 20. Juli. Gestern haben aus Anlaß der bevorstehenden Stupschinawahlen in zahlreichen Orten des Landes Wählerversammlungen stattgefunden. In einer Belgrader Versammlung hielt Finanzminister Pacsu eine beifälligst aufgenommene Rede über die Erfolge der Regierungspartei in den letzten zehn Jahren. Die Versammlung nahm die Kandidatur des Finanzministers einstimmig an. Ministerpräsident Pasic hat sich zur Wahlagitator in die Provinz begeben und ist zunächst nach Negotin abgereist.

Die Inselfrage.

Athen, 19. Juli. Die „Agence d'Athènes“ meldet: Die griechische Regierung theilte gestern den Mächten mit, daß die Räumung der Insel Kasjen o beendet sei.

Ein neuer Grenzschwischenfall.

Bukarest, 20. Juli. Die Blätter melden in Extraausgaben von neuen Zwischenfällen an der bulgarischen Grenze, wobei die Bulgaren die Angreifer waren. Die Rumänen hatten keine Verluste erlitten.

Bukarest, 20. Juli. („Ag. Tel. Roum.“) Heute zwischen 5 und 6 Uhr Früh wurde der rumänische Posten bei Ladimirovo von bulgarischen Soldaten angegriffen. Die Rumänen zogen sich zurück und erwiderten dann von ihrem Posten aus das Feuer. Drei bulgarische Soldaten wurden getödtet.

Die Orientbahnen.

Wien, 20. Juli. Heute fand in Konstantinopel die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft der Orientbahnen statt. Der Geschäftsbericht stellt fest, daß der Betrieb auf den im neuen Territorium Serbiens gelegenen Strecken noch immer vorerhalten wird. Die Gesamtentnahmen betragen 13,310.423 Francs. (Gegen 19,398.597 Francs im Vorjahre.) Die ordentlichen Betriebsausgaben

5,092.830 (7,318.624) und außerordentlichen Betriebsausgaben 1,092.830 (1,577.867).

Die Gesellschaft hat verschiedene Ersatzforderungen, zu denen ihr die Kriegsergebnisse Anlaß gaben, bei der Pariser internationalen Konferenz und gleichzeitig der vier Balkanstaaten anhängig gemacht. Die Anträge des Verwaltungsrathes wurden einstimmig angenommen. Demnach gelangt eine Dividende von 8%, das sind 40 Francs zur Auszahlung. Die Generalversammlung nahm eine Statutenänderung vor, wonach das Maximum der Zahl der Verwaltungsräthe von 20 auf 22 erhöht wird. Zur Gültigkeit bedarf diese Aenderung der Genehmigung der ottomanischen Regierung.

Die Lage in Mexiko.

Die Anerkennung des neuen Präsidenten.

Newyork, 19. Juli. Der Korrespondent des „World“ in Washington führt die Worte eines vertrauten Rathgebers des Präsidenten Wilson an, wonach die Vereinigten Staaten darauf bestehen werden, daß Carranza sich der Entscheidung der Kommission für die Schadenersatzansprüche bei der endgiltigen Regelung aller Schulden Mexikos gegenüber den Ausländern unterwerfe. Diese Unterwerfung müsse der Anerkennung Carranzas durch die Vereinigten Staaten vorangehen. Präsident Wilson sei dagegen, daß die Militärdiktatur in Mexiko weiterbestehe. Er werde sich aber der Fortdauer derselben für einige Wochen nicht widersetzen, um es Carranza zu ermöglichen, die Ordnung wiederherzustellen und die Wahlen vornehmen zu lassen.

Abberufung der diplomatischen Vertreter.

Mexiko, 19. Juli. Wie gemeldet wurde, würden alle Mitglieder des diplomatischen Korps, die bei Huerta beglaubigt waren, nach Einsetzung der provisorischen Regierung abberufen werden. Der deutsche und der russische Gesandte haben erklärt, daß sie um Urlaub ansuchen werden.

Eine neue revolutionäre Bewegung.

Mexiko, 19. Juli. General Pascual Orozko hat nördlich von Aguas Calientes mit 4000 Mann eine neue revolutionäre Bewegung gegen die Bundesregierung eingeleitet. Er wird von General Francis Cardenas unterstützt, der sich bereit hält, in den Staat Michocan einzudringen.

Niesenstrike in Petersburg.

Petersburg, 20. Juli. („P. L. A.“) Die Strikebewegung trat heute in besonderer Stärke auf. Es striken die Arbeiter sowohl vieler Fabriken als kleiner Betriebe und Werkstätten, sowie die Seher und Bäcker, insgesammt über 75,000 Personen. Mehrere Versuche zu Demonstrationen wurden von der Polizei unterdrückt. In einem Punkte der Stadt wurde die Polizei mit Steinen beworfen.

Brand in einer Schiffswerfte.

Hamburg, 20. Juli. Auf der Werfte Blohm und Voß geriethen Nachmittag die hölzernen Stützen des für Rechnung der Werft in Bau befindlichen Docks in Brand, wobei drei Arbeiter ums Leben kamen. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest, dürfte aber noch größer sein. Um 5 Uhr Abends konnte das Feuer als gelöscht betrachtet werden.

Eine Millionenforderung.

Wien, 20. Juli. Das Teppichhaus Kapper, welches in Graz, Salzburg, Klagenfurt und Meran Filialen unterhält, hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen rund eine Million Kronen. Davon entfallen 900,000 Kronen auf Geldschulden an das Bankhaus Lewa, der Rest sind Waarenschulden.

Paris, 20. Juli. (Fondsborse.) Die Ansicht, daß die politische Lage gespannt sei, bewirkte an der heutigen Börse schon wegen der ungünstigen Tendenzberichte aus Berlin und London Rückgänge, die sowohl die heimische Rente in Mitleidenschaft zogen, als fremde Fonds, von denen Serben und Russen besonders gedrückt waren. Es herrschte auch später starker Abgabendruck vor, dem keine Kauflust gegenüberstand. Russische Industriewerthe, sowie die anderen Industrieeaktien und Minen waren vorwiegend niedriger. Schluß flau.

London, 20. Juli. (Fondsborse.) Während die englischen Werthe, sowohl Consols wie Bahnen, wegen der günstigen Beurtheilung der Ministerfrage durchaus fest notirten, waren amerikanische Bahnen, Canada Pacific und Diamantminen durchaus schwach, und zwar hauptsächlich auf umfangreiche continentale Verkäufe. Weiterhin kam der Rückgang in Amerikanern zum Stillstand, doch blieben spezielle,

so die von Paris abhängigen Werthe weiter gedrückt. Minen schlossen stetig, sonst war der Schluß schwach.

London, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 61 1/2 per Kasse, 61 1/2 per drei Monate; Zinn 145 1/2 per Kasse, 147 1/4 per drei Monate; Blei 18 1/2, Zink 21 1/2.

Newyork, 20. Juli. (Fondsborse, Kabelbericht.) Die erneute Verzögerung der Entscheidung in der Ratenfrage hatte heute wieder andauernde Verstimmung zur Folge, wobei auf die matten europäischen Tendenzberichte und die umfangreichen Londoner Verkäufe verwiesen wurde. Da auch für Amsterdamer Rechnung Verkäufe erfolgten und aus Paris ungünstige Tendenzberichte vorlagen, war die Tendenz auch später noch unfreundlich. Der Schluß war vorwiegend schwach. Aktienumsatz 207,000 Stück.

Newyork, 20. Juli. (Fondsborse, Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 1/2 1/2 (-), Taggeld 2 1/2 1/2 (-), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95 1/16), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf London (60 Tage) 485.20 (484.95), Cable Transfers 487.55 (487.25), Silber Bullion 54 1/2 (54 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 67 (67), Atchafson Lopeka and Santa Fe Com. 97 3/4 (98), Baltimore and Ohio Com. 82 1/4 (84 1/4), Canada Pacific 185 1/2 (186 1/2), Chesapeake and Ohio 46 1/2 (46 1/4), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 97 (98 1/4), Denver and Rio Grande Com. Shares 4 (4 1/2), Erie Common Shares 25 1/2 (25 3/4), Illinois Central 111 1/2 (111), Louisville u. Nashville 133. (133 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 11. (11 1/2), Missouri Pacific 10 3/4 (11. -), Newyork Central Railway 84 3/4 (85 1/2), Newyork Ontario and Western 20 (20 1/4), Norfolk and Western Common Shares 104 (104 1/2), Northern Securities Com. - (-), Pennsylvania 110 (110 1/4), Philadelphia and Reading Com. 160 7/8 (161 1/4), Rock Island Company 1. (1. -), Southern Pacific 95 3/4 (95 1/2), Southern Railway Com. 21 1/2 (21 1/4), Union Pacific 126 1/4 (-), Wabash Preference 2 1/4 (2 1/4), Amalgamated Copper Com. 69 (69 1/2), American Sugar Ref. Com. 105 1/2 (106), Anaconda Mining Com. 30 3/4 (30 3/4), United States Steel Corp. 60 1/2 (60 3/4), United States Steel Pref. 109 3/4 (109 3/4). Aktienumsatz 207,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 20. Juli.

Table with 4 columns: Weizen, Loko, Juli, September, Dezember, Mais, Juli, September. Rows show prices for various months and types of grain.

Chicago, 20. Juli.

Table with 4 columns: Weizen, Juli, September, Dezember, Mais, Juli, September. Rows show prices for various months and types of grain.

London, 20. Juli. (Getreidemarkt.) Tendenz: fest. Ausländischer Weizen und Hafer 3 P. höher, Donauer Mais 6 P. höher, ungarisches Mehl 46 Sh. 6 P., Rüböl 30 Sh. Import: Weizen 40,000 Quarter. Wetter schön, aber bewölkt.

Newyork, 20. Juli. Schmalz Western Steam 10.52, Schmalz Rohe u. Brothers 10.90.

Chicago, 20. Juli. Schmalz per Juli 10.12, Schmalz per September 10.22, Speck Schork Clear 12. - , Schweinefleisch per September 21.10.

Newyork, 20. Juli. Petroleum Stand white in Newyork 8.25; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.25; Petroleum Raffined in Cases 10.75; Petroleum Credit Balances at Oil City 1.75.

Newyork, 20. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loko 13.25, Baumwolle per Juli 12.31, per September 12.50, Baumwolle in New Orleans loko 13 1/16.

Newyork, 20. Juli. Zinn 32.05 bis 32.35, Kupfer 13.25 bis 13.45.

Newyork, 20. Juli. Kaffee Rio Fair Nr. 7 8 1/2, Kaffee per Juli 8.44, Kaffee per September 8.56; Mehl Spring Wheat Clear 3.95; Zucker fair Refining Muscovado 3.29; Zucker Raffinade Nr. 1. 4.40.

Newyork, 20. Juli. Weizen. Tendenz: fest. Rother Winterweizen loko 88 1/4 Cents (= R. 8.13), Weizen per Juli 88 1/2 Cents (= R. 8.15), Weizen per September 87 1/2 Cents (= R. 8.06), Weizen per Dezember 90 3/4 Cents (= R. 8.32). Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2 P. (= R. - .90). - Mais, Tendenz: fest, per Juli 79 1/2 Cents (= R. 7.88), Mais per September - Cents (= R. - .).

Chicago, 20. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: fest. Weizen per Juli 79 3/4 Cents (= R. 7.33), Weizen per September 79. - Cents (= R. 7.30), Weizen per Dezember 82. - Cents (= R. 7.57). Mais. Tendenz: fest. Mais per Juli 70 1/4 Cents (= R. 6.94), Mais per September 67 3/4 Cents (= R. 6.66), per Dezember 56 1/2 Cents (= R. 5.57).

Der Kapitalist. Neuerliche Abschwächung der Börsen.

Unsere Vorhersage am Sonntag, daß die Kursaufbesserungen der letzten Tage in keiner Weise eine Gewähr dafür zu bieten vermögen, daß die Erholung nun eine fortschreitende sein werde, ist leider allzu rasch bestätigt worden. Der heutige erste dieswöchentliche Börsentag hat eine neuerliche, recht scharfe Abschwächung der Kurse gebracht. Diesmal ist die Verstimmung von Deutschland ausgegangen, wo die Finanzkreise wegen der völligen Ungeklärtheit der politischen Verhältnisse plötzlich starke Nervosität bekunden, welche sich im verstärkten Maße auf die Wiener Finanz- und Börsenkreise übertrug und hier zur Entladung eines kleinen Unwetters führte. Die in der Vorwoche erzielten Kursrückholungen sind natürlich gänzlich verschwunden und die einzelnen in den Verkehr gelangten Effekten, besonders Bankwerthe, zeigten gegenüber den Kursen von Samstag recht schwere Einbußen, wie dies aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich:

	Kurs vom 18. Juli	Kurs vom 20. Juli	Differenz in Kronen
4% ungarische Kronenrente	78.85	78.45	- 0.40
Oesterreichische Kredit	586.50	581.—	- 5.50
Ungarische Kredit	756.—	748.50	- 7.50
Staatsbahn	654.—	646.—	- 8.—
Ung. Bank und Handel	459.75	452.—	- 7.75
Straßenbahn	558.50	556.50	- 2.—
Stadtbahn	301.—	296.50	- 4.50
Rima	575.—	556.50	- 18.50
Salgó	652.—	636.—	- 16.—
Ungar. Allg. Kohlen	960.—	942.—	- 18.—
„Abria“	550.—	550.—	—
Hypothekbank	386.—	378.—	- 8.—
Estkomptebank	463.—	454.—	- 9.—

Aus Wien wird uns gemeldet: Der Rückschlag, der schon am Schluß der samstägigen Mittagsbörsen eingetreten ist, hat sich an der heutigen Vorbörsen fortgesetzt, da die politische Situation wieder ungünstiger beurtheilt wurde und namentlich die Nachrichten aus Belgrad verstimmt. Es kam zu größeren Positionslösungen, die theilweise scharfe Kursverluste herbeiführten. Auch die Auslassungen der „Nordd. Allg. Zeitung“ und die schlechten Nachrichten aus Albanien haben an der heutigen Vorbörsen eine tiefe Verstimmung hervorgerufen. Einen stärkeren Rückgang erfuhren in der Coulisse namentlich Alpine und Soda-Aktien, die ersteren verloren K. 14.50, die letzteren circa K. 20. Außerdem waren Kreditaktien und Staatsbahnaktien niedriger gehalten. Im Schranken waren gleichfalls wesentlich niedrigere Kurse zu verzeichnen. Von Renten waren die Ungarische Kronenrente um 15 H. billiger. Die Börse schloß in matter Haltung zu den tiefsten Kursen.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die fortdauernde Ungewißheit, ob die nächsten Tage Krieg oder Frieden bringen werden, hat an der Börse eine hochgradige Nervosität erzeugt. Die Großbanken blieben zwar zum Theile ruhig und zurückhaltend, zum anderen Theile suchten sie sich jedoch von allem Werthbesitz, soweit als irgend möglich, zu entlasten. Nachschußforderungen, beziehungsweise Zwangsverkäufe blieben eine häufige Erscheinung. Am heutigen Tage sollen zahlreiche Mahnbriefe hinausgegangen sein. Das Angebot wächst, ohne daß für die Waaren Käufer zu finden wären. Festige Kursrückgänge kennzeichneten die Börse. Die Stimmung wurde später etwas ruhiger, aber von einer nennenswerthen Erhöhung der Preise konnte nur in wenigen Fällen die Rede sein. Die von Wien unmittelbar beeinflussten Werthe wurden am heftigsten mitgenommen, hatten jedoch auch an der nachfolgenden Besserung einen großen Antheil.

Aus Paris wird uns telegraphirt: Der heutige Markt litt unter einer intensiven Baïsse der französischen Rente, wodurch der ganze Markt derouirt wurde.

Budapest, 20. Juli.

* (Der Geldmarkt.) Heute blieb der Geldmarkt hier total still. Es kam in Ermangelung jeden Angebotes und jeder Nachfrage zu keiner Transaktion. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ultimogeld wurde am offenen Markt mit 3% und von der See-handlung mit 2 3/4% angeboten. Tägliches Geld blieb mit 1 1/2—1% erhältlich. Der Privatdiskont notierte unverändert 2 1/4%. Das Wechselmaterial war geringfügig. Septemberrichten stellten sich erheblich unter dem offiziellen Satz.

* (Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die wirtschaftlichen Nachrichten der abgelaufenen Woche waren nicht geeignet, gegen die allgemeine nervöse Stimmung ein Gegengewicht zu bieten, obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse speziell in Deutschland nicht ungünstig liegen. Die Ernteaussichten sind nach wie vor durchweg günstig, auch die in den Vereinigten Staaten haben sich gegenüber den früheren außerordentlich günstigen Schätzungen nicht verschlechtert, dementsprechend auch von der internationalen Bewegung des ausländischen Getreides in erster Linie eine Verbesserung des Frachtenmarktes erhofft werden kann. Am Eisen- und Kohlenmarkt sind die Verhältnisse unverändert. Die Situation für Kohlen kann nicht als ungünstig bezeichnet werden, und nur in Coaks sind die Verhältnisse im Zusammenhang mit der allgemeinen Lage der Eisenindustrie nicht erfreulich. Die Situation in der Eisenindustrie charakterisirt sich in unveränderter Weise durch eine relativ gute Beschäftigung bei unbefriedigenden Preisen. Das Interesse konzentriert sich auf die Verbandsbestrebungen. Aus dem Ausland liegen nennenswerthe neue Nachrichten über die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht vor. In Rußland ist das Geschäft und die allgemeine industrielle Nachfrage nach wie vor eine sehr günstige. In den Vereinigten Staaten scheinen die Ansichten von einer in Amerika bestehenden Depression stark übertrieben zu sein, und die Regierung erklärte sich auch bereit, für die Erntezeit in umfangreichem Maße Regierungsgelder bei den Banken zu deponiren, doch läßt die Unsicherheit der Rechtslage für die Bahnen einen frischen Zug im amerikanischen Wirtschaftsleben zunächst kaum aufkommen. Die Kursbewegung an unserer Börse schloß sich auch in dieser Berichtswoche den Fluktuationen des Wiener Platzes an, während den industriellen Nachrichten wenig Beachtung geschenkt wurde. Die in Wien eingetretene Verflauung rief denn auch hier eine gewisse Beunruhigung hervor und hatte zahlreiche Engagementslösungen der Berufsspekulation zur Folge. Dazu kamen beträchtliche Glattstellungen aus dem Kundenkreise der Depositenkassen, und auch das Provinzpublikum schritt zu umfangreichen Erleichterungskäufen, unter denen naturgemäß fast sämmtliche Effektenkategorien zu leiden hatten; die Rückgänge waren theilweise empfindlich. Renten waren recht gut gehalten. Die Tendenz des Kassenmarktes für Industriepapiere charakterisirt sich als ausgesprochen matt. Größere Kursrückgänge, besonders bei den sogenannten schweren Papieren, wurden durch Positionslösungen, sowie durch Exekutionsverkäufe hervorgerufen. Lebhaftes Interesse zeigte sich für die Aktien der Oberschlesischen Coakswerke auf den Erwerb der Gleiwitzer Steinkohlengrube.

* (Neuerliche Verkäufe amerikanischen Weizens.) Einerseits jener Umstand, daß die neue Waare noch immer nicht vorhanden und die einlangenden Nachrichten anhaltend ungünstig sind, andererseits das Bestreben der Mühlen, sich für alle Fälle mit Rohwaare zu versehen, läßt die bisher ungetroffene Erscheinung, daß amerikanischer Weizen hier gehandelt wird, nun allgemeiner werden. In der Vorwoche wurden circa 300,000 Meterzentner, heute neuerlich 110,000 Meterzentner gehandelt, wobei ein Fiume 155 Mark per August-September-Lieferung bezahlt wurde, was Parität Budapest K. 13.52 per Kasse, respektive Mühlenkonditionen circa K. 13.75 Zeit ab hier entspricht. Neue heimische Waare per prompt und Juli erreicht K. 13.65—13.85 Zeit ab hier.

* (Vom Zudermarkt.) Aus Paris wird uns geschrieben: Der französische Nationalfeiertag bewirkte eine Unterbrechung des Verkehrs, welcher einige Tage andauerte. Die andauernd günstigen Nachrichten über den Rübenstand bewirkten weiter matte Tendenz, wenn auch der niedrige Preisstand größere Rückgänge nicht befürchten läßt. In Deutschland haben die Regenfälle dazu beigetragen, die Besorgnisse bezüglich der Blattläuse einzudämmen. In Oesterreich und Ungarn haben sich gleichfalls wohlthuende Niedererschläge eingestellt, doch wird theilweise noch — namentlich über Unkraut — geklagt. In Frankreich hat die Witterung nicht vollständig befriedigt, da Rückstände und Ungleichmäßigkeiten noch immer bestehen bleiben. Demungeachtet hat die Weiterentwicklung der Rüben angemessene Fortschritte gemacht. Alles in Allem können die europäischen Ernteaussichten bis jetzt zuversichtlicher als in der Vorwoche beurtheilt werden. Inzwischen greifen weder Konsum noch die Spekulation in größerem Maße ein, wohl in der Erwartung, noch billiger ankommen zu können, welcher Umstand dem Markte leicht noch einmal zugute kommen kann. Allerdings deutet die Stagnation, die ebenso wie auf den Börsen auch in allen anderen Artikeln herrscht, auf den Antheil

hin, den die wenig erfreulichen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse an der Zurückhaltung haben und möglicherweise auch noch länger ausüben können. Die Rübenproduktion bis Ende Juni betrug laut Willet u. Gray 2,380,000 Tonnen gegen 2,202,000 Tonnen in der gleichen Periode des Vorjahres.

* (Landesorganisation der ungarischen Gewerbetreibenden.) Unter sehr reger Theilnahme der Gewerbetreibenden hat sich gestern in Bonyhád die dortige Filiale der Landesorganisation der ungarischen Gewerbetreibenden konstituiert. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Ferdinand Heger erörterte Arthur Bartha (Budapest) die Vortheile der modernen gewerblichen Organisation. Nachdem noch Dr. Arthur Szirtes (in deutscher Sprache), Anton Szilágyi (Budapest), Ludwig Légrár (Kaposvár) und Ludwig Molnár (Bonyhád) über aktuelle gewerbliche Fragen und über die Aufgaben der Organisation gesprochen hatten, wurden die Wahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: zum Präsidenten Ferdinand Heger, zum Vizepräsidenten Jakob Ciler, zum Sekretär Ludwig Molnár; in den Ausschuß: Johann Krejszka, Martin Rigel, Moriz Bermann, Joseph Lauth, Joseph Preis, Georg Feit, Anton Rupp, Johann Lós, Johann Keder, Joseph Dürr.

* (Zahlungseinstellung.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Wiener Teppichhaus Kapper ist insolvent. Die Passiven betragen eine Million. Davon sind 900,000 K. Geldschulden an das fallite Bankhaus Plewa und 100,000 K. Waarenschulden.

* (Schwierigkeiten im rumänischen Eisenbahnverkehr.) Die rumänischen Staatsbahnen übernehmen die über Predeal nach Rumänien gehenden Waggonladungen wieder nur in beschränkter Menge. Demzufolge wurden am Samstag in Brassó bereits 141 und auf der Strecke 96 Waggons aufgehalten. Die königlich ungarischen Staatsbahnen waren, um eine größere Stauung zu verhindern, bemüht, die Aufnahme der über Predeal nach Rumänien zu befördernden Waggonladungen von Brettern, Brenn- und Bauholz vom 18. d. bis auf Weiteres neu einzustellen. — Vor einigen Monaten war unser Ministerium des Aeußern bereits zweimal gezwungen, im diplomatischen Wege zu interveniren, um einen ungestörten, für unsere Handelswelt so wichtigen Verkehr nach und über Rumänien zu ermöglichen.

* (Konkurse.) Gegen Johann Gazdik in Kaločsa. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Géza Bakos, Masseverwalter Dr. Julius Kertész, Stellvertreter Dr. Julius Földes. Anmeldungstermin 15. September, Liquidationsverhandlung 12. Oktober. (Kaločsaer Gerichtshof.) — Gegen Franz Löwy in Szombathely. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Edmund Peregi, Masseverwalter Dr. Julius Sebestyén, Stellvertreter Dr. Ladislaus Tóth, Anmeldungstermin 1. September, Liquidationsverhandlung 18. Sept. (Szombathelyer Gerichtshof.) — Gegen die Firma Lazar Spán u. Co., in Nagymegyer. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Béla Szarka, Masseverwalter Dr. Béla Erdély, Stellvertreter Dr. Wilhelm Schmidhauer. Anmeldungstermin 20. August, Liquidationsverhandlung 27. August. (Komáromer Gerichtshof.)

* (Neuer Markt.) Der Handelsminister hat angeordnet, daß in der Gemeinde Kisapold des Szepener Komitats der alljährlich am 10. August stattfindende Landes-Viehmarkt von nun an zwei Tagen, am 10. und 11. August, abgehalten wird.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 20. Juli. An der Vorbörsen waren die Kurse zu Beginn behauptet, im weiteren Verlaufe auf schwächere Wiener Meldungen wesentlich abgeschwächt. Bankwerthe büßten gegen den samstägigen Schluß K. 5 bis 8, Rima K. 13 ein. Kronenrente notierte gleichfalls wieder um 15 Heller niedriger. Die Abschwächung der Kurse hielt auf fortgesetzt ungünstige politische Nachrichten auch an der Mittagsbörse an. Fast alle Bankwerthe waren rückgängig, ebenso Rima und Straßenbahn. Auf dem Lokalmärkte verloren Salgó K. 16, Kronenrente ein halbes Prozent.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 748.75 bis 754.25, Oesterreichische Kredit 582, vierprozentige Kronenrente 78.67 1/2 bis 78.75, Hypothekbank 379 bis 382, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 451.50 bis 456, Estkomptebank 458 bis 459, Merkur 240, Rimamurányer 561.50 bis 468.50, Straßenbahn 549.50 bis 557, Stadtbahn 296.50 bis 298, Staatsbahn 647, Budapest-Ujpest-Károlypalotacser Straßenbahn 200.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Unge-

riße Kronenrente 78.75 bis 78.45, fünfprozentige Asphalt 87, Mercur Wechselstuben-Aktiengesellschaft 240, Agrarbank 460, Kommerzbank 3500, Centralbank für Handel und Gewerbe 205, Bosnische Agrar- und Kommerzbank 232, Jstván-Ziegelei 150, Boosiner Cement 658, Vereinigte Ziegel- und Cementfabriks-Prioritäten 190, Neufürter Ziegelei 185 bis 190, Landwirthschaftliche Maschinenfabrik 345, Salgotarjärer Kohlen 636 bis 637, Eptergom-Székvarer Kohlen 390, Braßöer Cellulose 185, Raffiner Tannin 580, Budapest-Neupest-Károspalotacr 198 bis 200, Stadtbahn-Genüßscheine 100.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 78.60 bis 78.50, Vaterländische Bank 265 bis 264.50, Ungarische Allgemeine Kreditbank 749 bis 745.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 452 bis 449.50, Ungarische Hypothekbank 379.50 bis 376.50, Ungarische Eskomptebank 455 bis 454, Oesterreichische Kredit 581, Rimamurányer 560 bis 555.50, Budapest-Neupest-Straßenbahn 549 bis 547, Elektrische Stadtbahn 296.50, Staatsbahn 645.50.

Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kredit 581.

Die Nachbörse war total geschäftslos.

Im Nachmittags-Privatverkehr blieben: Ungarische Kredit 748.50, Rima 560.50, Straßenbahn 549.

Wiener Börse vom 20. Juli. Die tiefergehende Verstimmung, welche auf dem Markte unter dem Eindrucke der wieder stärker hervortretenden Besorgnisse über die weitere Entwicklung des Verhältnisses zwischen der Monarchie und Serbien bereits am Schlusse der letzten Woche zum Ausdruck gekommen ist, hat auch an der heutigen Börse unvermindert angehalten, da der Hinweis, daß das Verhältnis mit Serbien jedenfalls geklärt werden müsse, sowie die Mittheilungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die bestehende Spannung die Ansicht bestärkten, daß die angekündigten entscheidenden Schritte Oesterreich-Ungarns gegen Serbien in die Nähe gerückt seien, und auch die Berliner Meldung, daß die dortige Hochfinanz ungünstige Informationen über die Lage zwischen der Monarchie und Serbien erhalten habe, ungünstig auf die Tendenz einwirkte. Die rückläufige Bewegung hat daher auf den meisten Gebieten weitere und mehrfach sehr namhafte Fortschritte gemacht. Immerhin hat der Verkehr im Gegenjage zu der erregteren Stimmung, die bei den Rückgängen während der letzten Woche theilweise vorgeherrschte hatte, eine ruhige Haltung bewahrt, da der finanziellen Auffassung in den allgemein beachteten Darlegungen, daß sich die große wirthschaftliche Entwicklung der letzten Decennien trotz der wiederholten kriegerischen Verwicklungen vollzogen habe, eine wichtige Stütze geboten war und sowohl der Hinweis, daß die Ordnung des Verhältnisses zu Serbien eine örtliche Streitigkeit bleiben dürfte, wie auch die Ausführungen über das solidarische Interesse Europas an der Lokalisierung der bevorstehenden Auseinandersetzungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien auf die Beurtheilung der internationalen politischen Situation beruhigend einwirkten. Die Rückgänge erfolgten daher bei vollkommen normaler Geschäftstätigkeit, ohne daß die Verkäufe, die von einzelnen Bankinstituten und Kommissionsfirmen sowie auch von der Contremine vorgenommen wurden, drängender hervortraten. In der Coullisse waren namentlich wieder Alpine Montanaktien die um circa 14 K. fielen, sowie Skoda-Aktien, welche um 20 K. zurückgingen, empfindlich berührt. Die anderen leitenden Spekulationswerthe, in denen auch theilweise Budapest-Abgaben vorgenommen wurden, bewegten sich gleichfalls auf namhaft ermäßigtem Niveau. Im Schranken waren die Aktien der Orientbahnen um 20 K., Dampfschiff- und Buschtriebhaber Aktien Lit. B um je 18 K., Karpathenpetroleum-Aktien um 13 K. und Tabakaktien um 7 K. niedriger gehalten. Die durchwegs matte Tendenz hielt unvermindert bis zum Ende der Vorbörse an, wenn auch die Geschäftstätigkeit ununterbrochen ein vollkommen normales Gepräge bewahrte. Renten lagen ruhig. Ungarische Kronenrente schwächte sich bei geringen Umsätzen um 15 H. ab. Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente, Kronenrente, Wechsel, and various bank shares.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Donau-Dampfschiff, Raftauer, and other private market items.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 581.50, Ungarische

Kreditaktien 746.—, Anglobankaktien 322.25, Bankverein 495.—, Unionbank 555.—, Länderbank 465.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 648.50, Lombarden 72.75, Tabakaktien 367.50, Salgóföhlen —, Rimamurányer 559.50, Alpine-Aktien 726.—, Skoda —, Mairente 80.25, ungarische Kronenrente 78.30, Ruffen —, Marknoten 117.96 per Kasse, 117.98 per Ultimo, Türkenlose 208.50, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.21.

Auswärtige Effectenbörsen.

Berlin, 20. Juli. (Börse.) Die zunehmende politische Spannung hat die Spekulation und die Provinzialfondschaft zu weiteren Abgaben veranlaßt, so daß auf der ganzen Linie Rückgänge resultirten. Empfindlich gedrückt waren vor Allem Elektrizitätsaktien, die bis 8% nachgaben, ferner die im Einklang mit Wien verkehrenden Papiere, von denen Orientbahnen und türkische Tabakaktien ebenfalls um 8% zurückgingen. Stark rückgängig waren weiters Montanwerthe, Schiffsahrtaktien sowie Renten, von diesen besonders 1902er Ruffen und österreichische Anleihen. Bei Uebergang in die zweite Börsenstunde machte sich eine leichte Erholung geltend, die schließlich noch an Deckungen und Rückkäufen eine Stütze fand. Der Verkehr an der Nachbörse war bei stillem Geschäft schwankend. Die Industriewerthe des Kassemarktes lagen matt. Tägliches Geld 2% und darunter, Privatsdiskont 2 1/4%.

Berlin, 20. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 79.70, 4prozentige österreichische Goldrente 84.40, 4prozentige ungarische Goldrente 80.—, Oesterreichische Kreditaktien 184.10, ungarische Kronenrente 77.80, Südbahn 15.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 140.20, russ. Banknoten 213.60, Wiener Wechselkurs 84.67 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe 91.20, italienische Rente —, Diskontokommandit 179.87, Allgemeine Elektr. Edison 234.60, Dynamit-Trust 160.50, Selsenkirchener 178.—, Sarpener 170.50, Laurahütte 141.—, unisizirte Türken 82.40. — Matt.

Berlin, 20. Juli. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 184.20, Südbahn 15.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 140.50. — Matt.

Frankfurt, 20. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 183.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 140.40, Südbahn 15.50, Deutsche Bank 229.10, Diskontokommandit 179.75, Dresdener Bank 144.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Selsenkirchener —, Sarpener 170.—, Phönix 225.75, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Willig.

Hamburg, 20. Juli. (Schluß.) 4prozentige Konv. österreichische Silberrente 82.40, vierprozentige österreichische Goldrente 84.40, vierprozentige ungarische Goldrente 80.60, Oesterreichische Kreditaktien 184.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 15.75, „Rosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.G. 182.37, Sypag 122.87, Nordd. Lloyd 103.62, Wechsel auf Wien 84.85, Silber Geld —. — Ruhig.

Paris, 20. Juli. (Schluß.) 4prozentige österr. Goldrente 85.—, 4prozentige ungar. Goldrente 79.—, 3prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 242.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1180.—, Oesterr. Länderbank —, Ung. Hypothekbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 81.25, 3 1/2prozentige ital. Rente 94.02, 3prozentige 1891er Ruffen 71.35, 5prozentige 1906er Ruffen 102.—, 4prozentige span. Exterieurs 87.55, 4perz. unisizirte Türken 80.50, Türkenlose —, Banque Ottomane 571.—, Türkische Tabakaktien 394.—, Banque de Paris 1338.—, Rio Tinto 1705.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Hartmann-Maschinen 459.—, Tula 999.—, Urifänger Kohlen —, Chartered 21.—, De Beers 405.—, East Rand 46.—, Spafin Copper 68.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 102.78, Wechsel auf Wien (kurz) 104.06, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, Ital. Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Cheq auf London 25.17, Privatsdiskont 2 1/4. — Flau.

London, 20. Juli. (Schluß.) Englische Conjols 75 15/16, 4prozentige ungarische Goldrente 79 1/2, 5prozentige japanische Rente 99 1/4, 5prozentige Chinesische 1905 —, Südbahn 3 1/4, Canada Pacific 190 5/8, Union Pacific 160 5/8, Steels 61 3/4, Rio Tinto 67 7/8, Silber 24 15/16, Flakdiskont 2 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 83, East Rand 184, Goldfelds 218, Randmines 593, De Beers 16 1/16. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 20. Juli. Effectivweizen (alt) war bei schwachem Offert fest. Der Umsatz beträgt ca. 500 Mztr. In Neuweizen ist das Offert weiter gering, die Tendenz ist fest. Verkauft wurden 2000 Mztr. zu 5 H. höheren Preisen. — Tageszufuhr in Weizen 17,758 Meterzentner. — Roggen (alt) ist geschäftslos. Neuroggen tendirt flauer, die Preise sind 10 H. billiger, prompte Lieferungen sind dabei weniger beachtet als spätere. Prompte Waare notirt 9 K.

Unentbehrlich bei Übersiedlungen!



ges. geschützt

BAROKIN

Möbelpasta.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes Klein Dose, 1/4 Kilogramm, 1/2, 1.

Fleckige, schmutzige Möbel werden wie neu hergestellt.

Erbältlich überall!

Erfinder und alleiniger Erzeuger:

REITER & Co.,

chem. Fabrik

Budapest, VII. István-ut Nr. 67.

40 H. bis 9 K. 45 H., per August 9 K. 30 H. Parität Budapest. — Gerste (alt) ist geschäftslos. Neue Usancegerste per August-September erreicht ca. 7 K. 45 H. bis 7 K. 50 H. Parität hier. — Hafer ist bei geringer Frage matt. Feine Waare fehlt. Man bezahlt 7 K. 40 H. bis 7 K. 70 H., für Prima-Sorten bis 7 K. 90 H. Budapest. Dampfige Waare vernachlässigt, erreicht ca. 6 K. 40 H. bis 7 K. 20 H. ab hier. — Mais war bei geringem Verkehr 10 H. billiger und notirt ca. 7 K. 25 H. waggonfrei hier.

Auf dem Terminmarkt gab es heute für Weizen mehrfache Schwankungen, wobei einerseits das wieder trockenere Wetter, andererseits politische Verhältnisse Einfluß übten. Man setzte anfangs ruhiger ein, schwante auf Realisation und schließt mäßig erholt, Roggen tendirt flauer, da angesichts günstiger österreichischer Meldungen die effektive Waare vernachlässigt war und auch die Maisfrüchten matt blieben. Hafer hat sich gegen Schluß auf Politik mäßig gebessert.

Verkauft wurden (per 50 Kilogramm):

Weizen: Magazin 500 Mztr. 75 zu 13.40. Neuweizen: Pester Boden 100 Mztr. 79 zu 13.65, 600 Mztr. 79.5 zu 13.80 (gelb), 1000 Mztr. 79 zu 13.65, 400 Mztr. 76 zu 13.65 (beides Juli-Aufgabe). Neuroggen: 100 Mztr. zu 9.40 (per Kasse), 200 Mztr. zu 9.40 (per Kasse), 400 Mztr. zu 9.30 (per Kasse, per August). Hafer: 100 Mztr. zu 7.60, 300 Mztr. zu 7.05, (dampfig, per Kasse), 100 Mztr. zu 6.90 (dampfig), 100 Mztr. zu 7.60 (per Kasse), 150 Mztr. zu 7.55, 100 Mztr. zu 7.10 (dampfig, per Kasse).

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 13.17, 13.16, 13.23, 13.16, 13.22; Weizen per April zu 13.29, 13.37, 13.29, 13.35; Roggen per Oktober zu 9.60, 9.61, 9.48, 9.55; Roggen per April zu 9.89, 9.88, 9.92; Hafer per Oktober zu 7.72, 7.73, 7.69, 7.73; Mais per Juli zu 7.08, 7.09; Mais per August zu 7.20, 7.19, 7.22, 7.10, 7.16; Mais per September zu 7.33, 7.34, 7.23, 7.29; Mais per Mai zu 7.02, 7.03, 6.94, 7.—.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 13.20 Geld, 13.21 Waare; Weizen per April 1915 zu 13.33 Geld, 13.34 Waare; Roggen per Oktober zu 9.53 Geld, 9.54 Waare; Hafer per Oktober zu 7.74 Geld, 7.75 Waare; Mais per Juli zu 7.10 Geld, 7.11 Waare; Mais per August 7.16 Geld, 7.17 Waare; Mais per Mai 1915 zu 6.99 Geld, 7.— Waare; Reps der August zu 15.75 Geld, 15.85 Waare.

Es schließen: Weizen per Oktober zu 13.20 G., 13.21 W.; Weizen per April zu 13.33 G., 13.34 W.; Roggen per Oktober zu 9.53 G., 9.54 W.; Hafer per Oktober zu 7.74 G., 7.75 W., Mais per Juli zu 7.10 G., 7.11 W.; Mais per August zu 7.16 G., 7.17 W.; Mais per September zu 7.30 G., 7.32 W.; Mais per Mai zu 6.99 G., 7 W.; Rohkops per August zu 15.70 G., 15.80 W.

Weizenkleie: feine prompt zu 4.75 G., 4.95 W., grobe zu 4.95 G., 5.15 W.; per Juli feine zu 4.75 G., 4.95 W., grobe zu 4.95 G., 5.15 W.; per September-Dezember feine zu 4.85 G., 5.05 W., grobe zu 5.15 G., 5.35 W.

Heute wurde der folgende Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli 7.10. Gefündigt wurden zur Uebernahme per 23. Juli 1000 Meterzentner Mais.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for Weisenburger, Pester Boden, Banater, Bácskaer, and Heiße, listing prices for various grades of wheat and rye.

Table listing prices for Roggen, prima, mittel, neu, Hafer, prima, mittel, and Mais (ung.) in Kronen and Schilling.

Table with columns for Termine and various wheat grades (Weizen per Oktober, April, etc.), listing prices in Kronen and Schilling.

Schiffsracht auf Grund der vom 13. Juli bis 18. Juli 1914 vorgefallenen Schüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Versicherung.

Wiener Fruchtbörse vom 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Mangel einer besonderen Anregung eröffnete die heutige Börse in ruhiger Haltung.

Berlin, 20. Juli. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter, per Juli M. 204.— (= R. 11.99), per September M. 195.75.— (= R. 11.50).

Breslau, 20. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.60 (= R. 11.52), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 15.50 (Kronen 9.17), Hafer loco M. 15.60 (= R. 9.17), Reps loco M. 26.— (= R. 15.29), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —).

Ein grosses Unglück

ist die Kindersterblichkeit im Sommer, wenn die frische Milch schnell verdorbt und die armen kleinen Säuglinge keine verlässliche Nahrung haben können. Jede vorsichtige Mutter wird daher bei Zeiten den Versuch machen, ihrem kleinen Liebling das altbekannte Nestlé'sche Kindermehl zu geben, das von den Kleinen vorzüglich vertragen wird und billig ist.

Hamburg, 20. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 204.— bis M. 208.— (= R. 11.99 bis R. 12.23), Roggen, Mecklenburger M. 170.— bis M. — (= R. 10.06 bis R. —), russischer M. — bis M. — (= R. — bis R. —). Weizen ruhig, Roggen matt.

Paris, 20. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 27.35 (= R. 13.05), per August Francs 26.60 (= R. 12.70), per September-Dezember Francs 26.50 (= R. 12.64), per November-Februar Francs 26.60 (= R. 12.70).

London, 20. Juli. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend; mäßig fester; Mais schwimmend: 3 P. höher: Gerste schwimmend: fest; Hafer schwimmend: fest. — Wetter: schön.

Liverpool, 20. Juli. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli Sch. 6 P. 8/8, per Oktober Sch. 6 P. 10 1/8; Mais bunter (amerikanischer) nominell, per Juli Sch. 5 P. 3 1/8, per September La Plata Sch. 5 P. 1 1/4.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. Juli Abends 6 Uhr, bis 19. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for Ankommen and Versendet, subdivided by Eisenbahn and Schiff, listing quantities in Metterzentner for various grain types.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.50 Geld, R. 66.— Waare, dreifüßiger Speck R. 59.50 Geld, R. 60.— Waare, vierfüßiger Speck R. 54.— Geld, R. 54.50 Waare. — Untlich notirten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 131 Geld, R. 132.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreifüßiger R. 119.— Geld, R. 120.— Waare, Budapest Stadtware, vierfüßiger R. 108 Geld, R. 109.— Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierbörse.) Heißthälwaare, original, 78—80 R.; Aufschußener, gebrochene, 43 R.; Korbwaare (16 1/2—16 3/4 Stück 1 R.) umgerechnet 86—87 R. 28 S. — Tendenz: flau. Witterung: warm.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 20. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 57.— Geld, R. 58.— Waare.

Wien, 20. Juli. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 20. Juli. Rüböl per Meterzentner per Oktober M. — (= R. —), per Dezember M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Erlasses M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista. — Del ruhig. Wetter: heiß.

Köln, 20. Juli. Rüböl, loco (mit Faß) 72.— M. (= R. 42.33).

Hamburg, 20. Juli. Rüböl, loco Markt 67.50 (= Kronen 39.69), Spiritus per Juli Markt 30.— (= Kronen 17.64), per Juli-August Markt 30.— (= Kronen 17.64), per August-September Markt 30.— (= R. 17.64). Umrechnungskurs: 100 Markt = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. — Alles ruhig. Wetter: heiß.

Paris, 20. Juli. Rüböl per laufenden Monat Francs 73.— (= R. 34.47), per August Francs 73.50 (= R. 34.71), per September-Dezember Francs 74.50 (= R. 35.18), per Januar-April 74.75 (= R. 35.30). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 40.37 (= R. 21.36), per August Francs 40.75 (= R. 21.55), per September-Dezember Francs 41.— (= R. 20.68), per Januar-April Francs 41.— (= R. 21.68). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Del ruhig, Spirit stetig.

Zucker und Kaffee.

Wien, 20. Juli. Zuckermarkt. Rohzucker ruhig, Frachtbasis Auffig 21.10 G., 21.20 W., per Oktober-

Dezember 21.30 G., 21.40 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.75 Geld, 78.25 Waare, Würfelzucker prima in Risten Brutto 81.25 G., 81.75 W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien — G., — W.

Brag, 20. Juli. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Auffig schwach, prompt 21 R. 85 S. bis — R. — S. — Wetter: heiß.

Triest, 20. Juli. Zuckerbörse. Centrifugal Rile träge, prompt R. 27 bis R. 27.75, per November-März R. 27 1/8 bis R. 28.—

Magdeburg, 20. Juli. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig Markt — bis —, 75gradig M. — bis —, Gemahlene Raffinade mit Faß schwächer, M. 19.25 bis M. —, Gemahlene Melis Prima M. 18.75 bis M. —. — Terminmarkt Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. — Tendenz: ruhig, per Juli Markt 9.20, per August Markt 9.30, per September M. 9.37, per Oktober-Dezember M. 9.40, per Januar-März M. 9.55, per Mai M. 9.70.

Hamburg, 20. Juli. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Juli M. 9.55, per August M. 9.37, per September M. 9.37, per Oktober M. 9.37, per November M. 9.42, per Dezember M. 9.60, per Januar M. 9.72, per Februar M. 9.72, per März M. 9.72, per April M. 9.72, per Mai M. 9.72, per Juni M. 9.77. — Wetter: heiß.

Paris, 20. Juli. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 29.50 bis 30 (= R. 14.03 bis R. 14.27), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 32.25 (= R. 15.34), per August Francs 32.50 (= R. 15.46), per Oktober-Januar Francs 31 1/8 (= R. 14.80), per Januar-April Francs 31 1/8 (= R. 15.04), Raffinade Francs 65.50 bis 68 (= R. 31.14 bis 32.25), per 100 Kilogramm, abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.40). — Zucker ruhig.

London, 20. Juli. Zuckermarkt. Rübenzucker Sch. 9 1/16, Favazucker Sch. 10 P. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer Sch. 12 P. 3/4, Late Cubes Nr. 1 Sch. 18. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 20. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 48, per Dezember M. 49, per März M. 49.50, per Mai M. 50. — Tendenz: ruhig.

Havre, 20. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 59.75, per Dezember Francs 60.50, per März Francs 61.—, per Mai Francs 61.50.

Petroleum.

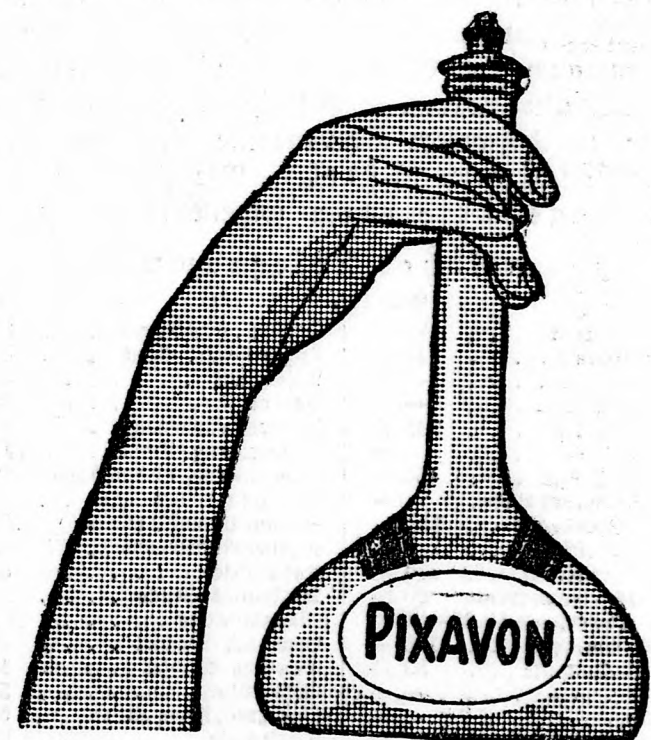
Antwerpen, 20. Juli. Raff. Petroleum per Ioto Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: ruhig.

Schiffsverkehr.

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“ nach Boston, 16. Juli Abends von Cherbourg; Dampfer „Vermuda“ von Kanada, 16. Juli Morgens in Bristol; Dampfer „Prinz Adalbert“, 16. Juli Morgens in Philadelphia; Dampfer „Cincinnati“ von Boston, 17. Juli 8 Uhr 50 Min. Morgens auf der Elbe.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



Pixavon-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage. Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Preis pro Flasche R. 1.20. Totalpreis...

Amtliche Notierungen der Budapester Effektenbörse vom 20. Juli.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior.-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 20. Juli.



**Dr. Dralle's
Birken-Wasser**

Preis
K 2.50 u. 5.-

Man fordere ausdrücklich „**Dr. Dralle's**“ und achte darauf, dass dieser Name auf dem Etikett steht. Er allein verbürgt Echtheit und schützt vor den zahlreichen Nachahmungen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Georg Dralle, Hamburg und Bodenbach a. E.

KREUZBRUNNEN, FERDINANDSBRUNNEN:
Sicher abführende Wirkung ohne Reizung der Darmtätigkeit bei Fertsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden

RUDOLFSQUELLE:
Durchgreifendes Mittel bei Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatism, Harnsäure, etc.

WELTKURORT MARIENBAD (Oesterreich.)
Rein und klar natürlich gefüllt.

AMBROSIIUSBRUNNEN:
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut, Hervorragendes blutbildendes Mittel.

NATÜRLICHES MARIENBADER BRUNNENSALZ, BRUNNEN-PASTILLEN.
Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.

Pikanter
Bücherkatalog gratis v. Ludwig Hübsch, Wien, X. Bez.

Luster



für Gas und Elektrisch, grösste Auswahl, auch in galvanisiereten Farben, Installationen in Gas und Elektr. billigst
bei **Komlós Mór,** Lázár utca 18.

MODERN BUTOR UDVAR

Kann allein komplette Wohnungseinrichtungen bester Qualität **allerbilligst liefern** gegen bar, wie auch bei einer 150/igen Anzahlung auf bequem eintheilbare Ratenzahlung.
Schwarz Lipót és Testvére Möbelindustrieller, im eigenen Hause Budapest, Hársfa-utca 37. Wesselényigasse Kreuzung.

AZIDOSAN:
(Antikalkulos-Steinlöser) I. diätet.-chemisches Präparat gegen **Verkalkung, Harnsäure (Gicht).**

Von anfallender Lösungswirkung bei Gallen-, Nieren-, Blasen-Stein und -Sand.
50 g K 6.50
100 g K 12.— (Drucke gratis! Verbrauchszeit 1/4 Jahr)
250 g K 30.—
In allen Apotheken erhältlich.
HAUPTDEPOT: Budapest, VI., Király-u. 12, Andrassy-ut 26.
Postversand täglich.

Schlechter Schlaf vergiftet die Nerven!

Wenn Sie nicht gut einschlafen können, unruhig schlafen oder von bösen Träumen gequält werden, so ist das ein Zeichen, daß Ihre Nerven nicht in Ordnung sind. Doch die Gefahr wird ernst für Sie, wenn noch eine oder die andere der folgenden Beschwerden hinzukommt: leichte Erregbarkeit, Unruhe, Mattigkeit, Benommenheit, Druck im Kopf, Unlust zur Arbeit, Appetitlosigkeit.



Je eher Sie Ihren Schlaf wiederfinden, desto schneller werden Sie wieder gesund werden. Das beste natürliche Mittel hierfür ist **Matein**, denn es kräftigt die Nerven und stärkt die Energie. **Matein** ist durchaus kein Schlafmittel, das bestäubend wirkt, sondern ein Aufreicherung- und Anregungsmittel für schwache Nerven und matte, heruntergekommene Personen. Es gibt Ihnen neuen Lebensmuth, neue Arbeitskraft, das Gefühl des Wohlbefindens sowie Fröhlichkeit und hoffnungsvolle Stimmung. Dadurch wird der Zustand so wohlthätig

Anerkennung.

Die stehenden, bohrenden und fast unerträgl. Kopfschmerzen sind ganz verschwunden. Das Gedächtnis wird besser, die frische, fröhliche Arbeitslust findet sich ein.
G. W.

beeinflusst, daß Sie wieder mit Lust und Liebe am Tage arbeiten und Nachts in Folge eines gefunden Ruhebedürfnisses gut und fest schlafen, ohne ängstliche Träume. **Matein** ist ein Pflanzenmittel, unschädlich für Jeden, aber um so erfrischender für abgepumpte Nerven. Die Erfolge **Matein** sind so ermutigende, daß Jeder, der es versucht hat, **Matein** gern weiterbrauchen will. Deshalb will ich Jedem, der an schwachen Nerven, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Aufgereiztheit oder schlechter Laune leidet, gerne eine **kleine Schachtel ganz umsonst** senden. Schreiben Sie mir noch heute wegen der Gratis-Schachtel, ich sende sie Ihnen wirklich gern, denn ich weiß, **Matein** kann auch Ihnen helfen. Senden Sie mir kein Geld, sondern nur Ihre Adresse, schön genau und deutlich geschrieben. Vergessen Sie aber nicht, genügendes Porto aufzutreiben, denn ich wohne in der Schweiz, und auf eine Postkarte müssen Sie 10-Geller-Marken und auf Briefe 25-Geller-Marken kleben.

Ulrich Hohl, Heiden 60, in der Schweiz.

Hühneraugen Hautverletzungen Hand- und Gesichtswunden ver- schwinden 1 Tag, nach Gebrauch von „Camminin“ 1 Flasche 1 Krone, mit Postspesen 1 Kr. 40, 3 Flaschen 3 Kronen franco. Budapest-Depot: Apotheke Fürst, Király-utca 12 und beim Erzeuger: Dr. Fleisch G., „Kronen-Apotheke“, Gbör 44.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt
Dr. FÜREDI
gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Rassen-Chefarzt, Ritter des Medicinischen Ordens etc. Ordiniert:
Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stoc, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.
Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt
Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nerven-Krankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“. Injektionen ohne jede Gefahr. In der Ordinations-Anstalt des Spezialisten
DR. KAJDACSÝ
GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII. József-körut 2, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsanweisung werden a. Wunsch zugesandt.

Gegründet 1888. Gegründet 1888
Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei
Molnár Vilmos
k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körut 28.
Preissoourante unter Couvert gratis.

Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten.

Auf Kredit berechnen wir dieselben Preise wie gegen baar, es werden blos 6% ohne allen Nebenspesen berechnet.

Die Zinsen sind 1/4jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnehmenden Schuld zahlbar.

Die Rückzahlung ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4jährlich 9 Kronen

Kein Bankdarlehen, Die Rückzahlungen sind unmittelbar bei uns zu leisten

Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken
Balázs és Társa Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus)

Aus dem Magnatenhause.

Das Magnatenhaus hielt heute unter dem Vorsitz seines Präsidenten Baron Samuel Jóska eine Sitzung, in welcher die vom Abgeordnetenhaus herübergelangen Gesetzentwürfe: über die Erhöhung der türkischen Zölle, mehrere Lokalbahnen, die Versorgung der Witwen und Waisen der nichtstaatlichen Lehrer, das Pensionsinstitut der Lehrer und Professoren, die Qualifikation der Richter und Advokaten, die Verschiebung des Inkrafttretens der neuen Zivilprozessordnung, die gegenseitige Exekutions-Rechtshilfe mit Oesterreich, und schließlich die Gesetzentwürfe über den Schutz der Ehre und den strafrechtlichen Schutz der Behörden verhandelt und auch votirt wurden. Ueber den Verlauf der von 11 Uhr Vormittag bis 1/2 Uhr Nachmittag andauernden Sitzung berichten wir im Folgenden:

Präsident Baron Samuel Jóska eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittag.

Von der Regierung sind anwesend: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, die Minister Balogh, Baron Sarkányi, Jankovich, Baron Ghillány, Baron Burján, Telekfy.

Präsident meldet, daß das Magnatenhaus bei dem Leichenbegängniß des Thronfolgerpaars durch eine Deputation vertreten war. Auf die Bahnen der Verstorbenen wurden Kränze niedergelegt; das Magnatenhaus erschien auch am 4. d. in der Ofner Krönungskirche beim Requiem für das Seelenheil des Thronfolgers und seiner Gemahlin. Der Theilnahme des Magnatenhauses hat der Ministerpräsident an allerhöchster Stelle Ausdruck gegeben. Die Antwort Sr. Majestät wird mit homagialer Ehrfrucht zur Kenntniß genommen.

Präsident widmet sodann den verstorbenen Mitgliedern des Hauses Baron Eugen Nyáry, dem Bischof Rochus Bucsicz und dem Baron Franz Gerliczy warme Nachrufe. Das Andenken der verstorbenen Magnatenhausmitglieder wird im Protokoll verewigt.

Folgt die Tagesordnung: der Bericht des Verifikationsausschusses. Der Name Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Thronfolgers Franz Ferdinand wird aus der Liste der Mitglieder des Magnatenhauses gestrichen.

Zur Verlesung gelangt der Bericht des Verifikationsausschusses in Angelegenheit des Grafen Madár Széchenyi, wonach das Gesuch des genannten Grafen um Aufnahme in die Reihe der Magnatenhausmitglieder mit der Aufforderung zurückzugeben sei, daß er durch grundbühlerische Einverleibung seine Eigenschaft als Fideikommissbesitzer nachweisen möge.

Graf Joseph Majláth unterbreitet einen von vier Mitgliedern unterzeichneten Antrag, dem gemäß das Aufnahmegesuch des Grafen Madár Széchenyi an das Verifikationsgericht geleitet werde.

Das Magnatenhaus beschließt in diesem Sinne. Die übrigen Verifikationsangelegenheiten werden zur Kenntniß genommen.

Das Haus nimmt sodann den Gesetzentwurf über die Ermächtigung zur Erhöhung des türkischen Werthzolls an.

Folgt die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Lokalbahn Debreczen—Nyrabátor.

Baron Desider Brónay ist der Ansicht, daß man nur solche Lokalbahnen hätte konzessioniren dürfen, die den Bedürfnissen entsprechen und die wenigstens eine mäßige Verzinsung des investirten Kapitals in Aussicht gestellt haben. Die meisten ungarischen Lokalbahnen tragen fast gar nichts und bringen nur den Großbanken, die im Besitze der Prioritätsaktien sind, materielle Vortheile. Bei der Konzessionirung wird nicht mit der erforderlichen Fürsorge vorgegangen, so daß die Lokalbahnen zum größten Theile das Objekt der gewinnfüchtigen Spekulation, hinter der zumeist die Großbanken stehen, bilden. In Folge dessen kann Redner die Lokalbahnvorlage nicht votiren.

Handelsminister Baron Johann Sarkányi: Man darf die Lokalbahnen nicht vom rein finanziellen Gesichtspunkte aus beurtheilen. Es ist die Hauptfrage, ob die Lokalbahnen für die betreffenden Gegenden von wirtschaftlicher Bedeutung sind. In Ungarn sind sehr wenig Lokalbahnen erträgnisreich. Doch sind die meisten von volkswirtschaftlichem Interesse. Der Minister ist seit dem Antritte seines Amtes bei der Konzessionirung der Lokalbahnen mit großer Strenge vorgegangen, er hat die Konzession nur dort erteilt, wo die Möglichkeit der Rentabilität gegeben war und wo die wirtschaftlichen Interessen der betreffenden Gegend die Konzessionirung rechtfertigen. Es ist unleugbar, daß die Lokalbahnen für die ungarischen Staatsbahnen eine große Last bedeuten. Der Minister wird bestrebt sein, durch Verbesserung der Verwaltung dieses Defizit zu vermindern und auch die Dividendenquote zu verbessern. Auch hinsichtlich der Beitragsleistungen der Städte und Gemeinden, die oft die Anregung zur Spekulation geben, werden die Ressortminister mit strenger Einsicht vorgehen. Er bittet, den Gesetzentwurf anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Der Gesetzentwurf wird sodann angenommen. Der Gesetzentwurf über die Lokalbahn Körös—Belovár—Beréze—Barrs, die Berichte des Handels-

ministers über die Lokalbahn Pozsega—Velika, über den Arbeitsplan des Statistischen Amtes, über die Thätigkeit der Gewerbeinspektoren, die Gesetzentwürfe über die Schutzarbeiten gegen die durch die staatlich nicht geregelten Flüsse verursachten Schäden, über die Versorgung der Witwen und Waisen der nichtstaatlichen Lehrer, der Bericht des Unterrichtsministers über die neuen Gebäude der technischen Hochschule und über das Pensionsinstitut der Professoren und Lehrer, die Gesetzentwürfe über die Abänderung des G.-M. VII: 1912, über die Verschiebung des Inkrafttretens der Civilprozessordnung, über die Inartikulation des mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrages in Angelegenheit der Regelung der gegenseitigen Exekutionsrechtshilfe und über den Schutz der Ehre werden ohne Debatte angenommen.

Es folgte nun der Gesetzentwurf über den strafrechtlichen Schutz der Behörden.

Baron Desider Brónay erklärt, in Ungarn seien die Behörden auf Schutz nicht angewiesen, die Staatsbürger müßten vielmehr gegen die Uebergriffe der Behörden geschützt werden. Der vorliegende Gesetzentwurf hat keinen andern Zweck, als einerseits den Begriff der Behörde auszudehnen und der Parlamentswache einen weitgehenden Schutz zu gewähren. Diese Institution hat bereits einen schweren Konflikt hervorgerufen und das Abgeordnetenhaus vor ein Problem gestellt, das bis zum heutigen Tage ungelöst geblieben ist. Ist es nicht genügend, daß die Parlamentswache bewaffnet ist, daß sie militärischen Charakter besitzt, weshalb will man ihr noch eine besondere strafrechtliche Sicherung gewähren? Das Immunitätsrecht der Abgeordneten und die persönliche Freiheit müssen geschützt werden, nicht die Behörden. Den Gesetzentwurf lehnt er ab.

Justizminister Eugen Balogh bemerkt, die Vorlage sei eine Novelle jenes Abschnittes des Strafgesetzbuches, das über den Schutz der Behörden handelt. Dieses Kapitel weise so viele Mängel auf, daß eine der Zeit entsprechende Regelung unerlässlich war. Einzelne behördliche Organe beispielsweise sind nicht geschützt, weil damals, als das Strafgesetzbuch verfaßt wurde, diese Behörden nicht existirten. Der größte Fehler aber liegt darin, daß der Präsident der Kurie unserer Gesetze gemäß ebenso geschützt ist, wie der letzte Dorfwachthüter. Daraus mußten naturgemäß schiefe Situationen entstehen, und die richterliche Praxis der jüngstvergangenen vierunddreißig Jahre beweist, daß die Gerichte in 93 Prozent der Fälle ganz besondere mildernde Umstände gelten ließen und statt Kerker immer Gefängnisstrafen von ein, zwei Tagen verhängten. In dem vorliegenden Entwurfe werden die Strafen nicht vermehrt, sondern noch vermindert. Der Vorwurf des Baron Brónay, daß der ganze Entwurf nur dem Schutze der Parlamentsgarde dienen soll, entspricht nicht den objektiven Thatfachen. Diese Institution mußte ebenso geschützt werden, wenn die Regierung einen Gesetzentwurf über den Schutz der Behörden einbringt, wie beispielsweise die Lenker des Autobus oder irgendein behördliches Organ, dessen Posten seit der letzten Kodifikation etablirt wurde. Redner berweist darauf, daß Institutionen, wie unsere Parlamentsgarde auch im englischen Parlamente und in Frankreich bestehen, und wenn sie auch keine beliebigen Institutionen sind, mußten sie, dort wie bei uns, aus praktischer Nothwendigkeit verwendet werden.

Baron Desider Brónay: Sie dürfen einen Abgeordneten nicht niedermetzeln!

Justizminister Eugen Balogh verweist darauf, daß die Verhandlung des bedauerlichen Immunitätsfalles, auf den Baron Brónay abzielt, leider aus einem Grunde verschoben werden mußte, der außerhalb der Einflusssphäre der Regierung liegt. Der Gesetzentwurf gewährt den behördlichen Organen ausschließlich nur dann den strafrechtlichen Schutz, wenn sie ihren Beruf gerecht ausüben. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Bischof Bazul Hossu ersucht den Minister, er möge aussprechen, daß die kirchlichen Behörden ebenso unter die Bestimmungen des §. 1 dieses Gesetzentwurfes fallen, wie die weltlichen, im Paragraphen taxativ aufgezählten Behörden. Wenn der Gesetzentwurf über den Schutz der Ehre die Seelsorger der registrirten Konfessionen energischer schützt, sei es nur logisch, daß diese auch hier einen den Behörden zukommenden Schutz genießen. Den Gesetzentwurf nimmt Redner an.

Justizminister Eugen Balogh verweist auf die Erklärung des Kodifikators unseres Strafrechtes Cséme gyi, der den kirchlichen Behörden einen ebensolchen Schutz wie den weltlichen zuerkannt hat. Wenn es zur allgemeinen Reform unseres Strafrechtbuches kommen wird, wird Redner, wenn er noch in verantwortlicher Stellung sein wird, der Anregung des Herrn Bischofs gern Rechnung tragen. Eine autoritative Erklärung könne er jedoch nicht abgeben, weil im Sinne unseres Staatsrechtes nur sämtliche Faktoren der Gesetzgebung zusammen dazu berufen sind, Gesetze zu interpretiren. Er könne aus diesem Grunde auch in der Durchführungsverordnung keine diesbezügliche Weisung erteilen, eine solche hätte auch keinen verpflichtenden Charakter. Es ist Sache der Gerichte, in konkreten Fällen Stellung zu nehmen.

Das Haus nimmt sodann den Gesetzentwurf im Allgemeinen und in den Details an, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Präsident schließt nach Authentizirung des Protokolls um 1/2 Uhr die Sitzung.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Sommermeeting. — Fünfter Tag.

Budapest, 20. Juli. Gestern hatte der Budapester Trabrennverein wieder einen guten Tag. Da sich das Wetter in den ersten Nachmittagsstunden aufheiterte, pilgerten viele Tausende Sportfreunde ins Stadtwaldchen, auf den Tummelplatz der Trabber. Der Sonnenschein war aber bloß ein vorübergehender, denn bald traten wieder Gewittererscheinungen ein, der Horizont verdüsterte sich und ein starker Gufregen nöthigte einen Theil der Zuschauer zu schleuniger Flucht. Der Sport ließ Manches zu wünschen übrig. In den ersten zwei Konkurrenzen gingen die Köhlein ganz so, wie es den Eingeweihten recht war. Vinca und Miletin gewannen als Auserwählte des Ringes die ersten zwei Items, aber im Levente-Preis verlagte Ufshland Worthy und mußte sich vor Gyöngyvirág beugen, die unter Meister Myerfon's gewandter Hand williger ging als je. Dieser unerwartete Erfolg des Ramendiner Gestüts brachte den Contremineuren nahezu effsache Quote. Das Hauptrennen des Tages, den mit 14,000 Kronen dotirten Jubiläumsspreis, holte sich Gaur, der nicht zu schlagen war vor Szigetvár und Jasna. Beim zweispännigen Herrenfahren kam es zu häßlichen Demonstrationen, deren Ursache in der vorschriftswidrigen Fahrart einzelner Herrenfahrer zu suchen ist. Das Bernrieder'sche Gespann Klusion-Gha war stark favorisirt, mußte es aber mit zwei Gespannen des Baron Solymossy aufnehmen. Eines dieser Gespanne, das vom Eigenthümer gesteuerte, befand sich im Hintertreffen, das zweite, welches Herr Droß steuerte, in der Nähe des favorisirten Gespanns. Letzteres wurde aber auf dem gangbaren Wege von dem Solymossy'schen Gespann behindert, und so oft Bernrieder mit seinem speedigen Köhlein die Läte erlangen wollte, fand er den Weg versperrt. Darob gab es unter den Zuschauern lautes Lärmen, dann Schimpf- und Abzugerufe, und als durch die bezeichnete Taktik das Bernrieder'sche Gespann thatsächlich geschlagen wurde, erneuerte sich der Spektakel und die Leute forderten unter Krawallen die Disqualifizirung des siegreichen Gespanns, die aber vom Direktorium nicht verfügt wurde. Der Hummel nahm erst ein Ende, als — schon in Dunkelheit — das Fiaferfahren begann. Hier die Resultate:

1. Rennen der Dreijährigen. 2000 Kronen, 2260 Meter. G. Hongrácz' Vinca (Gyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.4 Sek., Dly (Myerfon) Zweites, Gz az (Novák) Drittes. Unplacirt: Kofalia, Marista, Gommodore. Totalisateure 10: 36, Platzwetten 20: 36, 42. Buchwetten: 1/2 Kommodore, 1/4 Vinca, 4 Gz az, 6 Marista, 8 Dly, 16 Kofalia.

2. Kalocsaer Preis. 2400 Meter, 2220 Meter. F. Starzinger's Miletin (Reinhardt) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.5 Sek., Krafomianka (Ederer) Zweites, Vilom (Mafar) Drittes. Unplacirt: Drage, Lady Grattan, Schab. Totalisateure 10: 18, Platzwetten 20: 37, 55. Buchwetten: 1/4 auf Miletin, 2/5 Krafomianka, 3 Drage, 5 Lady Grattan, 6 Vilom, 10 Schab.

3. Levente-Preis. 5000 Kronen, 2200 Meter. Ramendiner Gestüts Gyöngyvirág (Myerfon) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.3 Sek., Ufshland Worthy (Miller) Zweites, Agadir (Gyon) Drittes. Unplacirt: Hubertus, Baron Jay. Totalisateure 10: 109, Platzwetten 20: 67, 32. Buchwetten: 1/2 auf Ufshland Worthy, 2 Baron Jay, 3/5 Hubertus, 5 Agadir, 8 Gyöngyvirág.

4. Verkaufrennen. 2800 Kronen, 2340 Meter. Wolac Gestüts Jean Jacques (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.7 Sek., Incognito (Feiser) Zweites, Volgyd (Collzi) Drittes. Unplacirt: Delibáb, Misi F., Georgina, Grom, Juskám. Totalisateure 10: 78, Platzwetten: 20: 41, 29, 50. Buchwetten: 1/4 Incognito, 2/4 Georgina, 3 Jean Jacques, 7 Misi F., 8 Grom, 10 Volgyd, 12 Juskám, 16 Delibáb.

5. Jubiläumsspreis. 14,000 Kronen, 2100 Meter. S. Wanko's Gaur (Cassolin) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.1 Sek., Szigetvár (Capovilla) Zweites, Jasna (Ederer) Drittes. Unplacirt: Luna, Pompás, Drégely, Kontrás S., Bau-Bau. Totalisateure 10: 37, 20: 34, 44, 41. Buchwetten: 2/5 Gaur, 3 Jasna, 4

Bei Neigung zu Schlaganfällen muß gewissenhaft auf die Erzielung ausgiebigen Stuhlganges ohne Anstrengung der Bauchpresse hingearbeitet werden. Auf 1 Glas natürliches „Franz Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, erfolgt beschwerdelose und genügende Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Professor v. Dusch hat in der Heidelberger Universitäts-Poliklinik festgestellt, daß das Franz Josef's-Wasser, ohne unangenehme Nebenwirkungen hervorzurufen, mit großer Sicherheit wirkt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Kolonialwaarenhandlungen erhältlich.

Szigetvár, Bau-Bau, 5 Pompás, Drégely, 7 Luna, 8 Kontrás S.

6. Eßtergomer Preis. 2000 Kronen, 2400 Meter. U. Camerini's Ehrenmann (Collzi) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.8 Sek., Vurus (Novák) Zweites, Mundi (Mašár) Drittes. Unplacirt: Lidife. Totalisateureur 10: 52, Platzwetten: 20: 44, 39. Buchwetten: 1/4 Mundi, 2/3 Lidife, 3 Ehrenmann, 4 Vurus.

7. Zweispänniges Herrenfahren. 3500 Kronen, 4680 Meter. Baron Solymosy's Charivari-Ferdinando (Baron Solymosy) Erste, Zeit: 1 Min. 41 Sek., Illusion-Iße (Bernrieder) Zweite, Bozsi-Hüttenbesitzer (Droß) Dritte. Unplacirt: Betjár-Dora Calvell, Hannibal-No most. Totalisateureur: 10: 25, Platzwetten: 20: 20, 20. Buchwetten: 2 auf Illusion-Iße, 2 1/2 Charivari-Ferdinando, 12 Betjár-Dora Calvell, Hannibal-No most, 16 Bozsi-Hüttenbesitzer.

8. Fiakerfahren. 800 Kronen. Grünfeld's Gespann Erstes, Wertheimer's Gespann Zweites, Wertheimer's Gespann Drittes. Unplacirt: Richter's Gespann. Totalisateureur: 10: 15, Platzwetten: 20: 35.

Kottingbrunner Rennen.

Kottingbrunn, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Die diesjährige Eröffnung der Kottingbrunner Rennsaison war von der Bitterung außerordentlich begünstigt. Ein herrlicher Sommertag verschaffte der reizenden Rennbahn einen Massenbesuch und auch der gebotene Sport übertraf alle Erwartungen. In großer Form zeigten sich die Insassen des Mautner-Stalles, an dessen Farben das Hauptrennen, der Preis von Semmering, wenn auch erst nach hartem Kampfe, fiel. Die größte Ueberraschung des Tages brachte Lieblos mit seinem Siege im Muddlinger Handicap. In der Steeplechase brach Duty gleich beim ersten Hinderniß aus der Bahn und Field Master ging beim Tribünenprung kopfüber. Sein Reiter, Mr. Heasman, der längere Zeit regungslos liegen blieb, erlitt eine leichte Hüftenquetschung. Hier die Resultate:

1. Pjassfädener Preis. 5000 Kronen, 1200 Meter. L. Lubomirski's Džezep (Vasch) Erstes, U. Dreher's Pivóvár (Csífar) Zweites, B. Mautner's Nisalit (Jurnit) Drittes. Unplacirt: Prima Vista, Matšlot, Gárdonyi II., Vocator. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateureur 10: 33, Platzwetten: 20: 24, 23, 30. Buchwetten: 1 1/4 Pivóvár, 2 Džezep, 2 1/2 Vocator, 8 Nisalit, 14 Prima Vista, 16 die Uebrigen.

2. Hufaren-tempeler Preis. (Hürdenrennen.) 5000 Kronen, 2400 Meter. B. Mautner's Mindoro (Harrison) Erstes, U. Rothschild's Tradition (Heasman) Zweites, M. Pálffy's Donatello (Guttmann) Drittes. Unplacirt: Kofy Maid, Bolly, Jok. Nach hartem Kampfe mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateureur 10: 46, Platzwetten: 20: 36, 30, Buchwetten: 2 Tradition, Jok, 3 Mindoro, 4 Kofy Maid, 6 Bolly, 7 Donatello.

3. Handicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 900 Meter. R. Zombory's Gamine (Sas) Erstes, Graf Berchtold's Misl (Carstake) Zweites, Dereglafer Gesüts Méczi (Schuster) Drittes. Unplacirt: Los Palmas, Dštyn, Sifier, Roccoco, Per belle, Renaissance, Brampton, Baráti, Nichtsnuß, Eseece, Goldene, Wigwam. Leicht mit dritthalb Längen gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateureur: 10: 70, Platzwetten: 20: 52, 38, 143. Buchwetten: 4, Gamine, Misl, 6 Dštyn, Sifier, Renaissance, Brampton, 7 Per belle, Baráti, 10 Los Palmas, Roccoco, 12 Wigwam, Nichtsnuß, 14 Méczi, 16 die Uebrigen.

4. Semmeringer Preis. 20,000 Kronen, 2000 Meter. B. Mautner's Hochzeit (Korb) Erstes, Baron Rothschild's St. Denis (Trigg) Zweites, Dereglafer Gesüts Umschel (Smutny) Drittes. Unplacirt: Breaeknef, Agata, Charon, Slibowiz. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateureur: 10: 41, Platzwetten: 20: 33, 44, 43. Buchwetten: 3 1/2 Hochzeit, Charon, 2 Slibowiz, 5 St. Denis, 7 Umschel, 8 die Uebrigen.

5. Muddlinger Handicap. 5000 Kronen, 2800 Meter. Ritter H. Landau's Lieblos (Janek) Erstes, U. Föld's Szeder (Somaruwa) Zweites, Victor Mautner's Lord (Jurnit) Drittes. Unplacirt: Briquet, San Gallo, Trakta, Bytham, Re-Contra, Kilkenny, Duna, Aflenz. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateureur 10: 129, Platzwetten 20: 65, 129, 77. Buchwetten: 4 Duna, 5 Lord, Re-Contra, Kilkenny, 6 Bytham, 8 Lieblos, Briquet, San Gallo, Trakta, Aflenz, 12 Szeder.

6. Böslauer Steeplechase. 5000 Kronen, 4000 Meter. H. Bogáthy's Epfom (Kisváth)

Erstes, Baron Dirbtay's Belletbonne (Dillon) Zweites, Baron C. Rothschild's Golden Rock (Harrison) Drittes. Unplacirt: Dollar, Duty, Field Master. Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateureur 10: 18, Platzwetten 20: 26, 38. Buchwetten: Pari Epfom, 3 Belletbonne, Golden Rock, 5 Field Master, 6 Duty, 8 Dollar.

7. Handicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Mr. Osborne's Koppantó (Schuster) Erstes, U. Dreher's Ibrahim (Csífar) Zweites, Ritter H. Landau's Manon (Gulhás) Drittes. Unplacirt: Chiquet, Darfi, Jmme, La Giralda, Dara, Esperanza, Jeanne d'Arc, Bayonne, Negation, Soria, Munkás, Gránicza. Mit fünf Viertelängen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateureur 10: 30, Platzwetten 20: 72, 57, 44. Buchwetten: 2 1/2 Chiquet, 3 Koppantó, 4 Ibrahim, 5 Bayonne, 6 Manon, 8 Darfi, Jmme, Dara, Negation, Soria, 14 Esperanza, 12 Jeanne d'Arc, 10 La Giralda, 16 die Uebrigen.

Verlangen Sie in jedem Restaurant und Kaffeehaus nur KRONDORFER SAUERWASSER.

Badener Trabrennen.

Baden, 19. Juli. (Privat-Telegramm.) Das heutige Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter. Uandeker Gesüts Gerlicze (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.8 Sek., Csalogány (Kreipl) Zweites, Bonvivant (Nbersberger) Drittes. Unplacirt: Vesipuskás, Moriz, Mariska und Merkur. Totalisateureur 10: 16, Platzwetten 20: 26, 30, 30.

2. Marburger Preis. 2000 Kronen, erster Theil, Distanz 2300 Meter. F. Sprung's Karoline (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.3 Sek., Coeur d'Amour (Moser) Zweites, P. B. C. (Vorzil) Drittes. Unplacirt: Vázár, Catch up, Gipsy, Klári und Jecse II. Totalisateureur 10: 36, Platzwetten 20: 30, 33, 38. — Zweiter Theil. Distanz 2300 Meter. Zobnaticgaer Gesüts Mumiús (Kieser) Erstes, Zeit: 1 Minute 31.3 Sek., Ceder (Wagner) Zweites, Nachwandlerin (Pezzy) Drittes. Unplacirt: Kebab, Glöre, Gzinkos, Wachtel, Hohenau (als Zweites disqualifizirt), Danville Cecil und Ganges. Totalisateureur 10: 108, Platzwetten 20: 40, 32, 84.

3. Preis von Soós. 2400 Kronen, 2120 Meter. B. Rohler's Diva (Schwiger) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.1 Sek., Marshall (Dieffenbacher) Zweites, Ryna (Rausch) Drittes. Unplacirt: Cook, Gizi, Jur, Flus, Gladiole, Janka, König, Gazela, Lea, Daline. Totalisateureur: 10: 52, Platzwetten: 20: 40, 56, 40.

4. Graf Bötinger-Preis. 2000 Kronen, 2400 Meter. Körmender Gesüts Kálmán (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.6 Sek., Cleo Caib (Moser) Zweites, Vekelly (Albrecht) Drittes. Unplacirt: Juhás, Tenore, Jenő, Lord Caib, Uj Est, Jgraska, Willy Allen, Miß Codero. Totalisateureur: 10: 52, Platzwetten: 20: 52, 116, 134.

5. Campagne-Reiter-Preis. Trabreiten dritter Kategorie. 2400 Kronen, 2320 Meter. Weyerer Gesüts Ortner (R. Zangen) Erstes, Rigolade (Gmielewski) Zweites, Wilton Girl (B. Zangen) Drittes. Unplacirt: Döbling, Jd van, Lene S., Manon, Maedi. Totalisateureur: 10: 16, Platzwetten: 20: 22, 24, 26.

6. Traber-sport-Vereinspreis. 2000 Kronen, 2400 Meter. B. Holmer's Marie (Helmer) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.5 Sek., Darabont (Schwiger) Zweites, Sattelhofser (Wedorn) Drittes. Unplacirt: Gemeinderath, Sobri, Georg, Geisha, Quintus, Gigi, Gringinger, Faust. Totalisateureur: 10: 58, Platzwetten: 20: 42, 62, 36.

7. Preis von Gamsed. 3000 Kronen, 1800 Meter. B. Schlefinger's Gerle (Bennyon jun.) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.4 Sek., Extra (Tambrer) Zweites, Karla (Tappan) Drittes. Unplacirt: Jung Medarbus, Elák. Totalisateureur: 10: 20, Platzwetten: 20: 22, 26.

8. Lilly Caib-Preis. 3000 Kronen, 2100 Meter. M. Dollar's Argo (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.2 Sek., Valient Victory (Seager) Zweites, Hart (Stokbauer) Drittes. Unplacirt: Young Tonquin, Mobil, Jonathan, Rójsa, Metko. Totalisateureur: 10: 18, Platzwetten: 20: 26, 30, 42.

Fußball.

Zwischen den Siegern der einzelnen Bezirkskonkurrenzen wurden gestern an verschiedenen Plätzen Zwischenkämpfe ausgetragen. So besiegte der Sieger des südlichen Distrikts, der Temesvárer Kinizsi, den besplacirten des Wester Distrikts, den Rákososabai TK 4:0. Das Punktverhältniß bietet nicht das getreue Bild des tatsächlichen Kräfteverhältnisses, da bis zur Hälfte der zweiten Halbzeit die RTK-Leute sich wacker hielten und das Spiel bis dahin 0:0 stand. Erst vor Ende der Spielzeit wurden die Temesvárer Herren der Situation, und es soll uns nicht wundern, wenn ihr Team den Ehrentitel des

besten Provinzklubs gewonnen hat. Der Losonczy Atlétikai Club besiegte überraschenderweise den Diósgyöri Vasgyári AC im Verhältniß 2:0, und war daher im Zwischenkampfe mit dem Tatabányai FC zusammengekommen. Das Match zwischen dem Nagyváradi AC und dem Ungvári AC blieb unentschieden, und wird daher in Ungvár demnächst wiederholt werden.

Das Corinthian-Team spielte mit zwei Mannschaften. Die eine besiegte die Pozsonyer mit 8:0, die andere die Temesvárer mit 3:2.

Schwimmen.

Das internationale Meeting des Magyar Athletikai és Football Club.

Vor zahlreichem Publikum, jedoch nicht in dem seitens des MAFC gewohnten sorgfältigen Arrangement wurde gestern das internationale Schwimmsport-Meeting dieses Vereins in der Neupester Schwimmschule abgehalten. Vom sportlichen Gesichtspunkte brachte daselbe für die heimischen Farben das klügliche Ergebnis, welches man sich nur denken kann, da die theilnehmenden Mitbewerber aus dem deutschen Reiche in sämtlichen von ihnen bestrittenen Programmnummern den Sieg davontrugen. Hoffentlich wird dieses so schmachliche Resultat wenigstens die bisher ganz unthätig gewesene Leitung des Ungarischen Schwimmsportverbandes aufrütteln und dazu veranlassen, mit Anstrengung aller Kräfte daran zu arbeiten, das niedrige Niveau wieder zu heben. Einzelresultate:

Juniorkonkurrenz über 100 Meter. Erster Ladányi (UTE) 1 Min. 23.2 Sek., Zweiter Tenyery (MTK), Dritter Pogány (MAC).

Königspreis für Schwimmen über 100 Yards. Erster Kurt Bretting (Hellas), 57.6 Sek., Zweiter Breslmayer (MAC).

Rückenschwimmen über 100 Meter mit Vorgabe. Erster Körsöy (UTC) 0 Vorgabe 1 Min. 39.8 Sek., Zweiter Emmerling (OTE) 10 M. Vorgabe.

Staatspreis für Brustschwimmen über 100 Meter. Erster Lützow (Magdeburger SC) 1 Min. 20 Sek., Zweiter Demján (BTC), Dritter Arányi (MTK).

Schwimmen über 100 Meter (Handicap). Erster Lajczino (6 M. Nachtheil) 1 Min. 32.6 Sek., Zweiter Szöke (BAK), 2 M. Nachtheil, Dritter Ladányi (UTE), 11 M. Nachtheil.

Kunstspringen um den Jugendpreis des Polytechnikums. Erster Hans Luber (Bosidon-Berlin) 33 Punkte, Zweiter Waber (WASB) 27 1/2 Punkte, Dritter Farfás (NSC) 25 3/4 Punkte.

Brustschwimmen über 100 Meter (Handicap). Erster Telfes (MAFC), 9 M. Nachtheil, 1 Min. 38.8 Sek., Zweiter Wartha (USC), 11 M. Nachtheil, Dritter Németh (NTC), 8 M. Nachtheil.

Preis der Hauptstadt Budapest über 440 Yards. Erster Las Torres (MAC), ohne Gegner, 5 Min. 46.6 Sek.

Stafette über 3 X 50 Meter. Erste (MAFC) Szoldos, Kenyeri, Szentgróthy, 1 Min. 30 Sek., Zweite (MAC), Eperjess, Breslmayer I, Breslmayer II.

Rückenschwimmen 100 Meter. Erster Lützow (Magdeburg) 1 Min. 22.2 Sek., Zweiter Balldó (MTK), Dritter Erdélyi (MAFC).

Juniorkonkurrenz über 800 Meter. Erster Barjy (MAFC) 14 Min. 23.6 Sek., Zweiter Ladányi (UTE).

Stafette über 3 X 100 Meter (Handicap) [Brust-, Rücken- und ungarisches Schwimmen]. Erste (NSC) 31 Sek. Nachtheil, Zweite (MAC), 37 Sek. Nachtheil, Dritte (MAFC), 46 Sek. Nachtheil.

Wasserpolokonkurrenz um den Staatspreis. FTC siegt mit 4:0 über UTE.

Athletik. Meeting des Óbudai Torna-Egylet. (Eigene Bahn. Börzsvärerstraße.)

Dieses Meeting brachte als zweifellos bestes Resultat die von Dr. Szerelemhegyi im 400 Meter-Hürdenlaufen erreichte Zeit von 56.4 Sek., die den ungarischen Landesrekord beträchtlich verbesserte. Die Hauptnummer des Meetings,

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Váci-körút 21.

HOTEL NEW YORK WIEN II., Sperlasse (nächst Taborstrasse) Pracht-Neubau. Modernes Familienhotel. Kalt- u. Warmwasserleitung in jedem Zimmer Centralheizung, Bäder, Lift etc. Zimmer inkl. Beheizung, Beleuchtung von K 3.60 aufw.

das Stafettenlaufen 15x400 Meter, wurde von der MAC-Mannschaft einwandfrei gewonnen.

Wien, 20. Juli. Bei dem gestrigen Meeting des WAF leisteten die anwesenden ungarischen Mitbewerber gute Arbeit. Ambrózy wurde mit einer Leistung von 134 Cm. im Gewichtstoßen Erster, Jábán siegte im Hochsprung (180 Cm.).

Einzelresultate:

Laufen über 100 Meter. Erster Schubert (BEAC), 12 Sekunden, Zweiter Weinreb (MTK), Dritter Svéd (Törekvés).

Gewichtstoßen. Erster Bakonyi (FTC), 12 M. 30 Cm., Zweiter Ballay (MTK), 11 M. 42 Cm., Dritter Corián (MAC), 11.37.

Laufen über 400 Meter. Erster Déván (MAC), 54.2 Sek., Zweiter Mifánpi (FTC).

Hochspringen. Erster Schöber (MAC), 1 M. 75 Cm., Zweiter Schweigtil (Törekvés), 1 M. 64 Cm.

Laufen über 800 Meter (Handicap). Erster Karifó (ESC), 28 Meter Vorgabe, 2 M. 10.4 Sek., Zweiter Grocz (FTC), 18 Meter Vorgabe.

Hürdenlaufen, 400 Meter. (Pöftinger Wanderpreis.) Erster Dr. Szeresemhegyi, 56.4 Sek., (Sandesrekord), Zweiter Hefser (MTK).

Flachlaufen, 300 Meter (Handicap). Erster Bán (OTE), 26 Meter Vorgabe, 36.2 Sek., Zweiter Bareiß (MTE), 21 Meter Vorgabe, Dritter Seidl (OTE), 23 M. Vorgabe.

Laufen über zwei englische Meilen (Handicap). Erster Risch (MTK), 200 M. Vorgabe, 10 Min. 20.4 Sek., Zweiter Schwarz (OTE), 250 M. Vorgabe, Dritter (BTC), 140 M. Vorgabe.

Gewichtstoßen (Handicap). Erster Sturka (FTC), 13 M. Vorgabe, 47 M. 50 Cm., Zweiter Bakonyi (FTC), 10 Meter Vorgabe, 45 M. 5 Cm., Dritter Korján (MAC), Scratch, 40 M. 16 Cm.

Einzelresultate:

Laufen über 100 Meter. Erster Fleischer (WAF) 10.7 Sek. (Defterr. Rekord), Zweiter Szenes (MTK), Dritter Rákos (MTK).

Laufen über 400 Meter. Erster Ehrlich (WAF) 52.1 Sek. (Defterr. Rekord), Zweiter Pessék (Vienna), Dritter Neuberger (WBC).

Laufen über 800 Meter. Erster Rappler (WAF), 2 Min. 07.6 Sek., Zweiter Bierbrauer (WAF).

Laufen über 1500 Meter. Erster Fried (WAC) 4 Min. 2.25 Sek., Zweiter Haidegger (WAF), Dritter Lajch (WAF).

Laufen über 5000 Meter. Erster Mac Farlane (WAF) 17 Min. 5 Sek., Zweiter Stoiber (WAF).

Hochspringen. Erster Jábán (MAFC) 180 Cm., Zweiter Haselsteiner (WAF) 180 Cm., Dritter Mang (WAC) 160 Cm. Nach der Konkurrenz hat Haselsteiner 181 Cm. gesprungen, damit einen neuen österreichischen Rekord erzielt.

Stabspringen. Erster Friem (WAF) 320 Cm., Zweiter Nikitsch (WAF) 290 Cm.

Weitpringen. Erster Rauch (WAF) 625 Cm., Zweiter Mang (WAC) 618 Cm., Dritter Zimmerl (WAF) 611 Cm.

Gewichtstoßen. Erster Ambrózy (BEAC) 13 M. 40 Cm., Zweiter Fehér (WAF) 12 M. 12 Cm., Dritter Jant (WAF) 11 M. 7 Cm.

Diskoswerfen. Erster Ambrózy (BEAC) 43 M. 88 Cm., Zweiter Tronner (WAF) 42 M. 29 Cm., Dritter Fehér (WAF) 34 M. 98 Cm.

Hammerwurf. Erster Tronner (WAF) 43 M. 3 Cm., Zweiter Jant (WAF) 36 M. 70 Cm., Dritter Mileder (WAF) 31 M. 27 Cm.

Stafette über 4x100 Meter. Erster MTK (Boros, Rákos, Andrus, Szenes) 45 Sek., Zweiter WAF, Dritter Vienna.

Laufen über 100 Meter um den Preis des Grafen Windischgrätz. Erster Mang (WAF) 11.6 Sek., Zweiter Doubek (WAF), Schwarz (WAF).

Radfahren.

Meeting des R. U. Vándorkedv auf der Millenniums-Rennbahn. Resultate:

Ausscheidungskonkurrenz. Erster Rusovský (Világosság), Zweiter Pala (Máv GSK).

Der Große Preis des Vándorkedv. 2000 Meter. Erster Pirityi (FTC), Zweiter Basz (MTK), Dritter Hanás (MTK).

Junior-Punktkonkurrenz. 3000 Meter. Erster Reicher (Világosság KK), Zweiter Grim (HKK), Dritter Terkovits (Világosság).

Senior-Vorgabekonkurrenz. 2000 Meter. Erster Mandel (Kispesti KK), 400 Meter Vorgabe, Zweiter Jülp (Világosság), 20 Meter Vorgabe.

Tourmotor-Konkurrenz mit 1 Clyinder. 10,000 Meter. Erster Szücs (FTC) 9 Min. 34.6 Sekunden, Zweiter Pota (VKK), Dritter Öremberger (CsKK).

Tandemkonkurrenz. 2000 Meter. Erste

Pirity-Lóth (FTC) 2 Min. 48.4 Sek., Zweite Bed-Sommer (MTK) 3 Min.

Radfahr-Polo 2x15 Minuten. FTC siegt über Világosság KK 4:2 (2:0).

Einständige Konkurrenz. (Mit Führerpreis.) Erster Gröger (HKK), Zweiter Resiczár (FKB), Dritter Lahi (Világosság KK). Den Führerpreis gewann Ríjs (Vándorkedv).

Motorbootrennen.

Die Plattenseegegend bei Balatonföldvár war gestern der Schauplatz eines hochinteressanten Motorbootrennens, das der königlich ungarische Yachtklub gemeinsam mit dem königlich ungarischen Automobilklub veranstaltete.

Leider mußten von den gemeldeten sieben Booten drei dem Start fernbleiben, aber auch die verbliebenen vier Boote lieferten ein sehr hübsches Rennen. Es starteten Emil Márffy's „Sólyom“ (Saunders-Wolfeley), Georg Sacellár's „Cica“ (Rosenquist-Mercur), Dr. Karl Jordán's „Orion“ (Despujols-Panhard) und Géza Száger's „Christa“ (Hoffmann-Argus).

Vor dem Start hatte sich am Strandwege eine vornehme Gesellschaft, u. A. Finanzminister Dr. Johann v. Teleky, die Grafen Emil und Ludwig Széchenyi, Graf Rudolf Béla Zichy, die Ministerialräthe Ludwig Koložváry und Desider Nagy, Generaldirektor Eugen Tolnay, Generalkonsul Franz Kienast und Hofrath Georg v. Saccellár, versammelt. Die Jury bestand aus dem Präsidenten des Rön. Ung. Automobilklubs Grafen Rudolf Béla Zichy und den Herren Joseph Hartányi, Karl Klöß und Ferdinand Kertész. Es wurden folgende Resultate erzielt:

1. Emil Márffy's „Sólyom“, geführt vom Herrn Rudolf Márffy-Mantuanos, Erster. Gefahrene Zeit eine Stunde 27 Min. 44.8 Sekunden. Berechnete Zeit dieselbe.

2. Georg Sacellár's „Cica“, geführt vom Eigner. Gefahrene Zeit 1 Stunde 17 Min. 24 Sekunden. Berechnete Zeit 1 Stunde 19 Minuten 22.8 Sekunden.

3. Dr. Karl Jordán's „Orion“, geführt vom Eigner. Gefahrene Zeit 59 Minuten 36 Sekunden. Berechnete Zeit 1 Stunde 6 Minuten 57 Sekunden.

4. Géza Száger's „Christa“, geführt vom Eigner. Gefahrene Zeit 58 Minuten 10.4 Sekunden. Berechnete Zeit 1 Stunde 9 Minuten 42.8 Sekunden.

Das siegende Boot erhielt den Pokal des königlich ungarischen Automobilklubs, das zweite den des königlich ungarischen Yachtklubs.

Den Schnelligkeitspreis erhielt Herr Géza v. Száger's „Christa“, den Schönheitspreis Dr. Karl Jordán's Despujolsboot „Orion“.

Viehmärkte.

Budapest, 20. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 2061 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1404 Stück Schweine, — Stück Frischling, — Stück Spanferkel, zusammen 3465 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauf wurden 2301 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 1164 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 24 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 14 H. bis 1 R. — H., Auschuß von — R. — H. bis — R. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 26 H. bis 1 R. 36 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 R. 30 H. bis 1 R. 44 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge inländische, von — R. — H. bis — R. — H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H., bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war in Folge größeren Angebots schleppend, die Preise sind gesunken.

Röbánya, 20. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler in Röbánya. Vorrath am 17. Juli blieben 36,292 Stück. Am 18.—19. Juli wurden aufgetrieben 515, abgetrieben 207 Stück, demnach verblieb am 20. Juli ein Stand von 36,600 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — R. — H. (40% Abzug), mittlere von — R. — H. bis — R. 44 H., junge schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H., mittlere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 42 H. bis 1 R. 44 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Tendenz: angenehm.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2878 ungarische, 103 galizische, 953 deutsche, zusammen 3927 Stück Vieh (2516 Ochsen, 801 Stiere, 368 Kühe, 242 Büffel), worunter sich 97 Stück Weide- und 692 Stück Weinsvieh befanden. Außer Markt 770 Stück. Gegenüber der Vormoche war der Auftrieb in regulärer Waare um

circa 250 Stück größer. Die direkten Bezüge der Fleischhauer haben um 47 Stück zugenommen. Im Hinblick auf das größere Angebot, welchem jedoch ein schwacher Bedarf gegenüberstand, eröffnete der Markt in schwacher Haltung und notirten im Vormittagsverkehr Primaschweine um 1 bis 2 R., die übrigen Qualitäten um 2 R. tiefer als in der Vormoche. Der Absatz vollzog sich langsam. Auf dem Stiermarke konnten sich nur Primasorten in den Preisen behaupten, während mindere Stiere neuerlich 1 bis 2 R. eingebüßt haben. Weinsvieh notirte unverändert. Büffel fielen bei schwierigerem Absatz um 4 R. per 100 Kilogramm. Es notirten: Ungarische Prima 72 R. bis 80 R., extrem 90 R., Sekunda 62 R. bis 66 R., Tertia 58 R. bis 60 R., galizische Prima 96 R. bis 100 R., Sekunda 90 R. bis 94 R., Tertia 86 R. bis 88 R., deutsche Prima 95 R. bis 102 R., extrem 104 R. bis 110 R., Sekunda 84 R. bis 90 R., Tertia 74 R. bis 82 R., mindere Mast- und Bauernschweine von 56 R. bis 68 R., Stiere von 66 R. bis 84 R., extrem 86 R. bis 92 R., Kühe von 64 R. bis 92 R., Büffel 34 R. bis 52 R., Weinsvieh von 40 R. bis 56 R., Alles per 100 Kilo Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 20. Juli 1914, 8 Uhr Morgens.

In Westeuropa war das Wetter veränderlich, zumeist bewölkt und regnerisch. Ansonst ist jedoch keine wesentliche Veränderung eingetreten. In Ungarn war das Wetter gestern zumeist heiter und warm. Geringen Regen gab es im Süden, im Somogyer Komitat und zwischen Drau und Save. Die Temperatur bewegte sich um das Normale. Das Maximum um + 30 Gr. C. war in Eger, das Minimum von + 8 Gr. C. in Késmárk. — Prognose: Es ist warmes Wetter, stellenweise mit Gewitterregen, voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various cities like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 28 Gr. C., das Minimum hingegen + 16 Gr. C.

Wasserstand.

20. Juli.

Table with 2 columns: Name, Centimeter. Lists water levels for various locations like Inn, Donau, Passau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Weiteres aus den albanischen Kämpfen.

Einige beglaubigte Einzelheiten aus den jüngsten Kämpfen in Albanien hat ein Teilnehmer und Augenzeuge der Verteidigung von Berat dem „Times“-Korrespondenten überliefert. Nach den Scharmützeln bei Koriza gelang es dem Hauptmann Ghillardi, einem geborenen Kroaten, mit einer Gefolgschaft von Freiwilligen, unter denen sich 40 Bulgaren, 1 Amerikaner und einige hundert Albaner befanden, sich durch die Linien der Aufständischen durchzuschlagen; am Abend des 10. d. erreichte die Schaar Berat. Man stellte auf der alten venezianischen Citadelle ein Feldgeschütz und vier Maschinengewehre auf, während der Gegner ein bei Elbassan erobertes Gebirgsgechütz dazu benutzte, die alte Feste mit Schrapnell zu beschießen. Im Uebrigen aber kämpfte man buchstäblich „mittelalterlich“. Die Artillerie der Verteidiger bestand in der Hauptsache aus einem Duzend alter venezianischer Kanonen aus dem Jahre — 1489! Und man lud diese Ungethüme wie einst mit Steinfugeln; es fehlte nicht an dieser „Munition“, denn Steinfugeln waren überall zu haben. Als Ladepropfen dienten dann alte Lappen, als Feuermaterial schwarzes Pulver. Man wird sich vorstellen können, wie gefährlich diese Kanonen gewesen sein mögen — für die Bedienungsmannschaft.

Zimmerhin wichen die Aufständischen dem Feuer aus, und zwar auf folgende höchst einfache Art: Von Nordwesten marschirten sie nach Nordosten und mischten sich hier unter die zur Sicherheit hierhin gebrachten Frauen und Kinder von Berat. In Folge dessen mußte man das Feuer auf die Aufständischen einstellen. Als ein Angriff auf die Citadelle erfolgte, wies man ihn dadurch ab, daß man die alte venezianische Steinmauer den Angreifern auf die Köpfe stürzte. Aber um Mitternacht nahmen die Verteidiger ihr Feldgeschütz und die vier Maschinengewehre und eilten nach Balona. Einen amüsanten Kommentar zu dem komischen Helbengedicht von der Errettung des Abtes durch den kühnen Prent Bib Doda liefert der aus Albanien fohende in England eingetroffene Bruder des englischen Privatsekretärs des Fürsten Wilhelm.

Der große Miriditenfeldherr zog mit 2000 Mann von Alessio aus, um Fürst Wilhelm in Durazzo zu entsetzen. Mr. Heaton Armstrong, ein unternehmender junger Britte, nahm an diesem Zuge theil: als Oberbefehlshaber der Artillerie. Die bestand aus einem österreichischen Gebirgsgechütz und war im Uebrigen wohl das einzig streitbare Element der Armee. „Es war wunderbar“, erzählt Mr. Armstrong, „wie dieses Geschütz für die Albanier alsbald eine Art Fetisch wurde. Niemals hielten die Rebellen Granatfeuer stand, während unsere eigenen Kämpfer bei dem geringfügigsten Anlaß zu mir

gestürmt kamen, um mich zu beschwören, die Artillerie in Thätigkeit zu setzen. Das größte Interesse erregte aber mein Monocle. Die wackeren Krieger waren fest überzeugt, das Monocle sei zur Handhabung des Geschützes unentbehrlich, ohne Monocle könne man nicht richtig schießen. Ich ließ ihnen ihre Illusion und trug das Einglas, wenn immer ich einen Albanier sah. Als ich am Abend das Geschütz abmontirte und mich auf den Rath Prent Bib Doda's mit ihm zurückzog, brach sofort eine Panik aus, ohne daß ein Grund dafür zu entdecken war. Der Feind besetzte unsere Schanzen, und unsere Armee war plötzlich nahezu ganz verschwunden. Dann beschloß ich, das Geschütz auf dem Seewege nach Durazzo zu bringen, aber mit tausend Schlichen und Kniffen suchten die Albanier meinen Fortgang zu verhindern. Ich mußte schließlich bis an die Achseln ins Wasser hineinsteigen und mit Hilfe einer Leine das Boot von der flachen Stelle ins Fahrwasser hineinziehen. Nun schienen sich die wackeren Krieger endlich ein wenig zu schämen; sie halfen jetzt tapfer mit, wir kamen nach Schlinga und von dort mit einem Segelboot nach Durazzo.“

Allerlei.

(Der Landwirth und das Wetter.) Von der Bedeutung des Wetters für den Landwirth zeugen zahllose Volksprüche, die von nichts Anderem handeln, als nur

21)

Die sieben Schwaben.

Roman von Franz Serzeg.

Er sehnte irgend eine große Katastrophe herbei, in welche er sich kopfüber hineinstürzen wollte und in deren Blutstrom er seine Fahne wieder rein waschen konnte.

Die von Weißkirchen heimkehrenden Bürgergarden wichen den Offizieren vorsichtig aus, als ob sie fürchteten, die Kaiserlichen könnten ihre einfältigen Kriegsgeheimnisse ausspioniren. Auf Umwegen erfuhr Baron Blomberg, daß die Schwaben des lassen, die Landstraßen bewachen, ja sogar — Unverschämtheit! — die Quartiere der Kaiserlichen beobachten.

Im September schien es, als ob der Himmel das Gebet des Soldaten gehört hätte. Es kam die Nachricht, daß Banus Jellachich mit 40.000 Mann die ungarische Grenze überschritten habe und nun schnurstracks auf Pest-Ofen losmarschire, um dem Unfug Kossuth's und der großmäuligen Täßlabirós ein Ende zu machen. Endlich eine Idee, ein Entschluß, eine That, welche auch ein Soldat verstehen konnte.

Baron Blomberg bedauerte nur eines: daß es eben Joseph Jellachich war, der diesen ehrlichen Schritt that. Er hielt nicht viel vom schönen Jellachich, dem ritterlichen Banus, dem kroatischen St. Georgs-Ritter, der dem Hof damit imponirte, daß er kaiserlicher war als der Kaiser, und in den derzeit so Männchen wie Weibchen der gesammten Aristokratie verliebt waren. Dieser Jellachich war ein fäbelfassender bel'esprit, aus der Schule der Wiener Kongressisten und Napoleonsfresser hervorgegangen, hatte beinahe eine Rednergabe wie Kossuth selbst, und deklamirte seinen Soldaten beim Lagerfeuer matte Gedichte eigener Feschung. Nun hatte er sich der kroatischen Volksbewegung bemächtigt und sie sich um die Schulter geschlagen wie irgend eine ritterliche Draperie.

Es wurde aber bald klar, daß das Licht Jellachich's nicht genüge, um die österreichische Finsterniß zu erleuchten. Die Patrone des Banus wagten es noch nicht, die ungarischen Schiffe hinter sich zu verbrennen, der Erzherzog-Palatinus hielt sich an Kossuth und ließ kaiserlich ungarische Regimenter gegen die kaiserlich kroatischen Regimenter aufmarschiren. Die grauenhafte Maskenkomödie wurde fortgesetzt, die Leute thaten noch immer, als ob der kroatische Einbruch bloß die Folge eines seltsamen Mißverständnisses wäre, das durch gegenseitige Erklärungen noch zu zerstreuen wäre.

Das Blomberg'sche Geschwür aber brach plötzlich auf, und zwar auf solch scheußliche und schmerzliche Weise, daß die Spuren davon noch lange Zeit, vielleicht Jahrhunderte hindurch im Gedächtniß der Schwaben haften werden.

Jellachich's Entschlossenheit und Oberst Blomberg's Unentschlossenheit hatten zur Folge, daß in nächster Nachbarschaft von Bersecz die serbische Feuersbrunst neuerdings aufflammte. Zwei Meilen von der Stadt, in Lagerdorf, nistete sich das illyrisch-banater Grenzerregiment ein. Die Lagerdorfer Streifzügler stürmten plündernd und sengend durch

die Gauen, schleppten die männliche Bevölkerung mit sich, in einem unglücklichen Dorfe aber, dessen armes Tagelöhnervolk der „regierenden“ ungarischen Rasse angehörte, richteten sie ein furchtbares Blutbad an.

Eines Tages entstand große Aufregung im Rathhaus.

Das Lagerdorfer Kommando forderte die Berseczer auf, Abgesandte zu schicken, „mit welchen man die Bedingungen eines friedlichen Uebereinkommens besprechen könne.“

Die Schwaben pflegten sonst derlei Briefe nicht zu beantworten, diesmal aber legte sich Oberst Blomberg ins Mittel, und am 24. September zeitlich Früh bestiegen dreißig Bürger die Wagen und trabten nach Lagerdorf hinaus. Es waren lauter ehrsame, ältere Bürger, kühlbedenkende, ihre Worte vorsichtig wägende Krämer und Landwirthe.

In Lagerdorf wurden sie von zwei glänzenden kaiserlichen Stabsoffizieren empfangen. Oberst Mayerhoffer und Graf Nugent. Die Berseczer waren etwas verduzt, als sie auch ihren Oberst Blomberg vorfanden, in Begleitung des Oberleutenants Koloniz.

Oberst Mayerhoffer führte das Wort. Er that sehr freundlich, nannte die Schwaben seine lieben Landsleute, versicherte sie seines Wohlwollens, berief sich auf ihre erprobte Kaiserstreue und forderte sie schließlich auf, sie mögen ihre Waffen ausliefern und sich für die „serbisch-österreichische“ Sache erklären, in welchem Falle ihnen weitere Belästigungen erspart blieben.

Im Namen der Schwaben antwortete Baron Blomberg.

„Ich glaube, das sind loyale Bedingungen, welche wir Berseczer nicht refüsiren dürfen.“

Oberst Mayerhoffer aber war auf die Meinung der Alten neugierig. Die brummten bloß, rieben sich das Kinn und glockten einander mit ihren kalten Fischeugen an.

Endlich sprach einer von ihnen:

„Die Sache ist jedenfalls einer Ueberlegung werth. . . das Schlüsselwort hat aber der Stadtmagistrat zu sprechen, der sich das Recht der Entscheidung vorbehalten hat. . . Deshalb wäre es am besten, wenn wir jetzt nachhause gingen und den Unserigen Meldung abstatteten. . .“

Oberst Mayerhoffer fand diese Schwerfälligkeit langweilig.

„Gehen Sie also. Wenn ich aber innerhalb 48 Stunden keine befriedigende Antwort bekomme, lasse ich Bersecz über den Haufen schießen. Verstanden?“

„Jawohl! nickten die Alten, und damit grüßten sie unterthänig und kletterten auf ihre Wagen.“

„Ich glaube, mit Bersecz sind wir in Ordnung, bemerkte Mayerhoffer.“

Oberst Blomberg schüttelte den Kopf.

„Ich dagegen bin überzeugt, daß unter den dreißig Männern kein einziger für die Kapitulation ist. Wenn sie den Frieden wollten, hätten wir sofort einig werden können, denn ich weiß, daß der Stadtmagistrat ihnen freie Hand ließ.“

Mayerhoffer's Gesicht wurde purpurroth.

„Mit mir sollen diese Himmel keine Fagen machen! Dein Adjutant muß sofort in die Stadt

galoppiren und mit seinen Mlanen die sechs Kanonen der Berseczer herausbringen! Das wird die frechen Kerle zur Raifon bringen!“

Das Geschwür brach auf. . . Blomberg warf seine brennende Cigarre mit nervöser Bewegung weg.

„Unangenehme Sache, hundemäßig unangenehme Sache, knurrte er.“

„Das ist Befehl!“

„Wessen Befehl?“

„Befehl des kaiserlichen Kriegsministeriums!“

Graf Nugent, der das Zwiesgespräch mit anhörte, legte die Hand auf den Arm des Mlanenobersts.

„Lieber Alter, das ist die Stunde der Entscheidung. Wie so viele andere brave Soldaten mußt auch Du wählen, ob Du dem Kaiser oder Kossuth dienen willst.“

„Hol der Teufel den Kossuth mitsammt seiner ganzen Bande! fuhr Blomberg auf.“

Dann winkte er Koloniz heran und ertheilte ihm Befehle. Der Oberleutenant stieg in den Sattel und jagte in den Spuren der schwäbischen Fuhrwerke gegen Bersecz.

Blomberg sah auf die Uhr.

„Mittag werden die Kanonen hier sein!“

Die Grenzermannschaft war höchst erfreut über die Aussicht, daß sie auf billige Art zu den Kanonen kommen, mit welchen die Schwaben ihnen so oft schon lästig waren. Die kleine, aber vorzügliche Artillerie war die Stärke der Berseczer Nationalgarde. Als die Mittagsglocken erklangen, begann Oberst Blomberg ungeduldig zu werden.

„Ich verstehe Koloniz nicht, er ist sonst pünktlich wie der Tod.“

Endlich, gegen zwei Uhr, galoppirte ein staubbedeckter Mlanenkorporal durchs Dorf. Er brachte eine Meldung für Oberst Blomberg. In der Meldung, welche der Adjutant im Sattel geschrieben hatte, stand Folgendes zu lesen:

„Die Nationalgarden widersetzen sich dem Befehl. Ohne Blutvergießen können wir von den Geschützen nicht Besitz ergreifen. Erbitten weitere Befehle. Oberleutenant Koloniz.“

Blomberg begann zu fluchen. Unerhörte Frechheit! Diese Spießbürger sind rein toll geworden. . . Jetzt aber ist's aus mit der Gemüthlichkeit, jetzt handelt es sich um das Ansehen der kaiserlichen Armee.

Und er schrieb seinen Befehl nieder: „Sie haben die Kanonen ohne Ausschub, mit allen Fhnen zu Gebote stehenden Mitteln in Ihre Gewalt zu bringen und nach Lagerdorf abzuliefern. Oberst Baron Blomberg.“

Der Korporal gab dem Pferde die Sporen, die drei Stabsoffiziere dagegen gingen unter den Papeln am Dorfsende schweigend auf und ab. Von Zeit zu Zeit blickten sie gegen den Berseczer Schloßberg, dessen dunkler Regal sich hart in den strahlenden blauen Himmel hineinbohrte. Dann drehten sie sich am Absatz, warfen mit derselben Fußbewegung den Säbel zur Seite, und spazierten weiter.

„Hartköpfiges Volk, sehr hartköpfiges Volk, meinte Oberst Mayerhoffer.“

„Na ja, gab Graf Nugent zu, aber regulärem Militär gegenüber? Lächerlich!“

(Fortsetzung folgt.)

dabon, wie das Wetter an jedem Tage des Jahres sein müßte. Der Städter kann nicht recht die große Bedeutung verstehen, die das Wetter für den Landwirth hat. Sehr hübsch ist eine Betrachtung darüber, die wir in der Autobiographie eines Mannes finden, der geborener Stadtmensch, nämlich Berliner war, dann längere Zeit Landwirth, um sich später wieder großen, gewerblichen Unternehmungen in der Stadt zuzuwenden. Es ist Sebastian Hensel, der Sohn der Fanny Hensel, der in seiner Autobiographie „Ein Lebensbild aus Deutschlands Lehrjahren“ sagt: „Der Landwirth braucht aber das Wetter; er erfreut sich seiner Gunst und leidet unter seiner Ungunst ganz anders als der Städter. Und es ist wahrhaftig nicht bloß der Gedanke an den Geldverdienst oder Geldverlust, den es bringt. Der Landwirth fühlt mit seinen Pflanzen und Thieren, und der Gedanke zum Beispiel einer Frostnacht im Frühjahr, wenn alle die Millionen Triebe und Keime sterben, schmerzt ihn, ganz abgesehen von dem pekuniären Schaden. Ich habe oft gedacht, was für ein Glück es ist, daß der Pflanze die Stimme versagt ist; das Wehgeschrei, das in einer solchen Nacht aus Feld und Wald und Wiese zum Himmel tönen würde, müßte entsetzlich sein. Oft kommt es aber auch so, daß nach der Aussaat lange Trockenheit mit ausdörrenden kalten Winden eintritt; man seufzt nach einem Regen — vergeblich. Die Saaten gehen gelb und kümmerlich auf. Endlich muß die Heuernte beginnen, sofort thürmen sich dicke Wolken auf und es pladdert vom Himmel; der Regen kann den Saaten nichts Wesentliches mehr helfen, aber er verdirbt das spärlich gewachsene Futter. Und wenn man dann in die Stadt kommt, dann jubeln immer die guten Freunde entgegen: „Na, nun haben Sie Ihren ersehnten Regen! Sind Sie auch recht vergnügt?“ — „Nein, jetzt kann ich

ihn nicht brauchen.“ — Degoutirt drehen einem die lieben Stadtmenschen den Rücken und sagen: „Ach, Sie wissen auch nicht, was Sie wollen! So ein Landwirth klagt doch immer und ewig! Wenn es regnet, soll die Sonne scheinen, und wenn die Sonne scheint, soll es regnen!“ — Trotzdem Hensel so die Wetterforgen des Landwirths als weit größer erachtet als die des Stadtmenschen, der sein Leben eher dem Wetter anzupassen vermag, kommt er dann freilich zu dem Schluß: „Aber Alles in Allem gibt es doch nichts Schöneres als das Landleben. An einem Frühlingstage zur Saat, an einem glühend heißen, strahlend hellen Sommertage zu Ernte hinausreiten, da fühlt man sich auf dem Sattel eines guten Pferdes als Herr der Schöpfung.“

(Der Lieblingshund König Eduard's.) Dieser Tage starb in London Cäsar, der Lieblingshund des verstorbenen Königs Eduard von England. Cäsar war ein stichelhaarer Foxterrier, der den König auf allen seinen Reisen getreulich zu begleiten pflegte. Um seinen Hals trug er eine silberne Medaille, auf der die Worte standen: „Ich bin Cäsar, der Hund des Königs.“ Der königliche Fox, der nach dem Tode seines erlauchten Herrn jahrelang das Gnadenbrod in Sandringham erhielt, erkrankte vor einiger Zeit, und die sorgfältigste thierärztliche Behandlung konnte das Eingehen des Hundes nicht mehr verhüten. Vor einigen Tagen wurde Cäsar's Zustand „hoffnungslos“, und da sprach Königinwitwe Alexandra ein barmherziges Nachwort, indem sie die schmerzlose Beseitigung des Lieblingshundes ihres verstorbenen Gemahls anordnete.

(Immer wieder Caruso.) Der englisch sprechende Bürger beider Welten ist es gewohnt, allmorgendlich etwas Neues von Signor Caruso zu lesen, und es ist

erstaunlich, welch unererschöpflicher Vorrath von Caruso's Geschnitten berichtet werden muß. Das Neueste ist ein Prozeß, den eine Londoner Gesangslehrerin, Frau Meyerheim, gegen den Sänger wegen angeblichen Plagiats angestrengt hat. Sie behauptet, daß Caruso in seinem leztlich erschienenen Buche „Wie man singen muß“ ganze Seiten aus einem Büchlein abgeschrieben habe, das sie bereits früher über dasselbe Thema veröffentlicht hatte. Das Urtheil wird in einigen Tagen gesprochen werden, und wird in London mit größerer Spannung als irgend ein Staatsakt erwartet.

(Esperanto im französischen Postdienst.) In der französischen Postverwaltung hat Esperanto jetzt offiziell Eingang gefunden. Im Pariser Centralpostamt finden gegenwärtig wöchentlich zweimal Esperantokurse für Postbeamte statt, die den Zweck haben, eine größere Anzahl esperantokundiger Postbeamten für den Esperantoweltkongreß auszubilden. Für den Esperantodienst werden die betreffenden Beamten von ihrer Verwaltung besonders entlohnt.

(Der gute Geschäftsmann.) „Ich habe mich entschlossen, unsere Verlobung aufzulösen“, sagte sie mit fester Stimme. „Ich liebe einen Anderen. Hier ist der Ring, den Du mir gegeben.“ — „So-o-o“, antwortete er nachdenklich und fuhr dann in sichtlich Aufregung fort: „Vielleicht hast Du die Güte, mir Namen und Adresse des Herrn mitzutheilen?“ — Ihre Augen blitzten, als sie zu bemerken glaubte, welche Leidenschaft sie in ihm entzündet hatte. „Weshalb? Willst Du Deinen Nebenbuhler ermorden?“ — „Kein Gedanke“, kam die Antwort, „vielleicht kann ich ihm aber den Verlobungsring verkaufen.“

96)

Paulette und Renée.

Roman von E. Montelere. Autorisirte Bearbeitung.

Alle die Befürchtungen, die ihn wie lose Schatten umgaben, nahmen eine feste Gestalt an und drohten, ihn zu erdrücken. Jetzt fühlte er es deutlich, und vor dem Nahen der unermesslichen Katastrophe beschlich ihn eine namenlose Angst, eine feige Schwäche, ein Verlangen, sich ohne Kampf, ohne Auflehnen in sein Schicksal zu ergeben, der Wunsch, ruhig abzuwarten, was kommen sollte.

Aber das währte nicht lange. In diesem Manne, der wie selten einer die Gabe hatte, gegen das Schicksal zu kämpfen, erwachte die Energie rasch wieder.

Wenn er nur an sich selbst zu denken gehabt hätte, so wäre er kühn dem Sturm entgegengetreten, der ihn bedrohte, aber er war nicht allein — ein sanftes, hilfebedürftiges Wesen lag ihm am Herzen! Für sein Kind, für Renée, wollte er der schrecklichen Gefahr fliehen, weit fort von hier sich in Sicherheit bringen.

— Ich werde sie auffuchen, sagte sich Chappart, und es wird mir wohl gelingen, sie zur Flucht zu überreden. Ich will Therese gar nicht sehen. Renée wird mir auch die Ursache ihrer plötzlichen Heimkehr erklären. Sie muß sich beeilen, dann können wir in spätestens einer Stunde das Haus verlassen, und auf diese Weise wird es mir gelingen, denen die mich verfolgen, zu entgehen.

Mit diesem Entschluß betrat Wilhelm den Gang, um sich in das Gemach seiner Tochter zu begeben. Ein kleines Boudoir trennte das Schlafzimmer von dem Gang. Auf den Fußspitzen durchschritt Chappart diesen reizenden Raum und öffnete leise die Thür zu dem Schlafgemach.

Das Geräusch veranlaßte Renée, den Kopf zu heben. In ein weiches, weißes Gewand gehüllt, lag sie hingegossen in einem breiten Lehnstuhl vor dem Kamin, in welchem ein lustiges Feuer brannte.

War es eine traurige Einbildung? Aber dem unglücklichen Vater schien, als habe er sein Kind noch nie so bleich gesehen; es war, als ob die Flügel des Todesengels dieses zarte Wesen schon berührt hätten.

— Ich werde sie trotz Allem retten! flüsterte Chappart.

— Du, lieber Vater, sprach Renée, als sie ihn eintreten sah. Du? Wie kommt das? Mama sagte mir, wir müßten gleich nach Paris zurückkehren, weil Du eine weite Reise ins Ausland unternehmen solltest, die Dich lange fernhalten würde. Sie meinte, wir würden Dich wohl nicht mehr vor der Abreise sehen, aber wir könnten Dich demnächst auffuchen. Es ist mir, offen gesagt, sehr sonderbar vorgekommen, daß Du verreisen solltest, ohne von Deinem geliebten Kind Abschied zu nehmen. Ich sehe, Mama hat sich geirrt. Du wolltest mich nicht verlassen, ohne mich vorher umarmt zu haben, nicht wahr, geliebter Vater?

Chappart fühlte sich tief bewegt; fast mit Andacht drückte er einen Kuß auf das weiche Haar seines Lieblings.

— O, mein geliebtes, süßes Kind! flüsterte er, Du wirst gewiß nie an der Liebe Deines Vaters zweifeln, davon bin ich überzeugt. Du weißt, daß Du ohne ihn nicht leben kannst, und Du liebst ihn, nicht wahr, Du liebst ihn?

— Ja, Vater, ich liebe Dich von ganzem Herzen, Du weißt es ja!

— Nun gut! Du mußt mir ein großes, ein ungeheures Opfer bringen, mein Kind!

Der Ausdruck, mit dem Wilhelm diese Worte sprach, verrieth dem Mädchen den Ernst der Situation. Sie richtete sich auf, und die Augen fest auf die ihres Vaters gerichtet, sagte sie sehr ruhig:

— Sprich, Vater, erkläre mir, was Du von mir verlangst! Wenn es in meiner Macht liegt, werde ich es thun.

— Ich sehe mich gezwungen, zu fliehen: Frankreich — vielleicht für immer — zu verlassen, ich kann es noch nicht wissen. Willst Du mit mir kommen? — Antworte mir ganz aufrichtig. Ja oder Nein? Ich bete Dich an — Du weißt, daß ich das Unmöglichste ausführen werde, um Dich glücklich zu machen, wo immer wir auch sein mögen!

Ein schwaches, ungläubiges Lächeln huschte über die Lippen des jungen Mädchens. Chappart bemerkte es und fühlte sich einen Augenblick aus der Fassung gebracht, aber er fügte rasch hinzu:

— Ich verfüge nur über kurze Augenblicke, Du mußt Dich entscheiden!

— Was thätest Du, wenn ich nein sagen würde? fragte Renée.

Während Chappart vor seinem Kinde Intend voll inniger Dankbarkeit seine Hände mit Küffen bedeckte, flüsterte Renée, den Blick nach oben gerichtet, mit tiefer Wehmuth:

— Mein Gott, mein Gott, ich nehme Abschied von Allem! Es ist mir nicht vergönnt, im Kreise meiner Lieben zu sterben! Fern, in der Verbannung, werde ich aus dem Leben scheiden!

Zwei Tränen, so hell und klar wie Thautropfen, perlten über ihre zarten Wangen und fielen auf Chappart's Hände. Erschrocken erhob er sich:

— Du weinst? O, wie Deine Tränen mich brennen!

— Es ist nichts, stammelte Renée, eine letzte Schwäche, ein Abschied von Allem, was ich für ewig verlassen muß, von meiner Mutter, von meiner Schwester, Tante Bella! Ich werde sie Alle nie mehr um mich haben, die ich so sehr liebe!

— Weine nicht mehr, mein Liebling, ich werde sie Dir Alle, Alle ersehen! — Und dann, es ist ja nicht für immer, — Du wirst sie wiedersuchen!

Mit stiller Ergebung neigte Renée das Haupt, und ihr Vater verlangte nicht mehr.

— Rasch, mahnte er, wir haben große Eile; in einer halben Stunde längstens müssen wir das Haus verlassen. Nimm nur ein Kleid, einen warmen Mantel und Dein Reisesecessaire. Ich komme gleich hierher zurück, um Dich zu holen, bist Du damit einverstanden?

— Jawohl, ich werde bereit sein, antwortete das junge Mädchen.

— Gut, ich eile ebenfalls, mich fertig zu machen. Auf Wiedersehen!

Wie richtig hatte er sein tapferes Kind beurtheilt. Während er, in seinem Zimmer angelangt, einige Papiere verbrannte und alle Vorbereitungen zur Abreise traf, machte Renée sich thatsächlich bereit.

Die Dienerschaft war um diese Stunde in den untern Räumen versammelt, man konnte demnach für eine Weile ganz ungestört sein.

Aus einem Schrank hatte Renée ihr Reisesecessaire herbeigeholt, ein wahres Prachtstück aus Gold und Krystall, mit ihrem Monogramm. Dann legte sie auf ihr Bett ein Reifkleid, einen Mantel und ein einfaches Hütchen zurecht; sie brauchte sich nur noch umzukleiden.

— Nein, sagte sie halblaut zu sich selbst, es ist unmöglich, ich kann nicht fort, ohne meine Lieben noch vorher zu umarmen. Ich werde in meinem Hauskleid heruntergehen, damit sie nichts ahnen, werde ihnen ruhig gute Nacht sagen, und mich dann zurückziehen, um mich zur Ruhe zu begeben. O Mama, Paulette, Tante Bella! Ich kann nicht ohne einen letzten Kuß von Euch gehen, um fern von Euch zu sterben! Ich werde die kleine Dienerstiege benutzen, damit Papa mich nicht sehen kann, falls er mich beobachten sollte.

Rechts vom Stiegenhaus befand sich der Speisesaal, links waren die Empfangsalons, an die sich ein kleinerer angeschlossen, in welchem Therese gern weilte, und in dem man sich meist nach dem Diner zusammenfand. Man konnte in dieses Gemach entweder durch die drei Empfangsäule oder durch einen schmalen Gang gelangen, der längs der vier Räume hinlief.

Sobald Chappart, den die innere Unruhe zur größten Eile antrieb, mit seinen Vorbereitungen fertig war, begab er sich in das Boudoir seiner Tochter, um sie zu erwarten. Die halbe Stunde, die er ihr zugestanden hatte, war noch lange nicht abgelaufen, aber seine Ungeduld war so groß, daß ihm die Zeit unendlich lang erschien.

— Sie ist nicht hier, murmelte Wilhelm ungehalten, was soll das bedeuten? Aber da lag ja ihr Reisezug und ihr Reccessaire bereit! Was konnte ihr noch in den Sinn gekommen sein, da sie doch wußte, daß die größte Eile nöthig sei?

Er setzte sich, überzeugt, daß Renée sogleich erscheinen werde, aber er war nicht imstande, sich ruhig zu verhalten; ungeduldig stampfte er mit den Füßen, seine Nerven waren auf das äußerste angespannt.

Endlich konnte er sich nicht mehr beherrschen; wie wahnsinnig stürzte er aus dem Zimmer und eilte die breite Treppe hinab.

— Ich kann diese Unruhe nicht länger ertragen, — ich muß mich überzeugen, murmelte er. Gewiß ist sie zu ihrer Mutter geeilt und sagt ihr, daß wir fort wollen! Therese wird ihr abrathen, mir zu folgen — natürlich, sie will sie bei sich behalten, — aber, sie mag sich vorsehen, — ich werde Renée zwingen, mir zu folgen.

Wilhelm befand sich im Vorhaus. Der breite Zugang zu den Empfangsräumen war geschlossen; er öffnete eine Thür und befand sich im Dunklen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 21. Juli 1914.

Neues Bester Journal

Seite 22

Budapesti Színház.

Sarkadi A., Molnár A., Lonzal A. és Lenkoffy I. fellépésével

Szervusz Pest!

Látványos operett 6 képbén. Irtá Feld Mátyas és Faragó J.

I. kép: A mandarin. II. kép: Madame Pygmalion. III. kép: Csak járkálj meztelenül. IV. kép: Hálókupé, hálókupé... V. kép: Szervusz Pest. VI. kép: A csókalot.

Li (Lindenwurm) Sarkady Sing-Sing molnár A. Hang-Hang Sebeszta Kucz-Kucz Korányi Pi-Pi Kiss Zádor Lu-Lu Mátraf Tu-Tu Karvály Gigi Lonzay Éva Lenkoffy Ádám G. Fekete Párducz Ákos Pethő Tengerezkapitány Hajdútska

Kezdete 8 órakor.

Föv. Nyári Színház.

Leányvásár.

Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzezte Jacobl Victor. Harrison Jack Tábori Lucy, a leány L. Mihályfi Migles Tom Fenyő Korcsmáros Kövessy Bessy, szobaleány Kovács Rottenberg gróf Virágh Fricz, fia Cseh Kapitány Balogh

Kezdete fél 8 órakor.

THE „ROYAL VIO“.

Stadtwaldchen, nächst dem Thiergarten.

Bis 1 Uhr Nacht geöffnet. Nick Winter u. der tüchtige Bankier.

Detektivdrama in 2 Akten. Morizens Liebe. Lustspiel in 2 Akten. Die beiden Wege. Drama in 2 Akten.

Repertoire des Budapest Theaters. Mittwoch, 22. Juli, bis inkl. Sonntag, 26. Juli, Nachm. und Abends „Szervusz Pest“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Mittwoch, 22. Juli, „A mozikirály“. Donnerstag, 23. Juli, „A mozikirály“. Freitag, 24. Juli, „A farkas“. Samstag, 25. Juli, „Bank bán“. Sonntag, 26. Juli, Nachm. „A kis király“, Abends „A toloncz“.

Sommer-Etablissement

Arenastrasse 84.

Telephon 14—22

FOLIES CAPRICE

Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Alexander Rott. 1/2 10 Uhr

13 NAPRA.

Militärischer Schwank in 1 Akt mit Vorspiel von Michael Novák. Regie: Alexander Rott, und um 11 Uhr!

IM FREMDEN BETT.

Eine Faschingsgeschichte von Otto Harding. Bearbeitet von Alexander Rott. Regie: Armin Springer. Mit Alexander Rott in den Hauptrollen.

Vollständig neues Solo-Repertoire. Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

Jardin de Paris

Erzsébet királyné-ut 1. Telefon 107—25.

Anfang 9 Uhr. Das neue Juliprogramm.

Rózi Pallai u. Aladár Sarkadi

aus dem Lustspieltheater.

Tilly Halpern, Hilda Reimann, deutsche Disensen. Hans Elliot, Komiker. Solti Rózi, Nagy Madga, Marosffy. Der Herr Detektiv, ung. Operette. Die Sammlung des Grafen Károlyi, Max und Moritz, aktuelle Bluetten und noch 10 neue Attraktionen. In Tabarin: Evelynne and George, The 5 Futurist girls, The 4 Frebenoffs, Mlle. Maino, Miguon duo Oltia & Jascha, Mimi Fürth, Hertha Chaste, Baronin Thea von Walborg und noch 42 Tanznummern.

CASINO de PARIS

Nyári helyiség. Hermina-ut 65. Az Angol-Park mellett

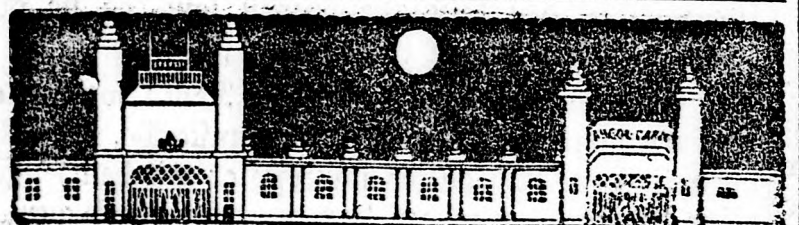
Telefon: 116—84. Igazgató: Keleti Hermann

Eldadás kezdete 1/2 órakor. Eldadás kezdete 1/2 órakor.

Kiváló műsor július 1-től:

The Columbia Comedy Trio az 6 világhírű jelenetükben. Közkiánatra újabb szerződötve. Kelly & Reews amer. excentrique táncosok. Nelson Trio kómikus görkorsólyázók. Lea Seidl előadó művész. Ismay Girl's angol táncosok. Bia Boda előadó művész. Marta Haase nemzetközi táncosnő. Mlle Sybill átváltozó táncművész.

A mozi-színház Operette egy felvonásban. Irtá Dybró. Ezenkívül 10 kiváló variété- és táncszám fellépte. Eldadás után „mondalm“ táncok a parketten. Jegyek válthatók a Casino de Paris nyári helyiségében délelőtt 9 órától és este a pénztárnál.



Angol Park

der beste Ort. Am original Hortobágyer Spiess wird das Geflügel gebraten.

JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter Kronen 12.20

Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.31

Himbersaft 5-Kilo-Korbflaschen K 9.14

Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.94. — Alles franko. Preisliste über Fleisch-, Pilz-, Paradieskonserven, Obstsyrrupe, Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

Ohne Arzikeine Brille

OCULARIUM

Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9—7 Uhr nur im

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15

☛ kostenlose ☛ Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.

Brillen und Zwicker von K 3.— an. Telephone 86—28.

GRÖSSTES KLAVIER-ETABLISSEMENT!

„MUSICA“

Tel. 4—81. Aktiengesellschaft Tel. 4—81. Budapest, VII. Erzsébet-körút 51. Filiale: Wien, I., Graben 17.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kronen

WELTBERÜHMTE KLAVIERE

Ehrbar, Grotr. Steinweg Nf., Römhild k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabriken.

„TRIUMPHOLA“ amerikanischer Klavierapparat. Jeder sofort Künstler am Klavier. Die besten Wiener Klaviere in reichster Auswahl zu soliden Preisen. Verkauf gegen Baarzahlung sowie bequemste Monatsraten. Miethklaviere. „VIRTUOLA“ das natürliche Spiel der hervorragendsten Künstler reproduzierendes elektr. Kunstspielklavier. Fachgemässe Reparaturen und Stimmungen.

LAEHNE'S

Lehr- und Erziehungsanstalt

SOPRON (Oedenburg).

Normalschule, Obergymnasium mit staatsgültigen Zeugnissen und Maturitätsrecht, vier Realklassen. Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Gesunde Lage ausserhalb der Stadt. Pflege von Sport und modernen Sprachen. Prospekt sendet bereitwilligst die Direktion

Öffentliche staatl. subv.

Knaben-Bürgerschule in Verbó

(Nyitramegye.)

Anerkannt erstrangiges Institut. Moderne Internate mit fremden Sprachen und Musik. Streng militärische Disziplin. Liebevoller, aufmerksamer Erziehung. Religiösen Eltern besonders empfehlenswert.

Reich förabbi polg. isk. gondnok.

Billige Preise! Eigenes Fabrikat!

Reisekoffer aus echt russischem Fournierholz, mit einer mit Oelfarbe durchstrichenen Segelleinwand überzogen und mit gebogenen Hartholzreifen, Leinwandfutter, 2 Wertheimsschlösser u. einem Sicherheitsschloss.

Für Damen mit 2 Einlagen

Cm. 80	90	1 0	110
K 42.—	44.—	45.—	48.—

Für Herren mit 1 Einlage K 35.— 38.— 40.— 42.—

Schiffskoffer K 30.— 32.— 35.— 38.—

Amerikanische Schiffkoffer. Eingerichtete Taschen, Koffer jeder Art. Hutschachteln, Reise-Necessaire zu Fabrikspreisen bei

„Hungaria“ böröndös,

Károly-körút Nr. 3.

Im Palais der „Hungaria“ Assekuranz-Gesellschaft.

Gegen HAUS- u. HOLZSCHWAMM ist das einzig erfolgreiche Mittel d. patent. Holzkonservierungsmittel

Serpulit

Aufklärungen Serpulit-A.-G. Budapest, VII., Erzsébet-körút 37. Telephone 1—58. Prospekte gratis und franko.

Kundmachung!

Ich beehre mich das p. t. Publikum und meine Kunden zu verständigen, dass ich meine seit 14 Jahren bestehende

Lusterfabrik

von der Hársfagasse 10/B nach

Hársfa-utca 3

verlege, bei welcher Gelegenheit alle noch vorrätigen Luster zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

CZABÁN ANDRÁS

Telephon 95—15. Hársfa-utca 10/B,

8000 Paar Schuhe

gelangen in 3 Gruppen zum Verkauf

I. Gruppe II. Gruppe III. Gruppe

K 5.— K 7.— K 9.—

Feiner Henrik,

Budapest, IV. ker., Károly-körút 28. szám. Central-Stadthaus.

GAZDASÁGOK FIGYELMÉT

felhívjuk vállalatunkra, melynek ügyköre: gazdasági termékek, élő állatok, hizók értékesítése, valamint birtokeladások, bérletek, parcellázások, konverziók, jelzálog és személyi kölcsönök leggyorsabb és legelőnyösebb keresztülvitele.

Mezőgazdasági Forgalmi és Értékesítő Vállalat, Budapest, Üllői-ut 55. szám.

„CLUB“ Zigarettenpapier

ist nur echt mit den hier abgebildeten Schutzmarken.

Jedes Büchel enthält komplett 100 Blatt.

Vor Imitationen, die alle minderwertig sind, wird gewarnt.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + Völgy, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szantó Trafik, Kecskeméteggasse 14. + Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-ter 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dortheagasse 13. + Janka Kiss, Fürdő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-ter 1.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 30. Jenny Woiütz, Trafik, Szondi 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moriz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königs. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczistrasse 34. + J. Popper Trafik, Königs. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczistrasse 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 4.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz Museumr. 18. + Frau Mátys Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnar, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Ein Lehrling wird in der Buchdruckerei Armin Herzka, Bán, Trencsénmegye., sofort acceptirt. 39667

Utazón az országban jól bevezetett cégemnél azonnali belépésre kerestek. Szakmában már utaztak, előnyben részesülnek. Goldstein, Jüzögyáros, Brassó. 58652

Magyar-német gép- és gyorsíró-meló cég központi irodájában azonnali felvételt. Ajánlatokat „Török-utca 46/46“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 36851

Zu meinem Spezereigeschäft ist der Posten eines jungen Kommiss, der drei Landesprachen mächtig, mit 1. September a. c. zu befehlen. Samstag gesperert, Adolf Hirschfeld, Alsókubin, Arva. 39656

Bizalmi állás valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben, Üllői-ut 55. Ingyen mutatóványzám. 31997

Fényképész. Első operátor augusztus 15-re állandó alkalmazásra kerestetik. Sella Károly, fényképész, Árpád-ut 50. 14371

Praktikant aus bejertem Hause wird sofort acceptirt. Klein und Bümel, Kaufmännischer, Alsó erdősor 2. 31833

Brennereileiter, der auch geprüfter Maschinist u. Schlosser ist, wird für die Saison oder ganzjährig aufgenommen von B. Peller, Vágveese, Neutrner Kom. 39670

Kiszolgáló kisasszony, kimár sajtüzletben alkalmazva volt, felvétetik azonnal fizetéssel és teljes ellátással Bien sajtakereskedőnél, Váci-körút 45. 58725

Gyakornok némi gyakorlatlalt, ki lehetőleg a német nyelvet és magyar gyorsírást bírja, mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „Bányarészenyártáság 723“ alatt a kiadóba küldendők. 58723

Hausfräulein für Alles zu älterem Herrn sofort gesucht. Unter „Witwer 60“ Hauptpost. 58734

Adressenschreiber, welcher zuhause arbeitet wird gesucht. Offerte unter „Wett 742“ an die Exp. 58742

Apyagkezelő. Nöten, fiatal, beosztott anyagkezelő, aki már vasutépítésnél működött, vasutépítési anyagokat valamint szerelvényeket ismeri, azonnali belépésre buzamos vidéki alkalmaztatás céljából kerestetik. Butorozott szoba díjmentesen rendelkezésre áll. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Vágány 8777“ jellegére Haasenstein és Voglerhoz, Budapest, Dorottya-utca 11, kéretnek. 58739

Lebensversicherung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Loosen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkassa und Bank-Aktiengesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Sachkenntnis nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 34343

Kommiss aus der Spezereibranche, der deutsch und slavisch spricht, wird per sofort acceptirt. Jüngere bessere Kraft sende sein Offert nebst Gehaltsanprüchen an G. Herz und Sohn, Szlaniazoa, Arva. 58663

Kommiss, jung, Spezerei oder Farbenbranche, wird per 1. August aufgenommen. Sammel Briefe an G. Sohn, Budapest, József-utca 25. 58741

Zur Expedition suche 20-24jährigen jungen Mann, der nebst Expedition der Waaren (und Verpackung derselben) auch einfachere Bureauarbeiten versehen kann. Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache und schöne Handschrift Bedingung. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an Milan Herz, Importeur, Szlaniazoa, Arva. 58663

Keresek azonnali belépésre egy fiatal, izr. vallású füszerkereskedő-segédet, aki a 3 nyelvet tökéletesen bírja. Ajánlatok előbbi működések feltüntetésével, valamint fizetési igényekkel Meisel Gyula, Kör-möczbánya, címre küldendők. 39664

Fräulein oder unabhängige Frau mit netter Handschrift sucht Georg Miklós, Exportgeschäft in Nagyikinda. 58672

Junger Kommiss, Sr., der Spezerei und Gemischtwaarenhandlung, der 3 Landesprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Monatsgehalt 30 Kronen nebst freier Station. Offerte zu richten an Strelinger Armin, Feketebalogh. 58616

Könyvelő, fiatalabb erőt, azonnali belépésre keres helybeli gép- és fémműgyári részvénytársaság. Csak olyanok pályáznak, akik több évi könyvelési gyakorlatlalt rendelkeznek, jó kézírással bírnak és a magyar nyelven kívül németül is tudnak. Ajánlatok „U. T. 634“ jelleg alatt e lap kiadóhivatalába küldendők. 58634

Zwei junge, tüchtige Kommiss, die drei Landesprachen mächtig sind, werden in meinem Mode-, Manufaktur- und Schuhwaaren-geschäfte per 1. August aufgenommen. Offerte samt Gehaltsanprüchen sind an Adolf Deutsch, Breznóbánya, zu richten. 39660

Allások, pályázatok. Az országban beléptető összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatóványzám. 31931

Sie können täglich 30 Kronen verdienen, wenn Sie den Verkauf unserer Loje gegen Kataloghungen übernehmen. Sachkenntnis nicht nöthig, auch als Nebenberufung betreibbar. Bei entsprechendem Besultat fixer Gehalt. Verlangen Sie Offerte. Central-Wechsel-bank-Aktiengesellschaft, Budapest, Szabadság-ter 3. Ge-gründet durch die Ungarische Landescentralbank. (Eigenes Kapital 40 Millionen Kronen). 37653

Gépiró. Jelentékeny vasutépítéshez vidékre a magyar és német nyelvben és gyorsírázatban tökéletesen jártas gépiró azonnali belépésre kerestetik. Horvát nyelvben jártasak előnyben részesülnek. Az illető butorozott szobát kap. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Vágány 8776“ jellegére Haasenstein és Voglerhoz, Budapest, Dorottya-utca 11, indzendők. 58740

Magyar és német gyorsírásban teljesen perfect ügyes gépirónót keres előkelő fővárosi pénzintézet azonnali belépésre. Ajánlatok „Pénzintézet 46460“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 36848

Dienst u. Arbeit

Szobafestő, mázolási, tapétázási munkalokat jutányosan elvállal Moskowitz Mór, V. Dessewffy-ut. 28. Telefon 13-66. 57555

Szobafestést legolcsóbban elkészít Herskovits, Cserhat-ut. 16. Levelező-ap meghívásra elmegyek. 57733

Mädchen für Alles, welches deutsch spricht, wird bei kinderlosen Eheleuten sofort aufgenommen. Sziv-utca 8, III. 23. 58736

Maurermeister sucht Stelle als Hausmeister. Maurer- und Installateurarbeit macht er selber. Maurermeister, Mozdony-ut 26, II. em. 60. 58724

Stellen-Gesuche

Deutscher, in sämtlichen Bureauarbeiten versiert, künster Stenograph, Maschinenschreiber, sucht Stellung, eventuell halbtägig. József-körút 10, III. 1. 14381

Bilanztüchtiger Buchhalter, flotter deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Stellung, übernimmt eventuell Stundensbuchhaltung, Besichtigung für halbe Tage, Bilanzierung, Bücherrevision. Gest. Zuschriften erbeten unter „Verlaglich 219695“ an Annoncenbureau Schwarz, Andrassy-ut 7. 36852

Kereskedő-segéd kézmű- és divatárú szakmából, nagyobb gyakorlatlalt, magyar-német és horvát nyelv tudással, megfelelő állást keres. Leveleket „Szorgalmas 900“ jellegére a kiadóba. 92900

Kommiss der Manufaktur- und Modewaarenbranche, mit großer Praxis und Kenntniss der ungar., deutschen und französischen Sprache, sucht passende Stelle. Briefe unter „Fleißig und fleißig 500“ an die Exp. 92500

Intelligente ältere Witwe, sehr tüchtig in allen Zweigen der Haus- und Landwirtschaft, wünscht Stelle als Hauspräsidentin zu älterem, gutsituirten Herrn aufs Land. Unter „Nöthig“, Hauptpost Agrar. 58731

Kolonialwaaren-Neijer eingeführt, guter Verkäufer, ungekündigt, bietet Offerte besserer Firmen unter „Brandje egal 670“ an die Exp. 58670

Bekleidung

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu faubelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 13, I. Stod (sein Gassenlokal). Frack, Smoking und Salonanzüge Leihhaft. 37834

Von Herrschaften abgelegte, wenig benützte, vi auch neue Herrenkleider sind billig bei Adler und Bied zu haben. Váci-körút 5, I. Stod. Leihhaft für Frack, Smoking- und Salonanzüge ohne Einlagengebühr ins Haus gestellt. 37841

Gelienheitsstau. Englische Kostüme 35, Seiden 40 und Liefermängel 12 Kronen fertig oder Maß. Hársfa-n. 18. 37838

Imsonst gebe ich 3.50 Meter feinste doppelbreite englische Spongel-Leinen bei Einkauf von 40.- Kronen. Feines Maradék Áruház, Budapest, Károly-körút 9, im Hofe. 37657

Prachtvoll! Librien, neue und kaum benützte Herrenkleider, Uniformen, Ausstattungen verkauft billig, taucht und kauft Weinsteine. Váci-körút 6. Telephonruf 120-34. Frack, Smoking einlagelose Leihhaft. 37837

Bedeutend billiger als Einkaufspreis verkaufe ich in solange der Vorrath reicht, lagernde Damen- und Herrenwäsche, Supons, Schürzen, Strümpfe, Handtücher, Badeanzüge, Frothhandtücher und Spitzenvorhänge. Beschäftigung ohne jeden Kaufzwang, womöglich in den Vormittagsstunden, außerst billige, streng fixe Preise nur gegen prompte Baarzahlung. Feines, Neistenwaarenhaus, Budapest, Karlsring 9, im Hofe links. 37656

Hauschneiderin, sehr geübt, empfiehlt sich mit 3 Kronen Tageslohn. Adresse in der Exp. 58743

Tüchtige Damenstickerin verfertigt schöne, geschmackvolle Toiletten, ertheilt auch Unterricht im Zuschneiden, empfiehlt sich, geht eventuell über den Sommer zu einer Herrschaft aufs Land. Gefällige Zuschriften unter „Gehicht 210“ an die Exp. erbeten. 80210

Wohnungen

Zu vermieten zwei größere Gassenwohnungen im ersten Stod, eine per August 1. S., bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November 1. S., bestehend aus fünf großen Zimmern und Nebenräumen. Näheres: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 38571

Öt utca! szobából álló lakás, legmodernebb felszereléssel, irodánkra is igen alkalmas, azonnali vagy augusztus 1-ére kiadó. Lift, meleg víz. IV., Királyi Pál-ut. 11. 58737

Ujonnán épülő bérpalotában: I., Bercsényi-ut. 10, minden kényelemmel berendezett 3-4 szobás modern utca lakások, továbbá üzelethelyiségek, műhelyhelyiségek és nagy vendéglőhelyiség augusztusra kiadók. Villamos megálló egy percnyire. Bővebbet házkezelősnél: I., Bercsényi-ut. 9. 36772

Zuchen Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Giszella-ter 6. 34341

Zweizimmerige Wohnung, Alles renovirt, mit Gartenbenützung, sofort zu vermieten. Giszella-ter 40. 36828

Fő-utca 8, kétszobás nagy utca lakás III. emeleten, 2 szobás udvari az I. emeleten, augusztus 1-ére kiadók. 36816

Modern kétszobás lakások 1100-1200 koronáért új bérpalotában kiadók. Bővebbet a helyszínen, Borz-utca 9. 35315

Moderne Wohnung in Dfen, II., Iskola-utca 8, I. Stod, 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Wohnzimmer, Badzimmer, Erker, Veranda, elektr. Beleuchtung, für August zu vergeben. 58662

Schöne große Wohnung, I Stod, Hall, 3 Gassenzimmer, großer Speiseaal, 3 Hofzimmer, mit allen Nebenräumlichkeiten, per 1. November, eventuell per 1. August zu vermieten. Károly-körút 10. 32143

Prachtvolle zwei-, drei- und vierzimmerige moderne Wohnungen zu vermieten. Sip-utca 6. 14385

Gartenwohnung, auch für Bureauzwecke geeignet, ab 1. August zu vermieten. Vadász-utca 6, I. St. 58732

Möblirte Zimmer Schön möblirtes Zimmer, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. Bécsi-utca Nr. 4, Thür Nr. 20. Zu erfragen beim Hausbesorger. 38605

Elegantes Gassenzimmer auf Lage zu vermieten. Josephsring 10, III. 1. 14375

Zuche per sofort (andere), möblirtes Zimmer, möglichst am I. Stod und in der Nähe des Parlamentes. Offerte mit Preisangabe per Monat unter „Herrmann 730“ an die Exp. d. Bl. 58730

Mietung u. Vermietung Bureaukafal, ein kleines Zimmer Barriere, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortbeibt per 1. August eine zweizimmerige Wohnung am I. Stod und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Wohnzimmer, Küche, Speis und Nebenraum. 38570

Mühelyhelyiség nyomdának stb. Baross-utca 75, augusztusra kiadó. 14318

Üzelethelyiségek, iroda, kávéház, vendéglő céljaira kiválóan alkalmasak, augusztus 1-ére kiadók új bérpalotában. Bővebbet a helyszínen, Borz-utca 9. 35316

Kis üzelethelyiség V., Bank-utca, Vadász-utca sarokházban kiadó. 58722

Belvárosban, új házban, egész földszinti helyiségek, osztva is, kétszobás lakással novemberre kiadók. Huszárnál, Zrínyi-utca 1. 58745

Üzelethelyiség fémportállal, világos, nagy lakással együtt kiadó. Tisza Kálmán-ter 11. 14384

Kiadó szűz nagy pinceraktár augusztus 1-re. VIII., Kun-utca 12. 14372

Kisebb üzelethelyiség, iroda vagy tejesarnoknak alkalmas, azonnali kiadó. Rabinék, Lázár-utca 6. 58754

Commerwohnungen

Sommerwohnung geucht für Monat August Hübösvölgy, Zugliget ober Budakeszi, 3 Zimmer, Küche möblirt. Offerte mit Preisangabe an Sándor, Liszt Ferenc-ter 1. 36858

Városligethen, kellemes villalakás, kertben, butorozott, modern, kényelmes, verandával, fűrdőszobával, mellékkelhelyiségekkel, 1-2 különbejáratu elegáns szoba azonnal kiadók. Hermina-ut 45. 58753

Szováta fűrdőn, főstányon, Medvetóhoz legközelebb, augusztus 1-re több szép szoba kiadó. Czím: Kőszeghi Sándor, Szováta fűrdő. 58728

Sommerfrische und Geliegenheitsstau. In Schönstein bei Gili ist das Schloß Schönstein, bestehend aus 20 Zimmern, ohne Defonomie, billig verfügblich. Dertzeit wird daselbst Fremden-Pension und Hotel betrieben und sind noch einige Zimmer frei. Anfragen: Schloßverwaltung Schönstein bei Gili. 39663

Obst

Kecskemeter Ananasmarillen, ausgewählte wunderbhöne Exemplare, liefert Fünfflo-Postkorb 2.50 Kronen Obsterport Siegmund Sándor's Filiale, Kecsemét. 58457

Marillen, Aprifolen, ausgewählte schönste Exemplare, 5-Kilo Postkorb 2 1/2, kleinere für Marmelade 2, spanische Weichsel 2 Kr. liefert Gzilgáthi, Obsterport, Kisfördős. 58311

Marillen, gewählte, schönste Exemplare, per 5 Kilo 2.50 K.; kleinere für Lequar 2 K.; Pfirsiche 4 K. gegen Nachnahme liefert Anton Keller jun., Obsterport, Ghönghös. 58623

Großbeerige, ausgewählte, schönste Marillen, Aprifolen, Pfirsiche, Nektar, Birnen, Pfäumen, allelei Früchgemüße 2 Kronen. Marillen für Marmelade, kleinere, 1/2 Kronen Fünfflo-Postkorb. Künstler, Kiskunhalas, Népsziget. 14376

Lekvárbaracknak, zöldrüglottának, mázsáját 20 kor., ugorka, zoldpaprika, paradicsom, bármelyiknek postakosara 1.80 kor. Szabó, Csongrádrol. 58744

Kajszinbarackok 5 kg.-két 3 koronáért, ringlót, őszibarackot 4 koronáért utánvétell szállít özv. Kellner Károlyné, Kecsemét. 36600

Kosmetik

Gnarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, haunender Erfolg. Liebertrifft alles bisherige. Aerztlich empfohlen. Unschädlichkeit, ganglicher Erfolg garantiert. Brovungverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gezielte geschulte mit „Miraflo“-Schulmarke verfertigte Mittel geht. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollak, Gnarentfernung-Spezialistin, Andrassy-ut 33, I., vis-á-vis Kaiser Waarenhaus. Telephon 157-98. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler, Gesichtspflege 57990

Musik

Gitar, Möslér, Náhje, Reinhold, Hamburger, Stielhammer, Stiel, Rauborger, Glog und andere in- und ausländische hochfeine Marten Klaviere u. Pianinos, großes Lager in Harmoniums, billigt auch gegen bequeme Monatsab- lungen beim Besizeranten der fönigl. Musikakademie: Michael Reményi, Budapest, Király-ntosa 58. Preislisten und Prospekte gratis. 37658

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte und neue feinste einbruchsfähige Kassen... Budapest, VIII., Erzsébet-körút 41. 37960

Matulaturpapier. Zeitungsmatulaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrner... Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. 37960

Wagen. Brunnen, Pumpen und Feuerlöcher... Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. 37960

Két pár jó, hibátlan igás ló eladó... Budapest, 14292

Kassen. energischer Buchhalter... Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. 37960

Billiárdok. kertiszékek, asztalok, kávéházi... Budapest, 57997

Woderne. Billarde, Gartenstuhl, Thonetstühle... Budapest, 58580

Schrapparat. három csapra, jégsekrényes... Budapest, 34117

Kassen. Dokumentenklammer, feinste... Budapest, 58579

Automobil. Daimler Mercedes, 18-24... Budapest, 58622

Varrógép. családi, suszter és gomblyuk... Budapest, 57993

Gartenstuhl. Eijenstuhl, Bieraparate, Eisfächer... Budapest, 33573

Irógépek. látható irással, beraktározásból... Budapest, 57992

Thüren, Fenster. Glaswände, Eijenrouleaux... Budapest, 57996

Thüren, Fenster. Eijenrouleaux, gebrauchte... Budapest, 34345

Demolirung. Wegen rascher Beendigung sind... Budapest, 33601

Bettfedern. beste Einkaufsquelle, Bettfedern... Budapest, 14379

Gold-Reparaturen. aller Art werden sorgfältig... Budapest, 37659

Sodawassermaschinen. Sodawassermaschinen sind in... Budapest, 57991

Photographische Apparate. von den billigsten bis zu den... Budapest, 31955

Gartenschläuche. bester Qualität, Schlauchreste... Budapest, 34340

Antiquitäten. Porzellan, Gläser, Möbel... Budapest, 58751

Browningssystem. Repetirtipitolen mit Garantie... Budapest, 58752

Poni. kocsik, elegánsak, kaphatók... Budapest, 14386

Unterricht

Gyorstrási. (magyar, német), gépirási... Budapest, 58377

Erzieherinnen. sprach-, musikkundig, Bonnen... Budapest, 33572

Isr. diplomirte Lehrerin zu drei... Budapest, 58579

Progress Academy. lehrt gründlichst Weltsprachen... Budapest, 37828

Nevelőt. németül jól beszélő keresek... Budapest, 58667

Szűd. diplomirte Erzieherin, Isr.,... Budapest, 39657

Két. elemi iskolás fü gyermekem... Budapest, 58549

Fochdentsches. isr. Fraulein wird aufgenommen... Budapest, 58735

Német. kisasszony ajánkozik gyermekeknek... Budapest, 14374

Tanorók. részére betöltendő összes állás... Budapest, 31996

Reichsdeutsches. Fraulein mit guten Jahresgehälften... Budapest, 58796

Intelligente Dame. gezeigten Alters, sympathisch... Budapest, 80430

Isr. tanitónét nyelv- és zeneismerettel... Budapest, 31156

Német. olesóbb és intelligensebb bonneok... Budapest, 32152

Tanító. kerestetik, ki egy II. realistát... Budapest, 38611

Möbel

Möbelverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer 270... Budapest, 37831

Großes. Etegenheits- Möbelwaarenhaus... Budapest, 37835

Möbel. Mahagoni, Királyholz, Eichenholz... Budapest, 37961

Nagyon előnyös. fizetési feltételekkel is... Budapest, 34091

Möbel. politrirte, matte, harte Schlafzimmer... Budapest, 31972

Möbel-Occasion. Wegen Lokalveränderung wird... Budapest, 37654

Möbel. neue und gebrauchte, einfache... Budapest, 58003

Möbelverkauf. bis 1. August. Wegen gänzlicher... Budapest, 58522

Sándor Ignác. Möbelwaarenhaus, liefert erstklassige... Budapest, 34093

Antiquitäten. Möbel, Prachtgegenstände, Miniaturen... Budapest, 37840

Herrschafsmöbel. Kaufe verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer... Budapest, 34344

Großer. Möbelverkauf. Podmaniczky-utca 43. 58004

Nagy butor. áruház, Király-utca 27, az udvarban... Budapest, 35317

Möbelkredit. neuen Systems, Möbel in bester Ausführung... Budapest, 58747

Ehenswerth! Régi butorszalon, IV. Ferenczi-ter 3... Budapest, 58748

Möbel! Moderne und wenig benützte Möbelstücke... Budapest, 58749

Wunderpreise! Mahagoni-Speisezimmer 380... Budapest, 58750

Teljes. ebédli, rézgyak, könyvszekrény... Budapest, 32155

Möbelverkauf. Wegen Hausdemolierung nur bis 1. August... Budapest, 14328

Börgarnitura. szalongarnitura finom kivitelben... Budapest, 14377

Allig. használt mahagoni fényezett... Budapest, 14378

Modern butorudvar. szállít teljes lakásberendezéseket... Budapest, 34127

Gesundheitspflege

Damen. finden beste Aufnahme zur Geburt... Budapest, 57720

Intelligente. Massagen empfehlen sich... Budapest, 14316

Damen. finden Aufnahme zur Entbindung... Budapest, 14253

Wiener. Massagen, Maniküre empfehlen sich... Budapest, 14382

Maschinen. Elektrische Maschinenreparaturen... Budapest, 37963

Dampfautomobile. 8, 10, 16, 30, 40, 80 HP... Budapest, 32153

Benzinlokomotiven. in tadellosem Zustande für 600... Budapest, 32154

Hof, Quartier. Pension Otthon, Zsigmond-utca 24... Budapest, 32157

Konkurse

Rabbiner. der zugleich guter Vorbeter u. Schlichter... Budapest, 58727

Geschäfte

Eine komplett eingerichtete Walfischfabrik... Budapest, 58097

Süntés. vaty vendéglőnek alkalmas helyiség... Budapest, 31130

Lufter

Ein. vierarmiger schöner Gaslufter... Budapest, 38612

Lufterfabrik. Lufter, modern, feinste Ausführung... Budapest, 14388

Bronzoscillárók. egyszerűbből a legfinomabb... Budapest, 58746

Geld. Brillanten, alte Juwelen... Budapest, 37966

Pénzelölleggel. is beraktározunk minden levonás... Budapest, 58002

Darlehren. 8. 100 aufwärts. Ratenzins... Budapest, 58222

Pénzt. butorra, zongorára, kerékpár... Budapest, 35320

Realitäten

Budafok Tündértelep. übertrag alle Kolonien durch Nähe... Budapest, 37959

Zinshaus in Ghef. ebenerdig, nahe zum Hauptplatz... Budapest, 58700

Diverse

Poloskairtást. jótállással, padlóbeeresztést... Budapest, 37830

Wanzen. sammt deren Eier werden am besten... Budapest, 57937

Poloskairtást. jótállással, tapétatisztatást... Budapest, 14387

Heirathsanträge

Eingetrah. 35jähriger Kaufmannlich gebildeter... Budapest, 98466

Eienbahner. sucht Mädchen mit Vermögen... Budapest, 98793

Wein. Consul, 35 Jahre alt, schuldenfrei... Budapest, 98706

Sch suchte. mich mit hübschem braven Mädchen... Budapest, 94862

Mädchen. der dienenden Klasse, mit entsprechendem... Budapest, 98429

Korrespondenz

Bornehmer. junger Mann sucht dauernde... Budapest, 80612

Elegante. junge, vornehme, durchaus anständig... Budapest, 80407

Wiener. 30 Jahre, sucht ehrbare Bekanntschaft... Budapest, 80900